General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ---------- 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Reklamen ---------- 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg.
Nachlaßstaffel B Preisliste Nr. 4
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 29. Girardet Filiale Elberfeld. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau", einschließlich Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 267 — 48. Jahrgang | **Montag den 12. November 1934** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

150% Holzeinschlag im Interesse der Rohstoffbeschaffung

Holz-Abgaben im Rahmen der Winterhilfe

Berlin, 12. Nov. (Funkspruch.) Der preußische Ministerpräsident hat als Leiter der Landesforstverwaltung die Feststellung getroffen, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands auch für die Forstwirtschaft die Notwendigkeit bringe, alle erforderlichen Rohstoffe, soweit sie aus deutschen Vorräten beschafft werden können, zur Verfügung zu stellen. Der Ministerpräsident verfügt, daß der bereits begonnene Holzeinschlag bis zu 150 Prozent der normalen Abnutzungssätze schleunigst fortzusetzen ist. Große Sorgfalt und besonderer Wert muß auf die Aushaltung der Werthölzer gelegt werden. Das Holz ist grundsätzlich nach dem Einschlag zu verkaufen. Da die Staatsforstverwaltung bei dem Rundholzverkauf unbedingt die wirtschaftlichen Richtlinien der Reichsregierung beachten muß, und nicht gewillt ist, ihrerseits zu Preistreibereien Veranlassung zu geben, ist das Nutzholz mittlerer Güte, insbesondere das Nadelbauholz, in der Regel freihändig zu verkaufen. Da bei dem großen Brennholz-Anfall infolge des verstärkten Einschlages ein Brennholzmangel nicht zu befürchten ist, bestehen keine Bedenken, das Brennholz sowohl für den Handel wie für den örtlichen Bedarf öffentlich meistbietend zu verkaufen. Für die Beteiligung der preußischen Staatsforstverwaltung am Winterhilfswerk 1934-35 sowie für Holzabgaben an Kriegsbeschädigte und unbemittelte Personen gelten die vorjährigen Bestimmungen. Die Reichsleitung des Winterhilfswerks beabsichtigt, in diesem Jahr auch Bezugsscheine für Brennholz auszugeben, die die bewilligte Brennholzmenge enthalten sollen und die von der ausgebenden Stelle unterschrieben und unterstempelt sein müssen. Die Belieferung der Bedürftigen soll durch die Kreisleitung der Winterhilfe, durch die örtlichen SA.- oder SS.-Stellen oder auch durch den Holzhandel erfolgen.

Reichspost und Winterhilfswerk

Führer der Kraftposten sammeln Spenden ein

DNB. **Berlin**, 12. Nov. (Funkspr.) Bekanntlich vertreibt die Deutsche Reichspost auch in diesem Winter wieder Wohlfahrtswertzeichen zugunsten der Deutschen Nothilfe und befördert, wie sie kürzlich mitgeteilt hat, die Sendungen des Winterhilfswerkes unter erleichterten Bedingungen als Postgut. Zur weiteren Unterstützung des Winterhilfswerkes hat jetzt der Reichspostminister zugelassen, daß die Führer der Kraftposten an Sonn- und Feiertagen bis Ende März 1935 Geldspenden von den Fahrgästen sammeln. Die Kraftwagenführer geben an solchen Tagen Spendenscheine über je 5 Rpf. aus. Die kleinste Spende ist auf 5 Reichspfennig festgesetzt, für höhere Spenden werden entsprechend mehr Scheine verabfolgt. Der Erlös aus der Sammlung fließt dem WHW. des deutschen Volkes zu.

Darré gegen unfähige Pächter

Staatlicher Grund und Boden darf nicht heruntergewirtschaftet werden

Berlin, 12. Nov. (Funkspruch.) Reichsernährungsminister Darré hat an die nachgeordneten Behörden einen Runderlaß gerichtet, worin festgestellt wird, daß verschiedentlich Domänenpächter Pachtzinsstundung oder Pachterlaß mit der Begründung erbeten hätten, der Pächter habe von seinem Vorgänger die Domäne in heruntergewirtschaftetem Zustande übernommen. Der Minister erklärt hierzu, es müsse für die Zukunft verhindert werden, daß Staatsgrundbesitz durch verantwortungslose und unzuverlässige Pächter Schaden leidet. Abgesehen von den Verlusten, die der Staat durch das Verhalten solcher unfähigen Pächter erleide, könne es nicht verantwortet werden, daß staatlicher Grund und Boden zum Nachteil von Volk und Staat von Pächtern bewirtschaftet wird, die nicht wert sind, Pächter von Staatsbesitz zu sein. Es gibt, so sagt der Minister, genug tüchtige Bauern und Landwirte, die die sichere Gewähr für mustergültige Betreuung des ihnen zu Eigentum oder Pacht anvertrauten Staatsbesitzes geben. Der Minister bittet die nachgeordneten Behörden, eine ausreichende Aufsicht über die Staatsdomänen und Pachthöfe sicherzustellen.

Auftakt zum Reichsbauerntag

Eine Rede Darrés

Goslar, 11. November. (Drahtb.) Goslar stand bereits am Sonntag ganz im Zeichen des zweiten Reichsbauerntages. Mit einem Begrüßungsabend im Kaisersaal des Bahnhofshotels fand der Reichsbauerntag einen wirkungsvollen Auftakt. Unter den Ehrengästen sah man den Reichsminister und Reichsbauernführer Darré, den Reichsobmann Staatsrat Meinberg, den Reichskommissar für die Marktregelung Freiherrn von Kanne und andere führende Männer des Bauerntums.

Reichsbauernführer Darré hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Das Bauerntum ist zum ersten Male nach einer tausendjährigen Geschichte mitbestimmend in die deutsche Geschichte eingeschaltet. Wir wissen, daß das, was wir heute erreicht haben, niemals erreicht worden wäre, wenn nicht vor uns Adolf Hitler die Fahne ergriffen hätte und sie vorangetragen haben würde. Wir wissen, daß wir diesem Manne nicht gefolgt sind um wirtschaftlicher Versprechungen willen. Gerade der Bauerntyp weiß ganz genau, daß das, was uns zu harten Gefolgsmannen dieses Führers machte, nicht geschehen ist um seiner selbst willen, sondern um des Führers und seiner Idee wegen, die rang um die Seele des deutschen Bauern, um der Zukunft des deutschen Volkes willen, und wir wollen mit ihm und durch ihn die Zukunft des deutschen Volkes sicherstellen.

Aber, deutsche Bauern, bildet Euch nicht ein, daß alle Feinde in Deutschland verschwunden wären, weder die unmittelbaren noch die Feinde der NSDAP. Was aber gegen die NSDAP. geht, geht gegen uns und umgekehrt! (Lebhafter Beifall.) Wenn vorgestern in München auf der historischen Stelle der Beweaung der Führer sagte, daß, so hart wie sein Wille war, an die Stelle zu kommen, an der er heute steht, so hart sein Wille ist, um auf dieser Stelle die Feinde niederzuringen, dann sagen wir: In diesem Kampf stehen wir Bauern in bedingungslosem Vertrauen hinter diesem Mann. Was wir fordern, ist seine Idee. Wir sind entschlossen, lieber mit ihm unterzugehen, als uns nochmals unter der Knute der anderen zu beugen.

Englands Rüstungspläne

Ausführungen im „Daily Telegraph"

London, 12. Nov. (Drahtb.) Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Stärke der Armee im nächsten Jahre erheblich vermehrt und die Ausrüstung modernisiert werde. Die Regierung hat die Notwendigkeit erkannt, eine Expeditionsstreitmacht zu besitzen, die der von 1914 vergleichbar ist. Die Pläne für eine Verstärkung der britischen Luftstreitmacht sind bekannt. Die Admiralität und das Kriegsamt haben Pläne ausgearbeitet, um den Ansprüchen zu genügen, die sich aus der veränderten internationalen Lage ergeben. Es scheint jetzt, daß eine Vereinbarung bezüglich des Heeresprogramms erreicht worden ist. Die Mehrkosten für diesen Zweck dürften im nächsten Jahr fünf Millionen Pfund Sterling oder vielleicht noch mehr betragen. Diese Summe wird nur einen Anfang bedeuten. Die englische Heimatarmee hat gegenwärtig fünf Divisionen, vergleichbar mit sechs Divisionen im Jahre 1914. In militärischen Kreisen ist man sich seit langem darüber klar, daß im Notfall nur ein Bruchteil dieser Streitmacht mobil gemacht und über See geschickt werden könnte. Auch ihre Ausrüstung bleibt hinter den Erfordernissen eines modernen Krieges weit zurück. Abgesehen von der Beschaffung von Ersatzwaffen, Munition und anderen Kriegsvorräten, die während der Zeit der Sparmaßnahmen einen gefährlichen Tiefstand erreicht haben, dürften auch mindestens zwei der Heimatdivisionen restlos mit Motorfahrzeugen ausgerüstet werden.

Schwierige Lage des belgischen Kabinetts

Brüssel, 12. Nov. (Drahtb.) Finanzminister Sap, der zu den hervorragendsten Mitgliedern des Kabinetts de Broqueville gehört, sprach am Sonntag in Roulers über die innerpolitische Lage. Seiner Rede kommt im Hinblick auf den am Dienstag erfolgenden Zusammentritt des Parlaments besondere Bedeutung zu. Sap erklärte, daß die Mehrheit des Landes nicht hinter der Regierung stehe und daß das wirtschaftliche und finanzielle Aufbauwerk der Regierung unter einem Mangel an Vertrauen leide. Er sei jederzeit bereit, zurückzutreten und irgendeine Regierung zu unterstützen, die das gleiche Ziel wie die jetzige Regierung verfolge. Jedoch werde er eine Regierung, die mit Währungs-Manipulationen und dem Hilfsmittel einer Frankenabwertung die wirtschaftlichen Schwierigkeiten lösen wolle, aufs schärfste bekämpfen.

Rücktrittsgerüchte

Brüssel, 12. Nov. (Funkspr.) In parlamentarischen Kreisen hält sich hartnäckig das Gerücht, das Kabinett Broqueville werde zurücktreten, und zwar wegen ernster Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts, und weil der geplante Abbau der Löhne in den Staatsbetrieben sowie die allgemeine Senkung der sozialen Lasten bei dem christlich-demokratischen Gewerkschaftsflügel der katholischen Regierungspartei auf Widerstand gestoßen ist.

Das Kabinett trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Broqueville zusammen. Die Sitzung dauerte nur 1½ Stunde. Ueber das Ergebnis wurde lediglich mitgeteilt, das Kabinett habe beschlossen, dem Senat und der Kammer, die am Dienstag zusammentreten, eine Erklärung abzugeben.

Flandin, der Diplomat

Von unserem Pariser Vertreter

Die Berufung Flandins zum Leiter der neuen französischen Regierung trägt keine außergewöhnliche Note. Denn Flandin ist ein wohlbekanntes Mitglied jener Schicht politischer Advokaten, aus der die Dritte Republik ihre Staatsmänner zu nehmen pflegt. Es gibt nur einen Grund, den man heute an dem Politiker Flandin als außergewöhnlich betont und feiert, er ist für französische Begriffe als Ministerpräsident unwahrscheinlich jung! Dabei wurde



Pierre Etienne Flandin

er schon am 10. Mai 1914 in der Provinz Yonne zum Abgeordneten gewählt. Aber die Berufung des Fünfundvierzigjährigen zum Nachfolger des greisen Doumergue ist für manche Kreise schon ein Zeichen der Verjüngung der französischen Politik. Das dürfte jedoch etwas weit gegriffen sein.

Pierre-Etienne Flandin ist der Sohn eines bekannten Senators und wurde wie sein Vater auch Jurist. Seine Erziehung war ausgezeichnet, so daß er sogar, was selten ist in französischen Kreisen, eine Fremdsprache, und zwar Englisch, fließend spricht. England hat diesen Franzosen überhaupt stark beeinflußt. In der Jugend zeigte das nur der Schnitt seiner Anzüge, während es heute seine engen Verknüpfungen mit den Finanzkreisen der Londoner City bezeugen. Als leidenschaftlicher Jäger liebt er die Hochjagden von Schottland, wo er alljährlich mehrere Wochen verbringt. In der Pariser Gesellschaft ist Flandin wegen seines gepflegten Äußeren und seiner angenehmen, geistreichen Unterhaltung sehr beliebt. Eine vollendete Beherrschung des Gesichtsausdrucks und überlegte, ruhige Bewegungen geben ihm das Aussehen eines überlegenen Weltmannes. Insofern wird er nicht zu Unrecht häufig mit dem französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet verglichen.

Seiner Herkunft und Erziehung entsprechend kann für den französischen Ministerpräsidenten die Politik nicht Berufung sein, sondern sie ist, wie hier üblich, Beruf. Sie ist Lebensstil dieser geistreichen Franzosen und dazu auch noch etwas Spiel: Man kommt und löst ab, und man geht und wird ersetzt. All das geschieht mit einer Eleganz, mit der diese Politiker, im Amt ebenso leidenschaftslos denkend, die Aufgaben ihres Staatsamtes erfüllen. Flandin ist somit auch kein kämpferischer, sondern ein diplomatischer Politiker. Mit sicherer Hand versucht er immer einzugreifen, nicht um eine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite herbeizuführen, sondern nur um auszugleichen und einzulenken. Er sieht seine Aufgabe mehr im Erhalten als im Erringen, und nicht zuletzt deshalb dürfte man ihn jetzt mit der Staatsführung betraut haben.

Ob es ihm aber gelingt, den Waffenstillstand unter den politischen Leidenschaften aufrecht zu erhalten, bleibt abzuwarten. Wenn es nur auf Geschick und Erfahrung ankäme, könnte das gar nicht fraglich sein. Da sich aber auch in Frankreich die Entwicklung der sozialen Fragen

und damit verbunden der politischen Forderungen von Tag zu Tag mehr zuspitzt, gehört zu einer wirklichen Lösung der innerpolitischen Probleme vielleicht ein großer Kämpfer, mit dem Mut, Gedankengänge zu verwirklichen, die die politische Vorkriegsschule Frankreichs als „umstürzlerisch" bezeichnet. Flandin aber, der Vertrauensmann einflußreicher Finanzgruppen, muß noch zu dieser Art der Vorkriegspolitiker Frankreichs gezählt werden.

Wieder ein Finanzskandal in Frankreich

Der Staat um 120 Mill. Franken geschädigt

Paris, 12. Nov. Ein neuer großer Finanzskandal, der den Staat 120 Mill. Franken gekostet zu haben scheint, beschäftigt zurzeit die Staatsanwaltschaft von Rouen. Die gesamte Pariser Presse greift heute die Angelegenheit auf. Es handelt sich um umfangreiche Betrügereien eines Unternehmens für öffentliche Arbeiten, das aus einem Steinbruch bei Rouen das Material für Hafenanlagen und andere Arbeiten an der Seine liefert. Dieses Unternehmen hat den vierfachen Umfang seiner wirklichen Lieferungen angegeben und auch bezahlt erhalten, was nur durch Bestechung staatlich angestellter Ingenieure und Ueberwachungsbeamter möglich war.

„Europa am Scheideweg"

Eine Rede Mussolinis

Rom, 11. November. (Drahtb.) Am Samstag setzte Mussolini im Julius-Cäsar-Saal des Kapitols feierlich 22 Korporationsräte ein, die den Ausdruck der neuen, im abgelaufenen Jahrzwölft durch das Korporationsgesetz geschaffenen korporativen Ordnung bilden. Die vor zwei Tagen ernannten 823 Mitglieder der 22 Korporationsräte, darunter fünf Frauen, bereiteten Mussolini, der zwischen den Regierungsmitgliedern und den höchsten Staatsbeamten Platz nahm, lebhafte Kundgebungen.

In einer kurzen Ansprache sagte Mussolini, nach außen hätten die Korporationen das Ziel, unermüdlich die Gesamtkraft der Nation zu mehren zum Zwecke ihrer Ausdehnung in der Welt. „Es tut not, den internationalen Wert unserer Organisation zu betonen, denn nur auf internationalem Gebiet messen sich die Rassen und die Nationen, wenn Europa in einiger Zeit trotz unserem aufrichtigen Wunsche nach Zusammenarbeit und Frieden neuerdings wieder einmal an einem Scheideweg seines Geschickes angelangt sein wird."

Mussolini schloß: „In diesen Zeiten allgemeiner Verwirrung, schlimmen Elends und starker politischer Spannung begleiten nicht nur in Italien viele Hoffnungen das Entstehen der Korporationen. Diese Hoffnungen dürfen nicht und werden nicht enttäuscht werden. Man kann sich fest auf den Willen und die Treue der Menschen, aber noch mehr auf die Bedeutung der Grundsätze verlassen, die von dem fernen Jahr 1919 zum künftigen Triumph der Revolution der Schwarzhemden führen."

Dementi

Von einem beabsichtigten Besuch Mussolinis in Budapest nichts bekannt

Budapest, 12. Nov. (Funkspruch.) Zu der Meldung einer Pariser Agentur, wonach Mussolini bei der kürzlichen Zusammenkunft mit Gömbös seinen baldigen Besuch in Budapest und Wien im Flugzeug in Aussicht gestellt haben soll, wird von zuständiger ungarischer Stelle ausdrücklich festgestellt, daß von einer derartigen Absicht des italienischen Ministerpräsidenten nicht das geringste bekannt sei.

Frontkämpfer-Aufmarsch in Paris

Kundgebungen für Doumergue am Waffenstillstandstag

Paris, 11. November. (Drahtb.) Die 16. Wiederkehr des Waffenstillstandstages ist in Paris in der herkömmlichen Weise durch eine Minute des Schweigens im ganzen Lande um 11 Uhr begonnen worden. Kurz vor diesem Zeitpunkt fuhr Staatspräsident Lebrun vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten unter dem Arc de Triomphe vor, an dem sich die Minister, der Stadtrat, die Generalität, zahlreiche Abgeordnete und Senatoren, das Diplomatische Korps und eine große Menschenmenge eingefunden hatten. Punkt 11 Uhr verkündete ein Böllerschuß vom Dach des Triumphbogens den Beginn der Minute des Schweigens. Im Anschluß an die Feier fand, wie alljährlich, die Truppenparade der Pariser Garnison statt.

Dem Beobachter konnte es nicht entgehen, daß der 11. November im Zeichen einer neuen Stimmung stand, der starken Belebung des vaterländischen Gefühls. Verschiedene Frontkämpferverbände haben dem Tag und den Kundgebungen am Triumphbogen ihren Stempel aufgedrückt. Seit den blutigen Februartagen sah man diese Verbände zum ersten Male wieder, eindrucksvoll in ihrer militärischen Disziplin und zahlenmäßig verstärkt, durch die Avenue des Champs Elysées marschieren unter lebhafter Anteilnahme des Publikums. Viel beachtet wurden auch bei der offiziellen Feier am Vormittag die Rufe „Hoch Doumergue", mit denen der Präsident Lebrun stellenweise empfangen wurde.

Abseits von der offiziellen Stätte der Waffenstillstandsfeiern veranstalteten 28 pazifistische oder linksstehende Frontkämpfervereinigungen zusammen mit politischen Abordnungen von der äußersten liberalen Linken bis zu den Kommunisten einen Umzug in den Volksvierteln nahe der Bastille. Das Leitmotiv dieser Kundgebung lautete: „Für Freiheit und Frieden, gegen die Kriegsgewinnler und Kriegsausbeuter, gegen den Faschismus."

Gaston Doumergue, der unweit der Place de l'Etoile wohnt, wo sich das Grabmal des Unbekannten Soldaten befindet, wurden im Anschluß an die Waffenstillstandsfeiern stürmische Sympathiekundgebungen von den patriotischen Verbänden dargebracht. Mehrere tausend „Feuerkreuzler" setzten sich um 17 Uhr, statt sich aufzulösen, nach der Wohnung Doumergues in Bewegung. Auch die Menschenmenge strömte dorthin. Doumergue zeigte sich wiederholt auf dem Balkon seines Hauses. Die Menge sang die Marseillaise, und Oberst de la Rocque, der Führer der „Feuerkreuzler", hielt von seinem Kraftwagen herab eine Ansprache. Doumergue empfing Abordnungen und Besucher, unter ihnen Oberst de la Rocque und den Luftfahrtminister Denain.

Fackelstafetten aus Paris und Brüssel

Kundgebungen

Paris, 12. Nov. (Drahtb.) Am Sonntagabend gegen 23 Uhr erfolgte die Uebergabe der Fackelstafette, die König Leopold III. am Morgen ehemaligen französischen Frontkämpfern in Brüssel überreicht hatte, und die diese nach Paris überbrachten, während ehemalige belgische Frontkämpfer in entgegengesetzter Richtung eine am Grabe des unbekannten Soldaten in Paris entfachte Fackel nach Brüssel beförderten. Am Triumphbogen in Paris hatten sich zu später Abendstunde Kriegsminister General Maurin, Luftfahrtminister Denain, Pensionsminister Rivolet und der Militärgouverneur von Paris, General Gouraud, eingefunden. Als der Fackelträger die aus Brüssel kommende Fackel überbrachte, nahm Kriegsminister General Maurin die symbolische Handlung der Wiederanzündung des ewigen Feuers über dem Grabe des unbekannten Soldaten vor und es wurde eine Minute Stillschweigen beobachtet.

Als die Generäle, die an der Zeremonie teilgenommen hatten, den Etoile-Platz verließen, wurden sie von in der Nähe befindlichen Feuerkreuzlern mit lauten Hochrufen empfangen. Die Feuerkreuzler versuchten gegen Mitternacht in geschlossenem Zuge die Champs Elysées hinunterzumarschieren. Die Polizei schritt aber ein und zerstreute sie.

25,5 Millionen für die französischen Ostbefestigungen bereitgestellt

Paris, 12. Nov. (Drahtb.) Wie dem „Matin" aus Nancy gemeldet wird, werden demnächst die Grenzbefestigungsarbeiten im sogenannten Loch von Montmédy beginnen. Die hierfür bereitgestellten Mittel belaufen sich auf 25,5 Mill. Franken.

Lloyd George

warnt vor den Schrecken des Krieges

London, 11. November. (Drahtb.) In London wurde am Samstag, am Vorabend des Waffenstillstandstages, eine Ausstellung von Photographien aus dem Weltkrieg eröffnet, die den Besuchern die Schrecken des Krieges zeigt. Lloyd George, britischer Ministerpräsident im Weltkrieg, eröffnete die Ausstellung mit einer Rede, in der er erneut vor einer Wiederholung der Schrecken des Krieges warnte.

„Es kommt jetzt eine Generation", so erklärte Lloyd George, „die nichts vom Kriege weiß. Die Gefahr eines Krieges ist eine Wirklichkeit, der man gegenübertreten muß. Daher muß es unbedingt erforderlich sein, daß die Männer und Frauen dieser Generation wissen, was Krieg tatsächlich bedeutet hat und was er bedeuten würde. Kinder werden das nächste Mal in der Frontlinie stehen. Sie werden mit denselben Bomben und Explosionsmitteln getötet und vernichtet, mit denselben Giftgasen erstickt werden wie ihre Eltern. Wir müssen sie lehren, was Krieg bedeutet."

Auf die Guildhall-Rede MacDonalds hinweisend, die nach seiner Ansicht voll düsterer Ahnungen war, bemerkte Lloyd George: „Persönlich bin ich nicht beruhigt durch sein Versprechen, daß er und Sir John Simon ihr Bestes tun werden. Aber ihr müßt zusehen, daß, wenn diese Katastrophe uns je wieder heimsucht, dies für eine angemessene Sache geschieht. Wir müssen die Nationen warnen wegen der Fehler und Dummheiten, die begangen worden sind, um eine Wiederholung des Geschehenen zu verhindern, wenn wir je wieder durch Umstände, über die wir keine Kontrolle besitzen, gezwungen werden, zu den Waffen zu greifen."

Die Rede Lloyd Georges enthielt noch einen bitteren persönlichen Angriff auf Sir John Simon, dem er riet, bei der Abfassung seiner eigenen Lebensgeschichte das den Weltkrieg behandelnde Kapitel möglichst kurz zu machen. „Je weniger zahlreich die Einzelheiten darüber sind, was er (Simon) im Krieg als Politiker getan hat, umso besser wird es für seinen Ruhm sein."

Auf die an seinen Enthüllungen über die Mißgriffe der britischen Heeresleitung geübte Kritik Bezug nehmend, schloß Lloyd George: „Ich erkläre hiermit am Vorabend der Erinnerungsfeier für das große Opfer: Ich empfand, daß ich es den Gefallenen schuldete."

Die englische Flagge verbrannt

Zwischenfälle in Dublin

London, 11. November. (Drahtb.) Am Kenotaph, dem Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen, fand am heutigen 16. Jahrestag des Waffenstillstandes um 11 Uhr die übliche Gedenkfeier unter Beteiligung des Königspaares, des Prinzen von Wales, des Herzogs und der Herzogin von York, des gesamten Ministeriums, von Vertretungen der britischen Wehrmacht sowie Zehntausenden von Menschen statt. Schlag 11 Uhr wurde das Zweiminutenschweigen in ganz England und dem Britischen Reich begonnen.

In Dublin (Irland) kam es während des Zweiminutenschweigens zu einem Zwischenfall. Einige junge Leute verbrannten öffentlich in College Green die britische Flagge. Es wurden auch Versuche unternommen, Mohnblumen, die zum Gedächtnis der britischen Flandernkämpfer am Waffenstillstandstag im ganzen Britischen Reich getragen werden, den Passanten abzureißen. Die Polizei mußte mit dem Knüppel vorgehen. Mehr als ein Dutzend Verhaftungen fanden statt.

Der Saar-Ausschuß beschäftigt sich mit dem Status quo

WB. **Rom**, 10. November. (Eig. Drahtb.) Der politische Teil der Arbeiten des Saarausschusses wird erst am Montag oder Dienstag beendet werden. In der heutigen Sitzung, die nochmals den juristischen Fragen gewidmet war, ist man noch nicht zum Abschluß der römischen Beratungen gekommen.

Über die Ergebnisse der heutigen Verhandlungen wird allgemein Stillschweigen bewahrt und lediglich angedeutet, daß der Ausschuß in der Frage der Definition des Status quo nach der juristischen und praktischen Seite bisher noch zu keiner konkreten Formel gekommen sei. Es ist lediglich grundsätzlich beschlossen worden, daß der Saarausschuß dem Völkerbundrat die Definition des Status quo in Gestalt einer Formel und zugleich den Wortlaut dieser Formel vorschlagen will. Der Wortlaut wird jedoch nicht vor der nächsten Ratstagung und vielleicht erst während der Verhandlungen festgelegt werden.

Gegen Versailles und Trianon

London, 12. Nov. (Drahtb.) Der Erzbischof von York sagte am Sonntag bei einem Gottesdienst zum Waffenstillstandstag, es werde immer deutlicher, daß die sogenannten Verträge von Versailles und Trianon nicht einen wirklichen Frieden, sondern eine Fortsetzung des Krieges bedeuteten und daß die Revision dieser Verträge eine unentbehrliche Voraussetzung eines sicheren und wahrhaften Friedens bilde.

Der unsichtbare Hieronymus

Von Julius Berstl

Horace Vernet, der Maler, erhielt von einem Emporkömmling den Auftrag, ihm eine Landschaft zu malen, in deren Mittelpunkt sich eine Höhle befinden sollte, inmitten dieser Höhle aber der heilige Hieronymus. Denn es war der Herzenswunsch des reichgewordenen Mannes, mit einem Kabinettstück des berühmten Malers zu prunken.

Vernet nahm den Auftrag an und sandte nach geraumer Zeit dem Besteller das fertige Gemälde. Der Käufer besah es mit sorgenvollem Blick, kniff erst das linke Auge zu, dann auch das rechte, sandte nach dem Maler und sagte zu dem Herbeigeeilten, nachdem er ihm leutselig auf die Schulter geklopft: „Das Bild ist gut, die Landschaft vortrefflich, die Höhle echt, daß man den Schauer der Kühle empfindet. Aber —" und nun schlug er die Stirn in Falten und zog den kurzen Atem durch die Nase — „es will mich bedünken, als säße der heilige Hieronymus nicht tief im Höhlengrund, sondern vor seiner Höhle Pforte!"

Der Maler lächelte und erwiderte: „Das werden wir bald haben!" Nahm das Gemälde in seine Werkstatt und trug die Schatten der Höhle stärker auf, so daß in der Tat der Eindruck sich ergab, als zöge sich der Heilige tiefer in der Höhle Rundung zurück.

Damit begab er sich wieder auf den Weg zu seinem Auftraggeber, stellte das Bild vor ihm hin, in die rechte Beleuchtung und wartete getrost auf das Lob des Käufers.

Dieser aber, der wohl wußte, daß seine Louisdors ihr volles Gewicht hatten, kräuselte abermals die Stirn, postierte sich keck wie ein Ästhet oder Kunstrichter vor dem beanstandeten Bild auf und blieb bei seiner Meinung, daß der Heilige vor und nicht in der Höhle sitze.

„Das werden wir bald haben!" wiederholte Vernet mit stets gleichbleibendem Lächeln, nahm das Bild unter den Arm und löschte, zu Haus angekommen, den guten Hieronymus mit breitem Pinselstrich aus der Welt. Zum dritten Male erschien er vor seinem Auftraggeber, mit Inbrunst beteuernd, nun habe er die Figur in die tiefste Tiefe der Höhle gerückt, dort, wo die schwärzesten Schatten alles Leben verschlängen. Er hoffe den edlen Kunstfreund nun über die Maßen zufriedengestellt.

Der Emporkömmling ließ den Blick über das veränderte Gemälde gleiten, streifte des Malers Gestalt unsicher von der Seite, mußte sich aber eingestehen, daß der Heilige nun in der Tat nicht mehr vor der Pforte der Höhle sitze. Er zahlte also dem Maler mit nachdenklichem Lächeln, zahlte den ausbedungenen Preis und brüstete sich hinfort jedem Besucher gegenüber mit dem Prunkstück seines Salons: Horace Vernets „Heiligem Hieronymus in der Höhle".

Wenn aber der eine oder andere der Betrachter mit Staunen beteuerte, er könne beim besten Willen den Heiligen auf dem Gemälde nicht finden, so antwortete unser Emporkömmling mit dem Stolz des Besitzers, für die Anwesenheit des Hieronymus könne er Bürgschaft leisten. Er habe ihn mit eigenen Augen vor der Höhle sitzen sehen, und wenn der Betrachter nun seine Gestalt vermisse, so läge das lediglich daran, daß der Heilige vor kurzem sich in die tiefste Tiefe der Höhle zurückgezogen habe.

Talent

Von J. Hanns Rösler

Der große Schauspieler stand vor dem Spiegel. Band sich die Krawatte. Es klingelte.

„Bitte?"

„Herr Barna ist draußen. Er bittet, empfangen zu werden."

„Führen Sie ihn herein."

Ein Herr trat ein.

„Entschuldigen Sie, daß ich störe", sagte er, „aber ich komme um meines Kindes willen. Mein Sohn Bert hat sich in den Kopf gesetzt, zur Bühne zu gehen. Wir waren erst sehr dagegen, aber endlich haben wir nachgegeben, und wenn der Junge wirklich Talent hat, wollen wir ihm nichts in den Weg legen. Aus diesem Grunde wollte ich Sie bitten, ihn —"

„— zu prüfen?"

„Sie würden mir damit einen großen Gefallen erweisen."

„Schön. Schicken Sie mir morgen früh Ihren Sohn."

*

„Herr Bert Barna ist draußen. Er sagt, er sei angemeldet."

„Er soll warten", befahl der Schauspieler.

Nach zwei Stunden kam der Diener wieder.

„Haben der gnädige Herr vergessen, daß jemand wartet?"

„Nein. Ich habe es nicht vergessen. Lassen Sie ihn noch eine Stunde warten, und dann sagen Sie ihm, ich wäre heute verhindert. Er soll morgen wiederkommen."

Am nächsten Morgen meldete sich Bert Barna wieder bei dem Schauspieler. Er wurde abermals nicht vorgelassen. Bert Barna mußte drei Stunden warten, um dann zu erfahren, daß der Herr mit dem Auto weggefahren sei und seine Rückkehr unbestimmt sei. Er ließ Herrn Barna aber bitten, am nächsten Morgen zu kommen. So ging es Tag für Tag und Woche um Woche.

Ohne daß Bert Barna jemals empfangen wurde. Und immer stellte sich der Junge ein und wartete geduldig und vergeblich viele Stunden. Bis ihn eines Tages sein Vater fragte:

„Du hast mir noch nichts von deinem Besuch bei dem Schauspieler erzählt."

„Ich habe ihn noch nicht gesprochen, Vater."

„Nicht gesprochen? Aber er hat mir doch zugesagt, dich zu empfangen? Warst du an jenem Morgen bei ihm?"

„Diesen Morgen und seit sechs Wochen jeden Morgen."

„Und er hat dich nicht empfangen?"

„Er hat mich nicht empfangen, Vater."

*

Ehrlich aufgebracht trat Barna ins Zimmer.

„Sie hatten mir doch versprochen —"

„Ah? Der Vater unseres jungen Freundes", ließ ihn der Schauspieler nicht zu Wort kommen, „ich muß bekennen, ich bin ehrlich begeistert von dem Jungen. Ein großes Talent. Eine Zukunft liegt vor ihm. Er wird seinen Weg machen."

„Aber Sie haben ihn doch überhaupt noch nicht empfangen?"

„Eben deswegen, verehrter Herr", lachte der Schauspieler, „denn trotzdem ich ihn nie vorließ, ist er jeden Tag wiedergekommen und hat drei Stunden vergeblich gewartet. Warten aber und immer wieder vergeblich warten ist beim Theater die Hauptsache. Talent hat fast jeder zweite Mensch, aber warten auf ihre Zeit können nur wenige. Er kann es, und somit verspreche ich Ihnen, mich für den theaterbegabten Jungen zu verwenden."

Walther von Dyck †

In München verstarb der bekannte Mathematiker Geheimrat Dr. Dr. h. c. Walther Ritter v. Dyck, Professor an der Technischen Hochschule. Wiederholt bekleidete von Dyck, ein geborener Münchener, das Rektoramt der Münchener Hochschule. Aus Anlaß seiner vierzigjährigen Lehrtätigkeit ernannte ihn die Technische Hochschule zu Hannover zum Ehrendoktor. Geheimrat v. Dyck war Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, zweiter Vorsitzender des Deutschen Museums in München, zweiter Vorsitzender der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, Vorsitzender der Akademischen Kommission zur Herausgabe der „Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften" usw.

Vor der Vereinigung von Garmisch-Partenkirchen

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten, wurde auf dem Bezirkstag in Garmisch, an dem die Gemeinderäte von Garmisch und Partenkirchen teilnahmen, unter gewissen Vorbehalten eine Einigung dahingehend erzielt, daß eine Zusammenlegung der beiden Gemeinden im Hinblick auf die vielen gleichlaufenden Angelegenheiten und im Interesse einer einheitlichen Führung wünschenswert erscheint. Die Eigenart der beiden Orte soll jedoch gewahrt bleiben. Die neue Gemeinde werde 13—14 000 Einwohner zählen und dürfte damit wohl zur Stadt erhoben werden.

Verfügung des Führers über die Arbeitsfront

Berlin, 12. Nov. (Drahtb.) Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Meine Verordnung vom 24. Oktober 1934 über die Deutsche Arbeitsfront wird dahingehend abgeändert, daß der § 4 nachstehende Fassung erhält:

§ 4. Führung und Organisation. Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NSDAP. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. führt die Deutsche Arbeitsfront. Er wird vom Führer und Reichskanzler ernannt. Er ernennt und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder der in der NSDAP. vorhandenen Gliederungen der NSBO. und NS.-Hago, des weiteren Angehörige der SA. und SS. ernannt werden.

Ferner: In § 5, Absatz 3, wird das Wort „Stabsleiter der PO." durch „Reichsorganisationsleiter der NSDAP." ersetzt.

Berlin, den 11. November 1934.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.

Dr. Leys neue Amtsbezeichnung

„Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP."

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat die folgende Verfügung erlassen:

Reichsleiter Dr. Ley führt künftig die Bezeichnung „Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP.", seine Dienststelle die Bezeichnung „Reichsorganisationsamt".

Das Aufgabengebiet des Reichsleiters für das Organisationsamt umfaßt Aufbau, Ausbau und die Ueberwachung der inneren Organisation, Schulung und Personalstatistik der Politischen Organisation.

Die Bezeichnungen „Oberste Leitung der PO.", „Stabsleiter der PO." fallen künftig fort.

Preissenkungen in Bayern

München, 10. November. (Drahtb.) Im Staatsministerium für Wirtschaft fanden eingehende Besprechungen über die Preisentwicklung der wichtigsten Lebensmittel statt. Das Ergebnis ist: Im kommenden Winter können die Preise nicht nur auf ihrem Stand gehalten, sonder für wichtige Lebensmittel sogar gesenkt werden. In München wurde beispielsweise der Preis für die Semmel von 40 Gramm Gewicht auf 3 Rpf., der Preis für 2 Pfund helles Mischbrot von 40 auf 38 Rpf. und der Preis für Schweinefleisch von 95 auf 85 Rpf., der Preis für Schweinefett von 130 auf 110 Rpf. herabgesetzt. Die Preise im übrigen Land Bayern sind im gleichen Verhältnis herabzusetzen wie dies durch die mitgeteilten Richtpreise geschehen ist. Ein Pfund Landbutter wird statt 135 noch 125, Butterschmalz statt 175 noch 150 bis 155 Rpf. kosten. Die Preise für Kartoffeln und Eier werden auf Antrag des bayrischen Wirtschaftsministers von den Reichsstellen in Berlin einer strengen Nachprüfung mit dem Ziel der Herabsetzung unterzogen. Außerdem hat sich der Wirtschaftsminister entschlossen, in Bayern die Bierpreissenkung mit Nachdruck in Angriff zu nehmen.

*

München, 11. November. (Drahtb.) Staatsminister Esser erörterte am Samstag mit dem Präsidenten des bayerischen Brauerbundes und den Vertretern des Reichseinheitsverbandes für das Gaststättengewerbe die Bierpreisfrage. Die Vertreter der Wirtschaft entschlossen sich, unter Zurückstellung aller Bedenken zu dem freiwilligen Zugeständnis, den Preis für Braunbier in München mit Wirkung vom 19. November ab um vier Rpf. für den Liter zu senken. Künftig wird also dunkles Bier 44 Rpf. und helles 46 Rpf. kosten. Die Regelung wird für ganz Bayern entsprechend ausgedehnt in der Weise, daß der Preis für Braunbier, das bisher mit mehr als 40 Rpf. je Liter verkauft worden ist, im gleichen Verhältnis gesenkt wird.

Schließung von Bäckereien

Osnabrück, 11. November. (Drahtb.) Eine überraschend vorgenommene Überprüfung der Bäckereien des Regierungsbezirkes Osnabrück ergab, daß das Brot in vielen Fällen zu leicht war. Gegen die schuldigen Bäcker ist mit entsprechenden Maßnahmen vorgegangen worden. 18 Bäckereien, in denen ein erhebliches Untergewicht der Backwaren festgestellt wurde, sind sofort polizeilich geschlossen worden.

*

Frankfurt a. M., 12. Nov. (Drahtb.) Auf Veranlassung des Polizeipräsidiums wurde am Samstag bei einer Anzahl von Bäckereien das Brotgewicht nachgeprüft. In mehreren Fällen wurde erhebliches Mindergewicht festgestellt. Die in Frage kommenden Bäckereien wurden geschlossen.

Den Toten von Langemarck

Feldgottesdienst im Berliner Lustgarten

Berlin, 11. November. (Drahtb.) Im Mittelpunkt der vom Langemarck-Ausschuß veranstalteten Gedenkfeier am Sonntag stand ein Feldgottesdienst im Lustgarten.

Um 9 Uhr wurde von dem Vorsitzenden des Langemarck-Ausschusses, General Freiherrn von Grothe, am Gefallenen-Gedenkstein auf dem Fehrbelliner Platz ein Kranz niedergelegt. Er trug, wie auch die auf dem Friedhof in Langemarck und an der Feldherrnhalle in München gleichzeitig niedergelegten Kränze die Aufschrift „Deutschland, Deutschland über alles. Langemarck-Ausschuß (Hochschule und Heer)".

Um die Mittagsstunde ehrte die Wehrmacht in Verbindung mit dem Aufziehen der Wache das Gedächtnis der Toten von Langemarck. Vor dem Ehrenmal hatten in tiefgestaffelten Reihen die überlebenden Langemarck-Stürmer Aufstellung genommen, ferner Abordnungen der Verbände. Nachdem die Ehrengäste, an der Spitze Generalfeldmarschall von Mackensen, der Chef der Heeresleitung Generalleutnant Freiherr von Fritsch und die Generale von Tschischwitz, von Watter und Altrock die Fronten abgeschritten hatten, begaben sie sich ins Innere des Ehrenmals, an dem Oberst von Kaiser als Vertreter der Wehrmacht und General Freiherr von Grothe im Beisein des evangelischen Feldbischofs D. Dohrmann Lorbeerkränze niederlegten, während das Lied vom guten Kameraden erklang. Die Ehrengäste und die Formationen begaben sich dann zum Lustgarten.

Hier hatten inzwischen Aufstellung genommen SA. und SS., PO. und HJ., Feldjägerkorps, Deutscher Luftsportverband, die Landespolizeigruppe „General Göring", der NSDFB. (Stahlhelm), der Kyffhäuserbund, die Technische Nothilfe sowie Abordnungen der Studentenschaft in vollem Wichs. Vor der Schloßrampe war ein Feldaltar errichtet worden. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man außer den bereits genannten u. a. Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium und Staatssekretär Landfried, die Obergruppenführer von Jagow, Hühnlein und Krüger, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Klaus Selzner, Oberst a. D. Reinhard vom Kyffhäuserbund.

Feldbischof D. Dohrmann legte seiner Predigt das Bibelwort zugrunde: „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erhalten". Er feierte die Tat von Langemarck als den Sieg der jugendlichen Seele über tausend Hindernisse und Gefahren. Das sei das Große jener jugendlichen Kämpfer, so betonte der Geistliche, daß sie in ernstester Stunde jene höhere Auffassung des Lebens bewahrten: Leben ist dienen, das Einsetzen für die anderen, Liebe üben.

Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft Feickert gelobte Treue zu Volk und Führer und mahnte, den Geist des ewig jungen vorwärts stürmenden Kämpfers alle Zeit wachzuhalten.

Den Abschluß der Gedenkfeier bildete ein Vorbeimarsch vor dem Ehrenmal.

Die Hitlerjugend übernahm heute in einer weihevollen Feierstunde im Haus des Rundfunks die Langemarck-Spende und den Schlüssel zum Felsentor des Ehrenfriedhofes und damit die Betreuung des Ehrenfriedhofes von Langemarck, der in den Nachkriegsjahren von der Deutschen Studentenschaft aufgebaut worden ist.

Studentenschaftsführer Feickert wies darauf hin, daß es die deutsche Jugend war, die bei Langemarck fiel. Und Langemarck solle und müsse sein ein Symbol der deutschen Jugend. Nachdem nun eine einige deutsche Jugendbewegung geschaffen wurde, sei die Zeit gekommen, dieses Symbol von Langemarck der deutschen Jugendbewegung, der Hitlerjugend, zu übergeben.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem Studentenführer für die bisher geleistete Arbeit zur Wahrung des Vermächtnisses der Helden von Langemarck. In der Zeit der Verhöhnung der deutschen Frontsoldaten hätten Zehntausende deutscher Studenten gemeinsam mit den Volksgenossen aller Stände den Heldenfriedhof von Langemarck gebaut. Heute stehe ein ganzes Volk in Treue zur Jugend von Langemarck. Der Gedanke des selbstlosen Dienstes an einer Idee werde von allen als Vermächtnis der Front heilig gehalten. Die Jugend möge erkennen, daß ihr Weg in die Zukunft um so segensreicher für ihr Volk sein werde, als sie das Vermächtnis derer erleben lerne, die für dieses Volk in der Haltung der Jugend von Langemarck zu sterben wußten. Der Reichsjugendführer schloß mit dem Wort eines unbekannten Frontkämpferdichters: Wir wollen leben für Langemarck.

Der Aufwand beim Rundfunk

Interessante Vernehmungen im Rundfunk-Prozeß

Berlin, 12. Nov. (Funkspruch.) Im Rundfunkprozeß begann am Montag die Vernehmung der Angeklagten über die Zustände bei den einzelnen Sendegesellschaften.

Als Erster wurde der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrates der Mirag, Dr. Hans Otto-Leipzig, vernommen, der gemeinsam mit dem Angeklagten Dr. Erwin Jäger beschuldigt wird, ähnlich wie die verantwortlichen Persönlichkeiten des Berliner Rundfunks ungerechtfertigt Ausgaben gemacht und Rundfunkhörergebühren verschleudert zu haben. Dr. Otto schilderte die Haushaltsgebarung bei der Mirag und die Zuständigkeits-Abgrenzung zwischen der Mirag und der Reichsrundfunkgesellschaft. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß die Gesellschaft gedeckt sei, wenn die RRG. Entscheidungen treffe. Es sei ihm kein Fall bekannt geworden, in dem bei der Mirag verschwenderisch vorgegangen worden sei. Allerdings müsse man den Begriff der Sparsamkeit im Rundfunk anders werten als bei Betrieben anderer Art. Es könne dabei nicht auf die absolute Sparsamkeit ankommen, sondern vielmehr darauf, mit den geringsten Mitteln die größten Erfolge zu erzielen. So könne man es zweifellos nicht als Verschwendung bezeichnen, wenn s. Zt. die Mirag für eine Veranstaltung, bei der Richard Strauß zum ersten Male im Sendesaal dirigierte, 4000 RM. bezahlt habe.

Es wurde dann der Angeklagte Dr. Flesch über seine Tätigkeit als Intendant des Frankfurter Senders vernommen. Dr. Flesch schilderte den Aufgabenkreis als Intendant und gab einen Ueberblick über die Entwicklung seiner Tätigkeit. Die immer stärker werdende technische Vervollkommnung des Rundfunks habe ihn vor allem dadurch vor neue Aufgaben gestellt, daß allmählich dazu übergegangen werden konnte, mit dem Mikrophon öffentliche Institute zu besuchen.

Der frühere Wirtschaftsdirektor der Werag (Westdeutsche Rundfunk A.-G. in Köln), Paul Korte, schilderte ähnlich wie Dr. Otto die Geschäftsführung der örtlichen Sendegesellschaften und erklärte, daß die Geschäftsführer bei wichtigen Entscheidungen, vor allem bei der Bewilligung größerer Mittel, sich an die Weisungen der Reichsrundfunkgesellschaft gehalten hätten. Er habe sich immer verpflichtet gefühlt, diesen Weisungen der RRG. Folge zu leisten.

Vor der Mittagspause ließ der Vorsitzende dann eine Reihe von Rundschreiben der RRG. an die örtlichen Sendegesellschaften verlesen, in denen Richtlinien für eine sparsame Wirtschaftsgestaltung gegeben wurden.

Schwerer Verkehrsunfall

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Niederschelden (Kreis Siegen), 11. Nov. Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall kam es hier bei der Ziegelei Schneider. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages rannten die Brüder Krumm aus Gosenbach mit einem durchfahrenden Lastwagen zusammen. Dabei trugen beide derart schwere Kopf- und innere Verletzungen davon, daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußten. Der eine der Brüder ist bereits gestorben. Der andere kämpft mit dem Tode. Bei der Schwere der Verletzung besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

Indienststellung des Panzerkreuzers „Admiral Scheer"

Telegramm des Führers

Berlin, 12. Nov. (Funkspr.) Der Führer und Reichskanzler richtete anläßlich der Indienststellung des Panzerschiffes „Admiral Scheer" folgendes Telegramm an den Kommandanten:

Der Name „Admiral Scheer" ist mit der Seeschlacht vor dem Skagerrak, dem größten Ehrentag der Marine im Weltkrieg, unlösbar verbunden. Ich erwarte, daß die Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Scheer" sich des Skagerrak-Geistes alle Zeit würdig erweist und wünsche dem Schiff sowie seiner Besatzung stets glückliche Fahrt zur Ehre Deutschlands. gez. Adolf Hitler.

Marxistische Zusammenrottungen in Wien

Wien, 11. November. (Drahtb.) In zahlreichen Wiener Gemeindebezirken kam es am Samstag zu Zusammenstößen zwischen Marxisten und Polizei. Kleinere Trupps von Sozialdemokraten und Kommunisten verteilten an verschiedenen Punkten der Stadt, sogar im Zentrum vor dem Heldendenkmal, Flugzettel mit der Schlagzeile „Wir kommen wieder zur Ehre der Toten des 12. Februar". Polizeimannschaften, die zum Teil auf Überfallwagen herangebracht wurden, griffen ein, verhafteten die Zettelverteiler und zerstreuten die sich ansammelnden Menschenmengen. An drei Stellen vermochten die Marxisten längeren Widerstand zu leisten, und zwar im 15. Bezirk, im Prater und in Floridsdorf. Hier konnten erst starke Hilfsabteilungen der Wache die Säuberungsaktion gegen die Marxisten, die aus den Reihen der Straßenpassanten immer wieder Zuzug erhielten, erfolgreich durchführen.

Da man neue Zusammenrottungen befürchtet, wurde die Landespolizei verstärkt. Die Polizei ist in Alarmbereitschaft.

Einschreiten gegen wucherischen Hausierhandel

Leipzig, 10. November. (Drahtb.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Durch Beamte der Wohlfahrtspolizei ist festgestellt worden, daß mehrere Hausierer es unternommen haben, große Mengen Nähgarn in den Einzelhandelsgeschäften zu kaufen, dadurch Knappheit zu erzeugen und die Waren mit großem Gewinn im Hausierhandel oder auf der Straße zu verkaufen. Es wird darauf hingewiesen, daß solche Händler, die sich auf Kosten der Verbraucher bereichern, als unzuverlässig für den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs angesehen werden und infolgedessen von jedem weiteren Handel ausgeschlossen werden müssen.

Den Händlern Maximilian Klinskofer, Leipzig-Volkmersdorf, Ludwigstraße, und Paul Auch, Leipzig-Lindenau, die sich in der angegebenen Weise vergangen haben, ist auf Grund von Paragraph 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 18. Juli 1923 der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs wegen Unzuverlässigkeit untersagt worden.

Wie vom Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, mitgeteilt wird, soll außerdem gegen solche Händler in Zukunft das Schnellgerichtsverfahren in Anwendung kommen.

2½ Jahre Zuchthaus für den „Eierkönig"

WB. **Essen,** 10. November. Der sogenannte „Eierkönig" Jungermann, der mehr als für eine Million RM. Devisen ins Ausland verschoben hatte, wurde zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, einer Geldstrafe von 100 000 RM., ersatzweise drei Monate Zuchthaus, und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. Die beschlagnahmten Werte, darunter ein Hypothekenbrief über 100 000 RM. und ein Scheinkonto über 23 000 RM., wurden dem Staat für verfallen erklärt.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecker
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen Karl Hindrichs; für das Feuilleton mit Ausnahme der bildenden Kunst: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; für den Handelsteil i. V.: Karl Hindrichs; sämtlich in Wuppertal; für die Remscheider Nachrichten: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerkes-Boppard.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Karl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D. A. X. 34: 58 756.



Stellen-Angebote

Für den Vertrieb einer neuen, in den hiesigen Bezirken noch nicht eingeführten u286
ill. Wochenzeitung
mit einmonatlicher Abnahme-Verpflichtung werd. sof. einige geeignete
tüchtige Werbe-Kräfte
(Herren u. Damen) bei sehr günstigen Verdienst-Sätzen ges. Meldg. mit Ausw.-Pap. erb. nur Dienstag vorm. v. 10—12 Uhr, im Hotel Rheinischer Hof, W.-Elberfeld, Alter Markt.

Erstklassiger
Automobil-Verkäufer
für Personenwagen, in Wuppertal u. im Bergischen Land bestens eingeführt, mit erstklassigen Referenzen u. nachzuweisenden Verkaufserfolgen, bei gutem Fixum und Provision per sofort gesucht. — Bewerbungen von Nichtfachleuten zwecklos. — Ausführl. Angebote mit Foto unter E 2243 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b190

Postierer z. Aushilfe gesucht. Ang. E 5703 Geschft. *

Ehrl., junger
Metzger-geselle
mit gut. Empfehl. gesucht. f3081
C. Spiecker, Elbf., Königstr. 6.

Weibliche

Jung. Mädchen
f. leichte Büroarb. u. Ausg. f. vorm. ges. Angeb. unter E 5707 an Gst. *

Tücht. Handnäherin auf Großstück ges. E., Hofaue 44, III., Toreingang. *

Tüchtige 493a
Papier-Staazerin
ges. Ferd. Seelbach & Co., Bm., Parlamentst. 18.

Kräftiges
Laufmädchen
f. Schneiderei ges. Hermine Schäfer, Elbf., Laurentiusstraße 31. f3084

Suche baldigst evangel., zuverläss., selbständiges, im Kochen perfektes
Küchenmädchen
mit nur besten Empfehlungen. Hausmädchen vorhanden. — Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unter B 344 an die Geschäftsst. in Barmen. 448a

Relt., ev., kinderl.
Mädchen
erf. in Küche und Hs. ges. Lgl. Zgn. Bed. Ang. B 4437 B. 490a

Ja. ehrl. Mädchen f. ¾ Tag f. **Geschäftshaush.** ges. Röll, Elb., Steinbeckerstraße 42. *

Perfektes Haldiagsmädchen f. Hausb., nicht u. 20 J., sofort ges. Frau Alex Wasem, B., Ringelstr. 13. 494a

Stellen-Gesuche

Chauffeur mit Führersch. 3b, f. St. g. Kost u. Log. Ang. B 4494 B. †

Jg. Konditorgeh.
19½ J., s. Stell. Gute Zeugn. vh. Theo Lohmann, Remscheid, Telef. 423 49. Clemenshammer 32. f273

Weibliche

Geb. Frl., 29 J., w. 8 J. größer., frauenl. Hsh. führt, l. pass. Wirkgskr. bei alt. Herrn od. älter. Ehep. Ang. u. E 5618 Gschft. *

Bess. Haushälterin, welche 10 J. b. bff. Herrn tätig war, wünscht w. Aufl. d. Hausb. wieder Stellg. Ang. unt. B 4436 Barm. †

Suche für meine Tochter, 15 J. (v. ausw.), Stell. im Hausb. u. Barm. Ang. B 4493 B. †

Jüngeres Mädchen
17 J., ev., sucht Stellg. in kl. Hsh. Gute Zeugn. vh. Angeb. unt. E F 511 Burscheid. f90

Auto-Elldienst

57626 selg. Privatw. gut. Selbstf. schließt Schnellastw. 1067 b

Selbstfahrer Tel. 366 62. Auch 6-Sitzer. v350

59244 El. Mercd. 6—7sitzig. 91b

Selbstfahrer
a. m. Fahrt. Tel 23425 v324

Wer nimmt d. 1. 12. Beilabg. nach Bremen mit? — Ang. B 5704 Gst. *

Geldmarkt

Suche 2000 Mk. a. 1. Stelle auf ein Wohnhaus. Ang. u. B 4438 Bm. †

Vermischte Anzeigen

Erf. Kaufmann, Hausbesitz., übernimmt zuverläss. Hausverwaltg., Bucht., Korresp., geg. mäß. Vergüt. Ang. E 5649 Gst. *

Verchromen
von Tischbestecken billig und gut.
Eisen-Sieberth
oberh. d. Stadth. 1952

Fahrkursus
gewünscht gegen Drucksachen-Liefer. Präsang. E 5697 G. *

Verloren-Gefunden

Von Augustaft. b. Friedrich-Schulstr. **kl. gold. Ohrring** verl. Andenk. Geg. Belohn. abz. Tzschel, E., Augustastraße Nr. 159. *

H.-Armbanduhr
Sonnt. auf d. Wg. Königstraße nach Friedh. Brettchen verloren. Da Andenken an Verstb. Wiederbr. Belohn. Elb., Kastnoltraße 22, II. Etg. *

Vermietungen

Helle gewerbl. Räume
neu erbaut, Parterre, ganz modern, Raumhöhe üb. 4 m, Größen v. 60-600 qm, zus. 1300 qm, ganz oder geteilt, besond. billig zu verm. Auch Büros, Wohn., Garag., Lagerschupp., auf verschloss. Höfen. **Heizung., Licht, Kraft besonders bill.** Beste Verkehrslage, Talsohle Unterbarm., b. Güter- u. Personenbahnhof u. Post. Näher. Ruf 583 52 o. Ang. u. E 2241 an Gst. 489a

Villa Lilienthal
6 Zi., II. Etg., **m. Mans. u. Abstellr., fr. Lage, gute Aussicht, per 1. Dez. zu verm. Fr. Klophaus, W.-B., Ad.-Hitlerstr. 520, Tel. 514 21** 202a

4-Z.-Wohn., Mans., mit Heiz. Mk. 40 monatl. an ruhige Leute zu v. Bm., Schönebeckerst. 57, Thomas. †

4-Zim.-Wohn.
2. Stock, z. 1. 12. zu vm. Mie. 38.15 Mk. Besicht. 9—1, 6—8 Uhr. Elbf., Baustr. 45, II., r. f3087

Abgeschl., schöne **4-Zimmer-Hochpart.-Etage** nebst Zubeh. (kein Bad), Gart. (Brillenviertel), mon. zu Mk. 60 zu v. an solv. Mieter — evtl. mit Mansf. — Ang. E 726 Gst. b5242

Abgeschlossene **4-Z.-Wohn.** (große Zimmer), Nähe Steinbeck, monatl. Mk. 45.50, sof. zu vermieten. Ang. unt. M 1417 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Elberfeld. a276

4 g., abg. Z., 2. Et., Bad, el. L. Ernestus, B., Oberdörnen 76. †

3-Zimm.-Wohn.
in abgschl. Hause, Wass., Gas, el. Licht vorh. Näh. B., Müllerst. 5, II.)f878

3-Z.-Wohn.
part., mit od. ob. **Werkstelle,** an ruh. Leute b. zu vm. E., Stuttbergstr. 11, part. f3080

3g. Z., II. Et., Bad, el. L. Ernestus. B., Oberdörnen 76. †

2 sch. Zi. **(And.),** Nähe Klotzbahn. Ang. E 5705 Gst.

2 sch. Z. Baak. U. B., Auerstr. 5. †

Schöne 2-Z.-Wohn.
zu vm. Näh. B., Gosenburgst. 84. 491a

1. Etg., 2 Zimm.
Südst., an einz., ält. Dame zu vm. Ang. E 5706 Gst. *

Leeres Z. m. eig. Gasuhr zu v. B., Freiligrathst. 32. †

1 **Mansd.** sof. zu verm. B., Heckinghauserstr. 254, I. †

Mietgesuche

Etage, 4 Z., eing. Bad, Heiz., i. Wuppert. p. 1. Dez. gl. Ang. mit Prs. an O. Hesse, E., Ad.-Hitlerst. 76, I. *

Suche 1 unmöl. Z. Ang. E 5612 Gst.) *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Adersst. 39, pt.: M. Z. a. berufst. H. o. D. v25

Alexanderstraße 8: Schlfst. m. Z., a. H. v574

Bembergstraße 33: Möbl. Z. a. anst. H. v1347

Bergst. 51: Kl., sep. Partz. f. Herrn. *

Flensburgst. 12, III: Z. a. berufst. H. o. Frl. *

R.-Friedrichst. 10, I, r.: Möbl. Zim. *

R.-Friedrichst. 16, I: Frdl. möbl. Mz. *

Hofaue 26, I.: G. m. Z. an sol. H. v1287

Islandberg 6, II: Sb. m. Z., el. L. v24

Königstr. 85, II, r.: G. m. Z., Baddben. v1692

Lucasst. 2: M. Mst., Kochgl., a. anst. Frl. f3083

Mozarst. 70, III., Ecke Hohenzollernstr.: Gt. m. Z. 1.12. w1436

Neumarkt 20, II: Sch. m., beh. B. Z. fr. v1222

Nordst. 37: Schlfst. mit Zentralheizg. v53

Obergrünewldst. 9, III: M. Mst., el. Licht, Kochgl. *

Wilhelmst. 4, IV: Sb. mbl. Z. bill. *

Woltenburgstr. 50: Z., 2 Bett., Herd, 29 7.—, Pens. 16.—. 1925

Woltenburg-Tr. 1: Z. m. all. Bequ. f2998

Wülfingst. 30, II. r.: Schön möbl. Zi. v1702

Wupperstr. 19: Sch. möbl. Z. zu verm. f2996

Barmen:
Eichenst. 64, III, r.: Schlafstelle frei. †

Fischertalrst. 48, II, 1 × sch.: Frdl. m. Z. †

Stennertstr. 4, I: Frdl. m. Z. a. anst. H. †

Winklerst. 22, II.: Möbl. Zim. sof. †

Gesuche

Möbl. Zimmer
mgl. Nähe Lucasstraße, von Herrn ges. Prs.-Ang. u. E 5695 Geschft. *

Kaufgesuche

110 V. Zähler
ges. Ang. B 4496 B. 492a

2 Wäschebandstühle ca. 3—3½ Meter innen, zu kf. ges. Ang. unt. R 744 Barm., Berlinerstraße 62. 18b

Eine gebr., jedoch gut erhaltene **Fräsmaschine, Halbuniversal,** Gew. ca. 4—500 Ka., zu kauf. ges. Ang. E 748 Gst.

Für Schuhmacher! Gebr., gut erhalt. **Holznagelmaschine (geräuschlos)** sof. E. A.-Hitlerst. 62. *

G. erh. Reiseschreib.-Maschine ges. Nur Präsang. E 5584 G. *

Krawatten, gr. u. kl. Posten a. Kasse gesucht. Ang. unt. E 5698 Geschft. *

Kompressor 412a
m. Windkessel u. Absauger, f. Spritzanlage ges. — Ang. u. B 336 Barm.

Gebrauchter, aber gut erhaltener
Personenwagen
zu kaufen gesucht. — Angabe der Marke, des Preises u. des Alters des Wagens unter E 2242 Gschft.
b5304

Möbelmarkt

Modernes 329
Speisezimmer Mk. 285.-
Möbel-Seibach, Barm., Kleine Flurstraße 12. — 3 Schaufenster

Schweres, eichen., handgeschnitztes **Herrenzimmer** prsw. zu verkauf. Ang. E 5662 Gst. f3086

Küche
Ia Qualit., langjähr. Garantie, naturlasiert, Büfett 1,80 br., mit Innen-Einrichtung, Tisch und Stühle m. Linoleum, solange Vorrat, nur 175 Mk. Möbelhaus Wiedenstritt W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29. 181

Eleg. Schlafzimmer bill. Otto Hunke, B., Ad.-Hitlerstr. Nr. 309 A Schrein f854

Wenig gebrauchter **kombin. Herd** „Küppersbusch", umstdh. bill. zu verk. E., Steinenfelderstr. 53, I. *

Gut erh. Flüssofen billigst. E., Schloßbleiche 32, III. *

Gold- u. Silbergegenst. kauft zum höchsten Preis: Kurz, B., Berlinerstraße 97. 1031b

Gebr. Möbel ges. Ang. E 9664 Gst. 1037

Mod., tiefg. Kdwg. ges. Tel 23697 ob. Ang. E 5619 Gst. *

Färbereieinrichtungsgegenstände
zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 760 an die Geschäftsst. b5303

Gbr. Garn-Glanzstoff- u. Rayon-Kisten kft. laufd. Adolf Adel. E., Wasserst. 6. Tel. 232 71. 1959

Stangenpferd
f. Brotwagen geeignet, 5—6 Jahre alt, zu kauf. ges. Ang. E 741 Gst. f100

Automarkt

Personenwagen
H. Steyer zu vk. Näh. W.-Rohwinkel, Königst. 126. *

Fordwagen, 8 PS, billig zu verkauf. Hans Keil, Bm., Kl. Werth Nr. 38. 487o

10/40 Opel
1½ To. Lastwag., fahrber. u. zugel., weg. Anschaffg. e. größ. sof. bill. zu verk. Kalles, Bm., Wichlinghausstr. 79 Tel. 586 46. 488a

4/20 PS. Fiat-Lim.
4tür., f. 600 Mk. zu verk. Elberfeld, Mäuerchen 30. f2857

Anhänger
eine Achse, m. gr. Ladefläche, mit 2 neuen Reifen, E., Neustr. 12a. f3082



Anhänger
Der Westfale
Fahrzeugwerke Recklinghausen.
Vertreter:
Wilh. Ahlborn, W.-Elberfeld, Königstr. Nr. 80, Telef. Nr. 363 51. d5301

Amtl. Bekanntmachung

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtes Heinrich Knicker aus Wu.-Ronsdorf, Breitestr. Nr. 10 — jetzt in Billerbeck i. Westf. — ist Schlußtermin gemäß § 86 K. O. auf den 24. November 1934, vorm. 10¼ Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Sedanstraße, Zimmer 15, bestimmt. In diesem Termin sollen die Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährende Vergütung gehört werden.
Amtsgericht-Abtlg. 2, Wuppertal-Barmen.
4b

Musik-Instrumente

Mannborg
Piano, neu, RM. 480, Markenfabr.
Brüning & Bongardt
B., Gemarkerufer. 25b

Pianos
gebr., kreuzsaitig, modern, schwarz und nußbaum **Mk. 350, 400 usw.** Größte Auswahl, auch zur Miete. **Weischet** Elb., Königstr. 23 1943

Maschinen

Versenkb. Nähm. la Marke, bill. abzg. E., Luisenstr. 124. b468

Kleidermarkt

Fabrikn. Somm.- u. Winter-Kinderhüte, vorgez. fert. Kinderlsch., Kiff. u. Baby-Wollsach. äuß. bill. zu verk. Ang. E 5693 Gst. *

Versch. Verkäufe

Geschäftshaus
Haan, Kaiserst. 68, gegenüb. Rathaus, in welch. seit 14. Jahr, ein gutgeh. **Weiß-, Woll-, Kurz-, Modewaren-Geschäft** betr. wurde, ist w. Heirat u. Wegzug mit Einrichtg. u. Firma unt. günst. Beding. p. sof. zu vk. Näh. daselbst u. bei Ernst Voß, Wesel. d5302

Teppiche
Bäumer W.-B.
Ab.-Hitlerstr. 557, Nähe Theater. †

Elektro-
Küchenzüge 3.50
Nachtlampe 2.95
Schlafzimmer-Ampeln . . 3.90
und trotzdem Qualität.
Sauerwald
B. Hindenburgplatz 145b

Frisch. Tannengrün gibt tägl. ab Gräfl. Verw. Hardenberg-Neviges, Tel. 229. b5300

Bestecke
72teilig 100 gr Silberauflage, Klinge, rostfr., Mk **65.-**
Auch geteilt. 1101b
Engrosslager B., Rudolfstraße, Ecke Göbenstraße.

Leica-Apparate
Alle Modelle auf
Teilzahlung
6-Monatsrate
Leica-Spezial-Haus
Foto Jansen
706

Kompl., 72teiliges **Tafelbesteck** 100 Gr. Schwerstsilberauflage, mit massiv., rostfreien Klingen, fabrikn., 20 J. Garantie, f. Mk. 75.— in bequemen Monatsraten abzug. Ang. E 2323 an Gschft. 1942

Gr. Fabrikofen
zu verk. W.-Bm.-Wichl., Nordstraße Nr. 49, I. r. 445a

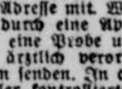
Ia Weihnachtsbäume
an Wiederverk. b. Ang. B 4495 B. †

Spielwaren

Puppenwagen Armbrecht
Elb., Wirmhof 3. 1946

Puppenwag. B., Herm.-Köhlst. 22. †

Tiermarkt



Es werden am Mittwo 14.11., vorm. v. 10 b. 12 Uhr i. Ronsdorf a. d. Wirtschaft Winschermann u. v. 12½—1½ in **Cronenberg** a. d. Wirtschaft **Vogelskamp,** v. 3½—4 in Elbf., Barresbeck an der Wirtsch. Schröder (Schlepershsch.) v. 4½—5½ in Bm. a. d. Wirtsch. Paul Rasche, Westkotterstr., ein gr. Transport Oldenburger Schweine v. 6 Mk. an d. St. verkft. †

WEIN-seltene Gelegenheit-

100 Jahre weinbautreibende Familie im Produktionsgebiet, welche sonst faßweise an den Großhandel verkauft, hat sich entschlossen, wegen Absatzstockung einige Fuder **erstklassiger** Ahrrot-, Mosel- und Rheinweine auf Flaschen zu füllen und diese zu Großhandelspreisen direkt an Verbraucher zu liefern. Wer beteiligt sich an Abnahme von 30 Flaschen an? Man verlange noch heute Sonderangebot. d5239

P. Brogsitter, Weinbergbesitzer, **Ahrweiler N (Rheinland)**



Winter 1934/35
Gültig vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935
FAHR PLAN
DES GENERAL-ANZEIGERS
DER STADT WUPPERTAL
PREIS 50 PFG.

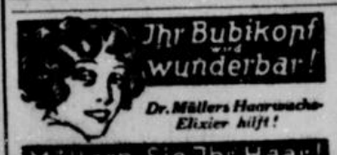
Der beliebte Fahrplan ist erhältlich in allen Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungs-Kiosken, in Buchhandlungen, Zigarrengeschäften sowie in unseren Geschäftsstellen und bei den Botenfrauen.

Wuppertaler Bühnen
Montag, 12. Nov. 1934:
Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.
Dienstag, 13. Nov. 1934: 119b
Barmen. 20—22,30: 0.60—3.80: Miete A 8: **Der Troubadour,** Oper.
Elberfeld. 20—23: 0.50—3.10: Miete A 8 (rote Kt.): **Cromwell,** Schausp.

Deutsches Theater
Salamander — Kipdorf
Nur noch 4 Tage
die Wunder-Revue der 24 schönen Liliputs
Täglich 20.15 Uhr. Mittwoch **Für unsere Damen** um 16 Uhr.
Dienstag 16.15 Uhr:
Der gestiefelte Kater
Mittwoch 16.15 Uhr:
Die große Märchen-Revue
Donnerstag 16.15 Uhr:
Zum letzten Male:
Schneewittchen u. die 7 Zwerge
b104

Große Uebersichtlichkeit
zeichnet den **Winter-Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 50 Pfennig überall zu haben
General-Anzeiger
DER STADT WUPPERTAL

Kaiserhof
W.-Elberfeld
Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. November, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Salon Biswanger, Berlin
Das Atelier der Bühnen- und Filmstars
zeigt seine Original-Modelle im Rahmen einer **Modenschau**
Bunte Darbietungen. — Berliner Vorführdamen.
Unter Mitwirkung hiesiger Firmen.
In allen Städten größte Erfolge! Selten schöne Modelle!
Die gediegene Eleganz der Frau!
Eintritt nachmittags und abends frei.



Müllern Sie Ihr Haar!
Jetzt RM. 1.25, 1.90, 3.35, 9.75
In Wuppertal zu haben: In den Parfümerien und Salons: b251
Hermann Deck, Hotel Kaiserhof; **E. Fleißner,** Berlinerstraße 101; **Marie Johnen,** Poststraße 11; **Schmitz und Temme,** Königstraße 147; **Adolf Wilhelm,** Steinbeckerstraße 8; **Richard Knecht,** Schuchardstraße 16; **Jacob Fleng,** Adolf-Hitlerstraße.

Dr. Schwenzer's Mäuse- u. Rattenbazillen
wirksamstes Massenvertilgungsmittel. Preis 1.25 bezw. 1.75 RM. Erhältlich: **Barmen:** Rathaus-Drog. Emil Jansen; **Elberfeld:** Wall-Drog. Karl Leimberg. a265

Ihr Inserat gehört in den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!

Mit einer Brille



sehen Sie gleich gut in Ferne und Nähe, wenn Sie unsere Zweistärkengläser benutzen. Preis je Stück v. RM. 4.— an. Vorführung u. fachmännische Beratung unverbindlich.
Optische Anstalt Overhage
W.-Elberfeld.
H.-Göringstr. 4
Krankenkassen-C8 Lieferant.

Rhein. Tafeläpfel.
Ala Schöner v. Boskoop, Raban Goldp. etc. 100 pf. in drei Sorten sort. RM. 15. Wirtschaftsäpfel v. 8-11 RM. m. Verpackung. Man verl. Preisl. Vers. geg. Nachn. Peter Mader, Boppard/Rh. Eig. Obstanlagen. Fernruf 275 b16

Lichtbildervortrag
Eintritt frei!
ZEISS IKON
von **Obering. Dreyer-Berlin** am **Mittwoch, den 14. Nov.,** 20.15 Uhr im Evangelischen Jugendhaus Elberfeld, Bergstraße 50, über
»Kleinfilmphotographie – ja oder nein«
verbunden mit interessanter Bildschau
a193

Lungenkranke können gesunden!
Wir beweisen es Ihnen. Wenn durch ärztliche Untersuchung die Krankheit festgestellt ist, so teilen Sie uns Ihre Adresse mit. Wir lassen Ihnen durch eine Apotheke kostenlos eine Probe unserer vielfach ärztlich verordneten Tabletten senden. In ca. 90 Prozent aller kontrollierten Fälle brachten sie eine deutliche Besserung. Husten wurde leichter, der Schleim verflüssigte sich, Fieber und Nachtschweiß verschwanden, Gewicht und Kräfte nahmen zu. Selbst nach langjährigen Leiden und mehrjähriger Bettlägerigkeit traten nachweisl. Besserungen ein. Dr. Goetzer, G. m. b. H., Theresienstraße 75, München O. 9a
a103

Drucksachen
nach Künstlerentwürfen, illustr. Kataloge, Werbeblätter für Industrie u. Handel
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.



Zu dick!
ist ungesund. Fettsucht verkürzt das Leben. Schlank sein, heißt schön sein. Erfolgreiche Wirkung im- durch **„Reinin"** die einzigartigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75, Kurpckg 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur **„Reinin".**
12-8

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 267 — 1934 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 12. Nov.

Glossen vom Tage

„Hier wohnt ein reicher Mann . . ."

Ja, die Jugend Wuppertals bleibt der Ueberlieferung treu: Es wird immer noch so kräftig „Mäten" gesungen, just wie wir es getan haben, als wir in Stulpenstiefeln, in der grauen Drelliurnjacke und — nicht zu vergessen — in der Glückseligkeit einer von Alltagssorgen, Berufsnöten und Examensängsten unbeschwerten Jugend durch die Gassen und Winkel der Stadt zogen und sangen — — — „Mäten is n' goden Mann — —"

Als die Schatten der frühen Novembernacht sich mit diesigem Grau auf das Lichtmeer des Tales senkten, da waren sie im Nu alle da, die Horst-Dieters und Wolfgangs und „Aens" und Uttaffs. Die Hanneloren und Elsen und wie sie alle heißen, die Mädel und Jungen zwischen dem sechsten und vierzehnten Lebensjahr, die am 10. November ausziehen, das Glück zu erfingen.

Ausgerüstet waren sie mit Beuteln und Taschen in allen Größen und Farben. Sie zogen vor die Lebensmittelgeschäfte und sammelten Nüsse und Aepfel, Spekulatius und Moppen. Andere gingen zur freundnachbarlichen Stippvisitte, klingelten bei Tante Ella oder nebenan bei Meyers und trugen hier im Hausflur ihre Martins-Verse im Wuppertaler Platt vor. Oder sie sangen einen Choral, bevor sie die Säckchen hinhielten.

Einmal haben wir in einen Beutel hineingeguckt und zu unserer Freude feststellen können, daß die Wuppertaler diesmal wirklich im Sinne des heiligen Martin handelten, der bekanntlich seinen Mantel mit dem Schwert zerteilte, um die Blöße eines Armen zu decken — — denn die Spenden sind reichlich geflossen! Es gab viel, viel mehr als wir früher bekommen haben, das müssen wir neidvoll zugestehen. Sogar ein Stilleben war dabei. Frau Metzgermeisterin stiftete es: Eine leckere Pille Leberwurscht und ein Kräuterkäschen!

Ein Mätenfachmann der neunziger Jahre will übrigens, wie er uns in einem geharnischten Brief mitteilte, festgestellt haben, „dat die Blagen gar nicht mehr richtig singen täten", weder der Text stimme, noch die Melodie. Und auch gebe es — genau noch so wie früher — Lausebengels, die den Kleinen ihre gefüllten Beutel aus den Händen rissen und dann das Weite suchten.

Eine besondere Betonung brachte der einzige Martinszug, der durch die Straßen Heckinghausens zog, in den Rhythmus des Abends. Es war ein schöner Erfolg, und jung und alt erfreute sich an der Menge bunter Fackeln, die die Kinder mit viel Liebe und Verständnis eigens für diesen Abend angefertigt hatten.

Begnügen wir uns also festzustellen, daß auch am diesmaligen Martinstag Wuppertal seine Tradition von altersher gewahrt hat — — —

Konsulate in Wuppertal

Ueber Konsulate wissen nur wenige Menschen Bescheid. Darum kümmert man sich immer erst dann, wenn eine Reise vor der Tür steht und irgendwelche Papiere zu besorgen sind. Meistens muß zu einem solchen Zweck eine Fahrt nach Düsseldorf oder Köln unternommen werden. Aber auch in Wuppertal sind Konsuln fremder Staaten ansässig. Da gibt es zunächst einen niederländischen Vizekonsul in Barmen und einen portugiesischen Vizekonsul in Elberfeld. Außerdem sind in Elberfeld folgende Länder vertreten: Brasilien, Columbien, Lettland und Panama. Das ist natürlich fast nichts im Vergleich zu unseren Nachbar-Großstädten.

In Köln wohnen Generalkonsuln von Belgien, Bolivien, Bulgarien, Italien, Oesterreich und Japan, außerdem Konsuln von China, Dänemark, Dominikanien, Ekuador, Griechenland, Großbritannien Guatemala, Litauen, Mexiko, Siam, Uruguay, Venezuela, von der Tschechoslowakei, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Amerika. In Düsseldorf befinden sich die Vertretungen nachstehender Länder: Frankreich, Ungarn Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien Estland, Finnland, Südslawien, dazu aus Uebersee, Argentinien, Haiti, Paraguay und Peru. Das polnische Konsulat für den Westen ist in Essen. Diese Aufstellung ist nicht uninteressant. Sie zeigt in anschaulicher Weise die „außenpolitische" Bedeutung unserer Städte.

Das westdeutsche Damenputzgewerbe tagte in Wuppertal

Organisations- und Rohstoffragen — Eine Ausstellung Barmer Hutgeflechte

Im Festsaal des Wuppertaler Hofes hielt am gestrigen Sonntag der Landesverband des Putzmachehandwerks im Treuhänderbezirk Westfalen eine außerordentliche Tagung ab, zu der zahlreiche Obermeister und Beiratsmitglieder aus den Innungen des Bezirks erschienen waren. Die Tagung wurde vom Vorsitzenden des Landesverbandes, Funkermann, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet.

Sodann ergriff der Präsident des Reichsverbandes des deutschen Putzmacherhandwerks, Meißner-Berlin, das Wort, um über den organisatorischen Neuaufbau und die Eingliederung des Putzmacherhandwerks in den Reichsstand des deutschen Handwerks zu berichten. Mit dem 17. Oktober 1933 habe das deutsche Handwerk sein erstes Gesetz im nationalsozialistischen Staat erhalten. Nach den im Juni d. J. erlassenen Ausführungsbestimmungen sei der Zusammenschluß aller in die Handwerksrolle eingetragenen Handwerksbetriebe in den den einzelnen Handwerkszweigen entsprechenden Fachinnungen durchzuführen. Damit habe auch das Putzmacherhandwerk die Möglichkeit erhalten, seine Interessen selbst und nachdrücklichst in die Hand zu nehmen. Der Redner wandte sich sodann den wirtschaftlichen Fragen der Branche zu und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß das Putzmacherhandwerk vor wenigen Tagen eine zentrale Einkaufsgenossenschaft ins Leben gerufen habe, um die Bedarfsbeschaffung in Halbfabrikaten für das handwerkliche Putzmachergewerbe zu erleichtern. Was die vereinbarten Mindestreklamepreise angehe, so verfolgten diese den Zweck, nicht einer gesunden Preisentwicklung den Weg zu versperren, sondern lediglich die ungesunde Preisschleuderei bis zu einem gewissen Grade einzudämmen. Hierzu gehöre auch, daß der Unfug der Durchschnittskalkulationen einer gerechten gleichen Kalkulation Platz mache. Aus den Reihen der Hutfabrikanten wurden die Bestrebungen zur Durchführung einer vernünftigen Kalkulation weitgehendst unterstützt. Eine große Aufmerksamkeit beanspruche das Problem des Berufsnachwuchses. Durch die Förderung der Eheschließungen seien dem Putzmacherhandwerk eine ganze Reihe von Arbeitskräften verloren gegangen. Für jeden, der in der Lage sei, eine Lehrkraft sachlich einwandfrei auszubilden, sei es unbedingte Pflicht, dem Berufsstand einen ausreichenden Nachwuchs zu sichern.

Nach einer kurzen Ansprache des Kreishandwerksmeisters Weiß-Wuppertal machte der Geschäftsführer des Landesverbandes, Dr. Hartmann-Düsseldorf, zu dem Thema „Rechte und Pflichten der Obermeister in den Innungen" eingehende Ausführungen. Wichtig sei vor allem, daß auf Grund der neuen Handwerkergesetze nunmehr sämtliche Putzbetriebe erfaßt und in die Handwerksrolle eingetragen werden. Hierzu gehörten auch die Umpreßanstalten, die zweifellos Handwerksbetriebe darstellten. Der Redner befaßte sich sodann mit dem Aufbau und der Arbeit der Innungen und hob u. a. insbesondere auch die wichtige Funktion der Lehrlingswarte angesichts der besonderen Verhältnisse im Damenputzgewerbe, wie auch in anderen Frauenberufen, hervor.

Im Mittelpunkt des weiteren Tagungsverlaufs

Kundgebung der NS-Frauenschaft in Wuppertal



Ein Blick in den Elberfelder Stadthallensaal

Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk, Kreis Wuppertal, sind außerordentlich rührig. Jetzt traten sie am Samstagnachmittag im großen Saal der Elberfelder Stadthalle mit einer großen Kundgebung an die Oeffentlichkeit, in der Prof. Dr. E. Kolb vom Gauschulungsamt, Gau Bayrische Ostmark, sprach. Frau Margarete Blaß-Düsseldorf, die Gaufrauenschaftsleiterin, richtete nach einem vom weiblichen Arbeitsdienst vorgetragenen schönen Lied und einem packenden Sprechchor herzliche Begrüßungsworte an die Frauen.

Prof. Dr. Kolb erinnerte eingangs noch einmal an vergangene Tage, von denen uns die Verpflichtung überkommen sei, das von den Helden des Weltkrieges und denen der Braunen Armee begonnene Werk fortzusetzen. Die Grundlage für ein neues Volk sei die nationalsozialistische Charakterformung, durch dieses Ziel sei Arbeit und Kampf klar vorgezeichnet. Nicht mehr das eigene Ich stehe jetzt im Mittelpunkt, sondern das Volk. Heute besännen wir uns wieder auf die Tugenden, die uns eingeboren wären, auf die Bindungen, die uns durch den gleichen Blutstrom mit den früher ins Leben getretenen Geschlechtern und den kommenden unlösbar verknüpften. Daraus ergebe sich die Verpflichtung für uns, das Erbe in Blut und Gedanken reizuhalten. Darum liebten wir unsere Ahnen und unsere Helden, die für Deutschland ihr Leben gegeben hätten, hegten und pflegten unsere Kinder und gäben ihnen alles mit, was wir in unseren Herzen trügen. Der deutsche Mensch sei immer Gottsucher gewesen, er habe gewußt, daß man Gott nicht geschenkt bekomme und so sei er zum Kämpfer geworden. Er verlange nur eins, das Lebensbrot, Gottes Wort. Die Menschen müßten wahrhaft werden wie Luther, dann würden auch alle kirchlichen Streitigkeiten aufhören.

Es stehe heute eines wieder fest, daß die Sonne, um die sich alles drehe, unser Volk sei. Wenn sich wieder Grüppchen und Vereinchen auftäten, um den eigenen Machthunger zu befriedigen, so müßten sich diese Menschen bewußt sein, daß sie sich damit aus der Volksgemeinschaft lösten. Niemals dürfe man bei einer Aufgabe fragen, was man dafür bekomme, sondern dabei immer nur die Volksgemeinschaft, an Deutschland denken.

Kreisleiter Feick gab in seinem Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß bei 160 000 Mitgliedern des Frauenwerks in Wuppertal und einigen tausend Frauen der NS.-Frauenschaft die nächste Kundgebung wesentlich besser besucht sein werde.



Denkt auch an die kommende Leidenszeit der Vögel!

Der Winter steht vor der Tür, und viele Tausende von Vögeln, die uns im Sommer erfreuen, kommen dann zu den Behausungen der Menschen, um Schutz und Futter zu suchen. Wie gut tut ihnen da ein wohlgedecktes Futterhäuschen, das wir ihnen schon jetzt bereiten sollten. Am besten steht es auf einer hohen Stange, die zweckmäßig noch mit Stacheldraht umwickelt wird, um die Katzen fernzuhalten.

Weshalb werden eigentlich

kräftige Zigaretten in der Reklame so oft als »mild« bezeichnet? Abgesehen von der Unrichtigkeit ist »mild« an sich noch kein Qualitäts-Merkmal

Dem wirklichen Kenner imponiert bei REGATTA neben dem Zarten das Duftig-Blumige, der delikate Geschmack wirklich hochwertiger Qualität



6 Stück- und 12 Stück-(Gesellschafts-)Packungen: Gold-, Strohsim- und ohne Mundstück mit echten Plauener Spitzen

und der Aussprache standen u. a. die neuen verschärften Lieferungsbedingungen der Hutindustrie, die starker Kritik begegneten. Zu dieser Frage wurde eine einstimmige Entschließung gefaßt, in der diese neuen einschneidenden Bedingungen als ausgesprochen handwerksfeindlich auf das schärfste abgelehnt werden. Auf Grund der den verschiedensten Städten erstatteten Berichte konnte Präsident Meißner feststellen, daß die Umsätze im Damenputzgewerbe nach jahrelanger Rückwärtsbewegung seit dem vergangenen Jahre wieder eine allmählich ansteigende Tendenz zeigten. Allerdings sei damit die Notlage noch lange nicht beseitigt, vielmehr müsse angestrebt werden, die starken Unterschiede zwischen Saison und stiller Zeit mehr auszugleichen. Dies könne zwar nicht ganz, aber wenigstens bis zu einem gewissen Grade erreicht werden.

Die Nachmittagssitzung stand im Zeichen der

Rohstoffrage

Sie erhielt ihre besondere Note durch die von der Barmer Hutartikel-Industrie veranstaltete Materialschau heimischer Hutartikelerzeugnisse. Vor Eröffnung der Ausstellung sprach Geschäftsführer Homberg von der Barmer Hutartikel-Fabrikanten-Vereinigung zu dem Thema: „Bedeutung und Leistungsfähigkeit der Barmer Hutartikel-Industrie". Bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts sei die Barmer Hutartikel-Industrie als ein Zweig der wesentlich älteren Barmer Flechtartikel-Industrie entstanden. Schon bald hätten ihre Erzeugnisse im In- und Ausland eine gute Aufnahme gefunden. Mit dem großen Aufschwung der Kunstseiden-Industrie habe auch die Hutartikelfabrikation einen starken Auftrieb erfahren, habe sie doch die Materialauswahl wesentlich bereichert und eine ausgiebige Phantasiemusterung ermöglicht. Der Größe der Fabrikation entsprechend habe sich bereits 1910 eine lose Vereinigung der Fabrikanten gebildet, aus der dann 1913 die noch heute bestehende Barmer Hutartikel-Fabrikanten-Vereinigung hervorgegangen sei. In zäher und stetiger Gemeinschaftsarbeit habe man aus dem Wuppertaler Hutartikel das gemacht, was er heute bedeute. Mehr als 60 Prozent der Produktion sei vor dem Kriege in das Ausland gewandert. In Kriegs- und Nachkriegszeit sei dieser Auslandsabsatz durch die sattsam bekannten Zoll-, Kontingentierungs- und Devisenverhältnisse und durch die Schleuderkonkurrenz des Auslandes, namentlich der mit Kulilöhnen arbeitenden japanischen und chinesischen Wettbewerber, verloren gegangen.

In bezug auf die Reichhaltigkeit der Ausmusterungen habe die Barmer Hutartikel-Industrie gerade in den letzten Jahren ganz Hervorragendes geleistet.

Wenn schon die Hutform vom Ausland übernommen werde, was ja eigentlich auch nicht nötig sei, so brauchten die Stoffe für den Frühjahrs- und Sommerhut nicht auch noch ausländischen Ursprungs zu sein, da ja auch der Filzhut für den Winter ein deutsches Erzeugnis sei. Gerade für den Atelierhut stelle Barmen eine Fülle von Material zur Verfügung. Das Damenputzgewerbe könne durch die Anforderung von Barmer Hutmaterial dazu beitragen, daß wieder Tausende von Arbeitskräften zu Arbeit und Brot kommen.

Im Anschluß an diese Ausführungen erfolgte die Besichtigung der ausgestellten Materialien, die teils in halbfertigem, teils in fertig verarbeitetem Zustand einen anschaulichen Ueberblick über die Leistungsfähigkeit dieses heimischen Industriezweiges gewährten und bei den Tagungsgästen starkes Interesse hervorriefen. An diese Besichtigung schloß sich eine rege Aussprache über die Eindrücke der Materialschau an. Aus der Diskussion, die auch für die Industrie manche wertvolle Anregung brachte, konnte man den Eindruck gewinnen, daß die neuen Barmer Erzeugnisse zum Teil sogar eine überraschend gute Aufnahme gefunden haben und daß sie ganz zweifellos in der kommenden Saison eine bedeutende Rolle spielen werden. Präsident Meißner sprach das Schlußwort.

Deutsche Jugend gedenkt der Toten des 9. November

Von der Hitlerjugend wird uns geschrieben:

Durch den Spätnachmittagverkehr des Samstag dröhnen Landsknechtstrommeln. Das deutsche Jungvolk marschiert mit seinen Fahnen zur Gedenkfeier für die Toten der Bewegung hinaus auf den Freudenberg. Der Himmel ist blutrot gefärbt von der untergehenden Sonne, als die Jungen vor dem Schlageter-Ehrenmal antreten.

„Jungvolk — Stillgestanden!" Ein dumpfer Trommelwirbel verkündet den Anfang der Feier. Der Jungbannführer spricht: Die Toten der Bewegung sind gefallen für die Idee des Dritten Reiches, damit Ihr das Erbe eines geeinten Deutschlands übernehmen könnt. Ihr seid die Garanten der Zukunft. Wenn einmal der Ruf an uns Jungen ergeht, das Vaterland zu verteidigen, dann werden auch wir zu kämpfen und zu sterben wissen für unser Volk. Der Tod unserer Kameraden soll nicht umsonst gewesen sein. Wir wollen weiterarbeiten im Geiste der Gefallenen. Vorwärts für den Führer und für Deutschland!

Dann erschallt das Lied vom guten Kameraden, zwei Jungen legen einen Kranz am Gedenkstein Albert Leo Schlageters nieder.

Veranstaltungen der NSDAP.

(Parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

Kreis Wuppertal

Ortsgruppe Langerfeld. Morgen (Dienstag) 20,30 Uhr: Sitzung der politischen Leiter bei Güth, Langerfelder Markt.

DAF., Ortsgruppe Barmen-Nord. Heute (Montag) um 20 Uhr: Versammlung sämtlicher Betriebswalter, Zellenwalter und Blockwalter der Straßenzellen im Versammlungsraum, Parlamentstraße 3.

DAF., Ortsgruppe Elberfeld-Mitte. Heute (Montag) um 20,30 Uhr: Amtswalterbesprechung bei Eimer, Lerner-Hemmann-Straße 92. Betriebszellenobleute, Ortsgruppenbetriebswalter, Betriebswalter, Straßenzellen- und Kassenwalter nehmen an dieser Besprechung teil.

NSBO. Die Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppen 5 und 6 findet am 12. November, 17 Uhr, in der Höheren Handelsschule, Elberfeld, Töppersberg, statt.

NSV., Ortsgruppe Uellendahl. Die Mütterberatung findet jeden Montagabend von 5,30 bis 7 Uhr in der Mädchenmittelschule, Schleswigerstraße, statt.

Ortsgruppe Sonnborn. Morgen (Dienstag) 21 Uhr: Amtswalterbesprechung bei Heiderhoff, Hauptstraße.

Jahresfest der Wuppertaler Stadtmission

Die Wuppertaler Stadtmission, die sonst immer im Rahmen der Wuppertaler Festwoche ihren Jahresbericht erstattet, hielt diesmal ihr Jahresfest erst am gestrigen Sonntag ab. Die Freunde dieser wichtigen Reichsgottesarbeit waren in stattlicher Zahl in der Kirche am Kolk versammelt, wo ihnen Pastor Hölzel in zu Herzen gehenden Worten einen tiefen Einblick gab in das Wesen und in die Bedeutung der Stadtmission, die als eine außerordentlich notwendige und von segensvollen Auswirkungen begleitete Ergänzung und Vertiefung der offiziell-kirchlichen Tätigkeit zu werten ist.

Der Redner schilderte in fesselnden Einzelbildern das Wirken der Stadtmission unter all jenen Menschen, die aus beruflichen Gründen keine oder nur eine unzulängliche Berührung mit der Kirche haben (Verkehrsangestellte, Kellner, Artisten). Erfolgreich habe sich auch die Stadtmission in den drei großen Notsiedlungen Wuppertals betätigen können, wo nach vielen Mühen das Wort Gottes Eingang gefunden habe. Pastor Hölzel warb mit warmen, beredten Worten um Mitarbeit, um materielle Unterstützung und vor allem um treue Fürbitte, damit das jetzt 15 Jahre alte Werk der Wuppertaler Stadtmission segensreichen Fortgang nehmen könne.

Pastor Fohrmann verlas anschließend den Jahresbericht, dem wir u. a. entnehmen, daß allein in Elberfeld 30 000 religiöse Flugschriften im letzten Jahre verbreitet wurden. Beide Reden, die von gemeinsamen Gesängen und Solodarbietungen umrahmt waren, weckten ein tiefes Echo in der Festversammlung.

Sportler stiften für die Winterhilfe

Wie wir erfahren, wird sich der Kreis Wuppertal mit den Vereinen der Bezirksklasse und 1. Kreisklasse am Winterhilfswerk beteiligen. Die Bezirksklasse wird pro Verein monatlich 10 RM. und die 1. Kreisklasse 5 RM. abführen.

Ausstellung der Wuppertaler Künstlerschaft

Am 2. Dezember wird in den Räumen der Ruhmeshalle in Wuppertal-Barmen eine Ausstellung der Wuppertaler Künstlerschaft eröffnet. Die Ausstellung, die von der NS.-Kulturgemeinde in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisamt Wuppertal, in Verbindung mit der Wuppertaler Künstlerschaft veranstaltet wird, soll eine Uebersicht über die Arbeit aller in Wuppertal vertretenen Fachschaften der Reichskammer der bildenden Künstler geben. Sie umfaßt Werke der Malerei, Graphik und Bildhauerei.

Schützenfest der St. Hubertus-Schützen, Eiberfeld

Zu einer recht gemütlichen Veranstaltung wurde das Schützenfest der St. Hubertusschützen (Ges. Parlament), das in der Zeit vom 4. bis 11. Nov. in den festlich dekorierten Räumen des Gesellschaftshauses begangen wurde. An allen Abenden der Woche war die Beteiligung am Preisschießen der Schützen, der Mitglieder der Gesellschaft, der geladenen Vereine und Gäste, sehr rege, und es wurde hartnäckig um die Palme des Sieges gestritten.

Besonders großen Zuspruchs erfreuten sich die drei festlichen Veranstaltungen, deren Auftakt der große Königsball am vergangenen Sonntag bildete, wo der letztjährige Schützenkönig Hans I. seine Regierungszeit beendete. Die innige Verbundenheit des alten Königspaares mit seinem Volke ließ schnell eine fröhliche Stimmung aufkommen, und bei Gesang und Tanz eilten die Stunden leider viel zu schnell dahin. Kein Wunder, daß sich alle auf den Mittwoch freuten, wo bei einem Hubertus-Jagd-Essen im festlich geschmückten Spiegelsaal Humor und Tanz eine kleine Abwechslung vom rauhen Alltag brachten.

Der gestrige Sonntag wurde durch einen Festgottesdienst in der St. Laurentiuskirche eingeleitet, wo das Hochamt zum Gedächtnis der Gefallenen und Verstorbenen der Gesellschaft gehalten wurde. Kaplan Gatzweiler gab in der Festpredigt einen Rückblick über die Gründung der vor nunmehr 90 Jahren gegründeten Gesellschaft Parlament und die Geschichte. Abends um 6 Uhr begann dann das Königsschießen — von einer sechszackigen Krone mußten mit 10 Schuß sechs kleine an den Zacken befestigte Silberkügelchen heruntergeschossen werden. Der einzige Schütze, der dieses Meisterstück vollbrachte, und zwar schon mit 8 Schuß, war Gottfried Wirtz jun., der damit zum Schützenkönig Hubert I. proklamiert wurde.

Herzlicher Dank von allen Seiten wurde dem Vorsitzenden der Schützen, Jakob Wirtz, zuteil, in dessen Händen die Organisation der Veranstaltungen gelegen hatte, die einen so harmonischen Verlauf genommen haben.

„Wir vom Tonfilm"

Filmkünstler stellten sich vor

Im Thalia-Theater Elberfeld wurde man am Samstagabend im Rahmen einer überfüllten Nacht-Veranstaltung mit einigen beliebten Künstlern und Künstlerinnen vom Tonfilm bekannt gemacht. Paul Heidemann hatte die Ansage übernommen und fand schnell mit seinem köstlichen Humor den rechten Kontakt zum Publikum. Betty Bird und Charlotte Ander sangen eine Reihe hübscher Schlager, während Gretl Theimer mit Arthur Hell mit lustigen Tanzduetten zu gefallen wußte. Stärksten Beifall erntete auch der sympathische Schauspieler und Sänger Iwan Petrovich. Die ihm in hellen Scharen zufliegenden Mädchen- und Frauenherzen verursachten einen ganz erheblichen Luftzug!! Nach einem heiteren Sketch „Die Tonfilmstar G. m. b. H." gaben dann die Mitwirkenden auf der Bühne Autogramme, wovon viel und reichlich Gebrauch gemacht wurde. Die an sich wohlgelungene Veranstaltung hätte vielleicht noch mehr zu fesseln gewußt, wenn das Programm etwas reichhaltiger und bunter ausgestaltet worden wäre (die Eintrittspreise waren recht erheblich!). —sch.

Eingliederung des Tabakwaren-Einzelhandels in die Einzelhandels-Zwangsorganisation

Sämtliche Tabakwaren-Einzelhändler haben sich in Durchführung des Meldeverfahrens für die Zwangsorganisation zwecks Eingliederung im Bezirk der Stadt Wuppertal und Umgebung in der Zeit vom 12. November bis 8. Dezember 1934 bei der zuständigen Meldenebenstelle zu melden. Diese ist für den hiesigen Bezirk die Geschäftsstelle des Reichsverbandes des Deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren, e. V., W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 1 (Tel. 258 67). Anmeldungen werden vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Vor dem Strafrichter

War's die Achse, war's der Alkohol

„Mensch oder Maschine?", das war die Frage, vor der das Wuppertaler Schöffengericht stand, als es in seiner letzten Sitzung den Autounfall aufklären mußte, der sich am 7. August ds. Js. kurz vor Mitternacht auf der oberen Schützenstraße in Barmen ereignet hatte. Die Anklage nahm an, daß der Lenker des Unglückswagens, der 30jährige Willi H. aus Barmen, in dem Maße unter dem Einfluß des Alkohols gestanden habe, daß er nicht mehr in der Lage gewesen sei, im entscheidenden Augenblick einen vernünftigen Entschluß zu fassen, d. h., sie warf ihm vor, durch Fahrlässigkeit die Verletzungen zweier Mitfahrer verschuldet zu haben. Zwar hatten die beiden Verletzten, Freunde des Angeklagten, keinen Strafantrag gestellt, aber da H. Berufsfahrer war, mußte von Amts wegen gegen ihn vorgegangen werden.

Die Verhandlung ergab folgendes. H., der von seinem langjährigen Arbeitgeber als nüchterner und zuverlässiger Fahrer bezeichnet wurde, war an jenem Tage schon von 9 Uhr vormittags an unterwegs gewesen und hatte nachmittags bereits das Pech gehabt — angeblich infolge Reifenschadens — in der Melanchthonstraße einen Eisenzaun anzufahren. Bei der Reparatur — er hatte ein Reserverad aufsetzen müssen — war er offenbar so durstig geworden, daß er sich im Laufe des Abends mehrere Glas Bier genehmigen mußte. Sie hatten ihm seiner Meinung nach nicht geschadet, jedenfalls war die weitere Fahrt zunächst auch ohne neue Zwischenfälle verlaufen, obwohl sich bei dem Unfall in der Melanchthonstraße eine Achse des Wagens etwas verbogen hatte. Als H. nun kurz vor Mitternacht in die Schützenstraße hineinfuhr, vergaß er einen Augenblick die verbogene Achse und schaltete einen schnelleren Gang ein. Ein paar Sekunden später geriet der Wagen ins Schleudern, erst rutschte er ein bißchen nach der rechten Seite hin, dann hoben sich die linken Räder etwas vom Boden, gleichzeitig rollte der Wagen nach links hinüber, kippte auf einmal ganz auf die Seite und lag schließlich — die Räder in der Luft und mit noch laufendem Motor — am linken Bürgersteige. Da das Führerhaus bei dem Sturz „über Bord" ging, hatten die drei Insassen einen Hagel von Glassplittern auszuhalten. Einer von ihnen, der außer Schnittwunden auch eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen war auch nach diesem Unfall noch fahrbereit.

Vor Gericht wollte der Angeklagte es nicht wahrhaben, daß das bißchen Alkohol ihn unsicher gemacht oder zu unvorsichtigem Fahren verleitet habe, vielmehr stellte er sich auf den Standpunkt, daß ein technischer Fehler an dem Wagen Ursache des Unglücks sei. — Das Gericht war anderer Meinung, nämlich der, daß der Angeklagte sich nicht wie ein ordentlicher Kraftfahrer verhalten und so den Unfall verschuldet habe. Es hielt seinen Verstoß sogar für so schwer, daß es nicht auf eine Geldstrafe, sondern auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannte.

Kleine Nachrichten.

W.-Elberfeld:

e.— **Alter Elberfelder.** Herr Eisenbahnobersekretär Ludwig Stahl, Kölnerstraße 1, kann am 13. November in körperlicher und geistiger Frische seinen 83. Geburtstag begehen.

e.— **40jähriges Dienstjubiläum.** Wegen langjähriger treuer Dienste wurden dem Reichsbahnobersekretär Otto Scheidler in Elberfeld, der am 1. November 1934 auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken konnte, Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und des Reichsbahndirektionspräsidenten in Elberfeld überreicht.

e.— **Motorrad fährt in Gruppe Hitlerjugend.** Gestern gegen 20 Uhr fuhr auf der Uellendahlerstraße ein Motorradfahrer in eine Gruppe Hitlerjugend, die eben das neue Evangelische Vereinshaus in der Nähe der Kohlstraße verlassen hatte, wo sie an einer Feier teilgenommen hatte. Ein Junge wurde so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

e.— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich heute vormittag an der als „gefährliche Ecke" bekannten Straßenkreuzung Grifflenbergerstraße und Oststraße. Ein vom Viehhof kommender Lieferwagen stieß dort mit einem Personenwagen zusammen, wobei der letztere umgeworfen wurde. Verletzt wurde zum Glück niemand, doch wurde der Personenwagen beschädigt.

e.— **Auto karamboliert mit Motorrad.** Am 11. November gegen 2 Uhr stießen auf der Bahnstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Führer des Kraftrades erlitt leichte Verletzungen an beiden Beinen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am 11. November gegen 1,40 Uhr fuhr auf der Königstraße ein Personenkraftwagen auf einen parkenden Personenkraftwagen auf. Der Führer des parkenden Wagens wurde am linken Arm leicht verletzt und der Wagen leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

e.— **Schießerei.** In einem Hause im Kipdorf wurde gestern abend eine Frauensperson von einem Manne angeschossen und verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

W.-Barmen:

b.— **Betagte Mitbürgerin.** Wwe. Richard Eckel, Elise geb. Vesper, W.-Barmen, Lentzestr. 1, feierte am 10. November ihren 80. Geburtstag.

b.— **Jubiläum.** Der Riemendrehermeister Ewald Maas, Barmen, Sanderstraße 3a, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Fritz Barth GmbH., Barmen, Märkischestraße, zurückblicken.

b.— **45 Jahre Barmer Naturheilverein.** Aus Anlaß seines 45jährigen Bestehens trat am Samstagabend der Verein für naturgem. Lebens- und Heilweise, e. V., Wuppertal-Barmen, im Saale der „Neuen Olympia", Heubruch, mit einer Festveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Nach mehreren musikalischen und gesanglichen Darbietungen ergriff der Leiter des festgebenden Vereins, Huhn, das Wort zur Begrüßung, wobei er im besonderen die zahlreichen Jubilare begrüßte. Nachdem der Gemischte Chor des Ronsdorfer Naturheilvereins unter Leitung von Konrektor Hellmig mit einer Darbietung erfreut hatte, nahm der Gruppenleiter der Niederrheinischen Gruppe im Deutschen Bund der Vereine für naturgem. Lebens- und Heilweise, Kaechele-Düsseldorf, das Wort zur Festrede, in der er den geschichtlichen Abriß des Kampfes um die Geltendmachung der Naturheillehre in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte. Im Jahre des Zusammenschlusses der Vereine im Deutschen Bund 1889 sei der Barmer Verein ins Leben gerufen worden. Mit viel Mühe habe man ein Lustbad geschaffen, das leider durch den Krieg eingegangen sei. Weiter kam der Redner auf die Stellung der Bewegung im neuen Deutschland zu sprechen. Mehr denn je könnten die Naturheilvereine zuversichtlich in die Zukunft schauen, da die Bewegung unter dem Schutze des Führers Adolf Hitler stehe, der die Lehre vorbildlich vorlebe. Dann überbrachten Hilden, Ohligs, Opladen, Ronsdorf, Solingen und Velbert ihre Glückwünsche. Zehn weitere Vereine vom Niederrhein übermittelten schriftlich ihre Gratulationen. Besonders eindrucksvoll verlief die Ehrung der 39 Jubilare. Der Gruppenleiter überreichte 33 Herren und 6 Damen die silberne Ehrennadel bezw. Brosche des Deutschen Bundes. Den unterhaltenden Teil bestritten die Preißnitzjugend, die mit Gesängen und Reigen aufwartete, sowie die eingangs schon erwähnte Gesangabteilung Ronsdorf.

b.— **Bestohlen.** Am Samstagnachmittag wurde einer Frau an einem Verkaufsstand an der Rödgerstraße ein Portemonnaie mit 18 RM. Inhalt aus der Markttasche gestohlen.

Vohwinkel

Aus dem Bezirk Halbenberg

Am Samstagabend fand im Vereinslokal Metzger, Kluse, die Versammlung des Halbenberger Bürgervereins statt. Der Vorsitzende gab die Eingabe an die Stadtverwaltung über die Straßenbahnfahrpreise bekannt. Zugleich konnte er schon das Antwortschreiben mitteilen, wonach die Angelegenheit an die zuständigen Stellen, Schwebebahn und Barmer Bergbahn, weitergeleitet worden sei. Es sei nunmehr damit zu rechnen, daß eine Neuregelung Platz greife, damit die Halbenberger Bürger nicht mehr wie bisher gezwungen seien, für eine Fahrt zum Rathaus ihrer Heimatstadt in Steuer- oder sonstigen Angelegenheiten 50 oder 55 Pfg. zu bezahlen. Es wurde angeregt, an der Ecke Hohenzollernstraße (Volksschule) eine Laterne anzubringen. Die Ecke, der Schulvorplatz sowie der Weg längs des Wäldchens lägen im Dunkel, und dabei werde die Turnhalle der Schule fast jeden Abend von Vereinen benutzt. Ferner wurde angeregt, eine bessere Spätverbindung zwischen dem Mittelpunkt der Stadt und Vohwinkel zu schaffen. Die jetzige (11,40 Uhr mit der Schwebebahn) sei für Konzert- oder Theaterbesucher zu früh. Danach bestehe nur noch die Möglichkeit, 1,19 die Staatsbahn zu benutzen. Es wurde festgestellt, daß andere Außenbezirke diesbezüglich günstiger bedacht seien. Ueber die Sitzung der Elberfelder Bürgervereine am 12. 11., zu der der Vorsitzende eingeladen sei, soll in der nächsten Versammlung berichtet werden.

Cronenberg

Konzert für das Winterhilfswerk

Der Ortsgruppenbeauftragte des WHW, Ortsgruppe Wuppertal-Süd, gibt bekannt, daß das am Totensonntag (25. November) im Meeschen Saale in Cronenfeld stattfindende Konzert mit der Aufführung „Die Schöpfung" von Haydn zugunsten des Winterhilfswerks durchgeführt wird. Der Reinertrag kommt also ungekürzt den Aermsten der Ortsgruppe zugute.

*

Heute vollendet Wwe. Ludwig Schwitzer, Cronenberg, Am Hof 28, ihr 85. Lebensjahr.

Radfahrer überfährt eine Frau

Am 10. November gegen 18 Uhr wurde auf der Solingerstraße eine 28jährige Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Radfahrer angefahren. Sie erlitt leichte Verletzungen am Kopf und am linken Bein.

Ronsdorf

Räuber im Auto

Heute, in den frühen Morgenstunden, fuhr ein Kraftwagen vor ein Radiogeschäft in der Mittelstraße. Der oder die Insassen zertrümmerten das Schaufenster und raubten einen Radioapparat. Infolge des Motorgeräuschs hatte der Geschäftsinhaber, der nebenan wohnt, nichts von dem Einbruch hören können.

„Er war auserwählt!"

Dr. Goebbels feiert Schiller als den Dichter der Revolution

Weimar, 11. November. (Drahtb.) Den Höhepunkt der Schiller-Woche bildete am Samstag der große feierliche Staatsakt der Reichsregierung und der thüringischen Staatsregierung im Deutschen Nationaltheater. Das Theater war schon gegen 19.30 Uhr vor einer festlich gestimmten Menge bis zum obersten Rang besetzt. Die Weite der Bühne war gefüllt vom Orchester der Weimarer Staatskapelle, die durch die Meininger Landeskapelle verstärkt worden war und durch den Opernchor des Nationaltheaters. Wenige Minuten vor 20 Uhr erschien der Führer im Theater und nahm in der großen Mittelloge Platz. Man bemerkte in seiner Umgebung Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsstatthalter von Thüringen Sauckel, den thüringischen Ministerpräsidenten Marschler, die Minister Wächtler und Dr. Weber, die Adjutanten des Führers, den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger, den Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser und viele andere Vertreter der Gliederungen der Partei.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedächtnisrede von Reichsminister Dr. Goebbels. Der Minister führte u. a. aus:

Schiller, das ist das große Pathos einer heroisch gestimmten Seele, das ist der Trommelwirbel, durch den eine neue Zeit angekündet wird, das ist die künstlerische Leidenschaft, die Leidenschaft gestaltet und dadurch wieder erzeugt.

Zum Dichter einer Revolution gehört nicht nur Genie, sondern auch Charakter.

Beides war in ihm in seltener Harmonie vereinigt. Sein Werk ist Zeugnis dafür, daß der Dichter zeitnahe sein kann, ohne in der Zeit unterzugehen. Seine große tragische Dramatik ist auch heute noch der flammende Protest eines wahren Künstlers gegen die phrasenhafte Beredsamkeit eines Heeres von Nichtskönnern. Er war einer der wenigen, die nicht nur berufen, sondern auserwählt sind.

Er hat das Wort Dichten im strengsten Sinne aufgefaßt und gestaltet: insofern, als es bedeutet, daß der Dichter die Aufgabe hat, das, was Geschichte und Zeit auf Jahre, Jahrzehnte oder Jahrhunderte verteilen, in zwei oder drei Stunden tragisch-dramatisch zu verknüpfen und im Geschehen so zu verdichten, daß sein Ablauf dem Leser und Hörer Erschütterung und Kraft der großen Ereignisse gibt und vermittelt, die in ihm leben und wirksam sind. Unter solchem Blickwinkel gesehen, war Schiller nicht nur für seine eigene Epoche, sondern ist er auch noch für die unsere

der zeitnächste dramatische Gestalter,

weil die von ihm verkörperten geschichtlichen Figuren jenen Zug des ewig Menschlichen an sich tragen, der nie verblaßt und heute so jung und lebendig wirkt wie zu der Zeit, da der Dichter ihm seine künstlerische Feder lieh.

Dr. Goebbels betonte, daß die sittliche Größe und Reinheit dieses Lebens und Werkes vorbildlich auch für unsere Zeit sei, und die Dynamik seiner Ideen aufs Neue wie in einem Magnetstrom die Menschen an sich ziehe, so daß wir in unserer Zeit eine neue Wiedergeburt dieses dichterischen Genies erleben.

So sei es ihm nicht nur Ehren-, sondern Herzenspflicht, das Bekenntnis eines ganzen Volkes zu Schiller und seinem Werk abzulegen. In strahlender Reinheit solle er vor dem neuen Deutschland aufs Neue erstehen: für alle Zeiten

der Dichter der deutschen Revolution.

Der Minister schloß mit den Worten, die Goethe dem toten Freund im „Epilog zu Schillers Glocke" nachrief:

„Denn er war unser! Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz gewaltig übertönen!
Er mochte sich bei uns, im sichern Port,
Nach wildem Sturm zum Dauernden gewöhnen.
Indessen schritt sein Geist gewaltig fort
Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen,
Und hinter ihm in wesenlosem Scheine
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine."

Nach der Gedächtnisrede war Beethovens „Neunte", an dieser Stätte und unter der Stabführung Hans Pfitzners doppelter Genuß und schönstes Erlebnis. Der Chor klang gewaltig auf: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium; wir betreten freudetrunken, Himmlische, dein Heiligtum". Als Pfitzner den Taktstock aus der Hand legte, rauschte ein Beifall auf, der kein Ende nehmen wollte.

„Friedrich-Schiller-Universität zu Jena"

Jena, 10. November. (Drahtb.) In einer Festsitzung der thüringischen Landesuniversität Jena verkündete am Samstagmittag der thüringische Volksbildungsminister Wächtler den Beschluß der thüringischen Landesregierung, daß fortan die Jenaer Hochschule den Namen „Friedrich-Schiller-Universität zu Jena" führen solle.

Schiller ist bekanntlich durch Herzog Karl August und auf Vorschlag Goethes einstmals zum Professor der Geschichtswissenschaft an diese Universität berufen worden.

Wachsende Zahl der Rundfunkteilnehmer

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. November 5 725 394, gegenüber 5 574 001 am 1. Oktober. Mithin ist im Laufe des Monats Oktober eine Zunahme von 151 393 Teilnehmern (2,7 Prozent) eingetreten.

Matuschkas Geständnis

Ein Verhör von 48 Stunden – Beginn der Beweisaufnahme
63 Zeugen marschieren auf

Budapest, 10. Nov. 1934

48 Stunden lang dauerte das Verhör des Eisenbahnattentäters Sylvester Matuschka. Die Verhandlungen begannen am frühen Vormittag und erstreckten sich mit kurzen Unterbrechungen bis in die tiefe Nacht. Aber es wurde endlich Licht in die dunklen Hintergründe der furchtbaren Anschläge getragen. Matuschka bequemte sich zu einem Geständnis.

Also doch finanzielle Hintergründe

Die schweren Sprengstücke, die von der Brücke und auf den Schienen von Bia Torbagy durch die furchtbare Ekrasitexplosion herausgerissen worden sind, liegen auf dem Gerichtstisch. Des weiteren sehen die erstaunten Zuschauer die Eisenröhren, aus denen Matuschka die Höllenmaschine zusammengesetzt hat. **Es ist kaum faßbar, daß ein einzelner Mensch all dieses Material ohne jede Hilfe zu dem Attentatort hingeschleppt hat. Aber Matuschka bleibt dabei, daß er seine verbrecherischen Anschläge ohne jede Hilfe verübt hat.**

Während der Vorsitzende in aller Ausführlichkeit die Protokolle der Wiener Verhandlung verliest, kommt es überraschend zu einem umfassenden Geständnis des Angeklagten. Matuschka antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, welches denn nun der Zweck der Anschläge gewesen wäre, daß er durch die Attentate die Eisenbahnverwaltungen erschrecken wollte, damit sie seine Patente zur Verhütung von Eisenbahnunfällen kaufen sollten.

Darauf erklärte der Vorsitzende wörtlich: „Matuschka, jetzt haben Sie die Wahrheit gesprochen und eingestanden, daß Sie die Attentate nur verübt haben, um nachher mit den Eisenbahnverwaltungen Geschäfte zu machen und Millionen für Ihre Patente zu erzielen."

Matuschka ist von dem plötzlichen Zwischenspiel bestürzt. Er wischt sich den Schweiß von der Stirn und schreit aufgeregt in die Verhandlung, daß man ihn falsch verstanden habe.

Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung bringt der Vorsitzende ein Protokoll zur Verlesung über Matuschkas Vernehmung in einem Wiener Zivilprozeß am 18. Juli ds. Js. Er stellt fest, daß der Angeklagte in diesem Prozeß logisch und zusammenhängend gesprochen und außerordentliches Erinnerungsvermögen bewiesen hat.

„Dort haben Sie den Leo nicht gesehen", bemerkt der Vorsitzende, „aber hier in dieser Verhandlung wollen Sie in einem der Richter Leo erkannt haben." — Damit war die aufregende und an Zwischenfällen reiche Vernehmung Matuschkas beendet.

Der Vorsitzende verkündet dann den Beginn der Beweisaufnahme.

Die ersten Zeugenaussagen bezogen sich auf die Kinder- und Schuljahre des Angeklagten.

Die Schulkameraden Matuschkas aus dem Gymnasium und der Lehrerbildungsanstalt sind nicht erschienen, sondern es wurden ihre frühere Aussagen verlesen. Koloman Kiß, ebenfalls ein Schulkamerad des Angeklagten, erzählt aus jener Zeit:

„Einmal saßen wir in Matuschkas Zimmer in einem Bauernhaus zusammen. Die Lampen waren noch nicht angezündet. Matuschka sprach davon, daß er sich nichts Schöneres denken könnte, als in einer dunklen Nacht eine große Explosion."

Staatsanwalt: „Kannten Sie einen Schulkameraden namens Leo Gaspart?"

Der Vorsitzende stellt darauf fest, daß dieser eine andere Klasse besucht hatte.

Dann verliest der Vorsitzende die Aussage eines Schulkameraden, der erklärt hat, Matuschka hätte sich sehr gefreut, wenn er Eisenbahnzüge gesehen hat. Einmal hatte er Schwefelpulver auf die Schienen gestreut, das explodierte, als die Räder des Zuges darüber wegrasten.

Im übrigen sei Matuschka weder Pyromane noch anormal gewesen.

Sein Schulkamerad Johann Kövszegi traf ihn in einem Kriegsjahre wieder und dann nochmals in den Jahren 1924-25, als Matuschka in Budapest lebte. Er hatte den Eindruck, daß Matuschka eine glückliche Ehe führe.

Staatsanwalt: „Wußten Sie, daß der Angeklagte ein Fraueneroberer ist?"

Zeuge: „Ich wußte nichts davon. Ich hörte von jemandem, daß Matuschka angeblich kommunistischer Gesinnung sei. Ich habe es nicht verstehen können, daß Matuschka, der ja wohlhabend war, unausgesetzt noch anderen Geschäften nachlief."

Ein Kind überfallen

Selbstmord des Täters

WB. **Recklinghausen**, 10. November. Am Donnerstag wurde in Lippramsdorf das 8½jährige Töchterchen eines Bahnarbeiters, als es sich auf dem Wege von der Schule nach Hause befand, von einem Mann angehalten, der dem Kinde, als es sich wehrte, einen Hammerschlag auf den Kopf versetzte, so daß es bewußtlos zusammenbrach. Als das Kind wieder zu sich kam, waren ihm beide Hände auf dem Rücken gefesselt. Der entsetzten Mutter trat die Kleine in diesem Zustand blutüberströmt entgegen und brach dann wieder bewußtlos zusammen. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen nach dem Täter auf. Am Freitagmorgen wurde ein 29 Jahre alter, aus Haltern stammender Mann auf der Bahnstrecke nach Haltern tot aufgefunden, der sich selbst vor den Zug geworfen hatte. Einwandfrei stellte die Polizei fest, daß dieser Selbstmörder der Mann ist, der das Verbrechen an dem Mädchen begangen hat.

Statt besonderer Anzeige.

Stark ist meines Jesu Hand
und er wird mich ewig fassen.

Heute nacht durfte nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Schneider

im Alter von 57 Jahren in Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Frau Ernst Schneider
Adele geb. Burgmer
Erich Schneider.

W.-Elberfeld (Distelbeckerstraße 57), W.-Barmen, Langenfeld (Rhld.), Köln, Neuß, Frankfurt/M., Amerika, den 10. November 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. Nov., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k3024

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 10½ Uhr plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Lorenz Pickardt
Anna geb. Schüring

im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Heinz Pickardt
Marga Pickardt
und Anverwandte.

Wuppertal-Elberfeld (Schleusenstr. 10), 8. Nov. 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 13. November 1934, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Uellendahl aus statt. k3085
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Marien-Kirche gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 10 Uhr wurde unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Kurt Gensheimer

von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 27 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Familie J. Gensheimer.

W.-Elberfeld (Kastanienstraße 21), Emmerich, Essen, Wetter, Dortmund, Castrop, Knittelsheim, den 10. November 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. *

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem Verlust unseres teuren Vaters entgegengebracht worden sind, sagen wir allen, dem Artillerie-Verein, Hatzfelder Krieger- und Landwehr-Verein sowie Herrn Pastor Schlingensiepen für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Wesselmann.

W.-Barmen, im November 1934. †

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief plötzlich und unerwartet, nach kurzer Krankheit, heute mittag 12¾ Uhr mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr
Emil Steckermann sen.

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Emma Steckermann geb. Gesinghaus
Ewald Korthaus u. Frau Marta geb. Steckermann
Paul Steckermann u. Frau Alma geb. Schuppert
Emil Steckermann u. Frau Else geb. Halbach
Wwe. Emmi Werner geb. Steckermann
Willy Steckermann u. Frau Karoline geb. Theile
und 7 Enkelkinder.

W.-Barmen (Tütersburg 20), Hersfeld, 11. Nov. 1934.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 14. Nov. 1934, nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause — Tütersburg 20 — aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.
Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen. †

Zeitungs-Makulatur
abzugeben. — W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 50.

Familien-Anzeigen
im General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
kosten nur 7 Pfennig je Millimeter einspaltig

Unzufriedener Gesundheitszustand?

Haben Sie Beschwerden? Dann machen Sie mit mir eine Trinkkur. Ich bin der Feind von Rheuma, Ischias und Gicht. Ich entlaste das Herz und sorge für gute Funktion von Leber, Galle, Nieren und Blase. Ich entferne die Schlacken aus dem Körper, reinige das Blut und schütze dadurch vor Verkalkung. Ich vertreibe unnötigen Fettansatz und sorge für Schlankheit. Man kennt mich, denn ich bin der Vulneral-Blutreinigungs-Tee von Apotheker Paul Grundmann. In allen Apotheken zu haben in Paketen zu RM. —.91, 1.77, 3.19 und 4.58. Dort erhält man auch die bekannte Vulneral-Wundheilsalbe gegen offene Beine, Krampfaderbruch, Salzfluß, Flechten und dergl. in Dosen zu RM. —.62, 1.39, 2.69 und 4.58. Gratisprospekte durch Apotheker Paul Grundmann, Berlin W 30, Geisbergstr. 38.
In allen Apotheken in Wuppertal-Elberfeld erhältlich. b246

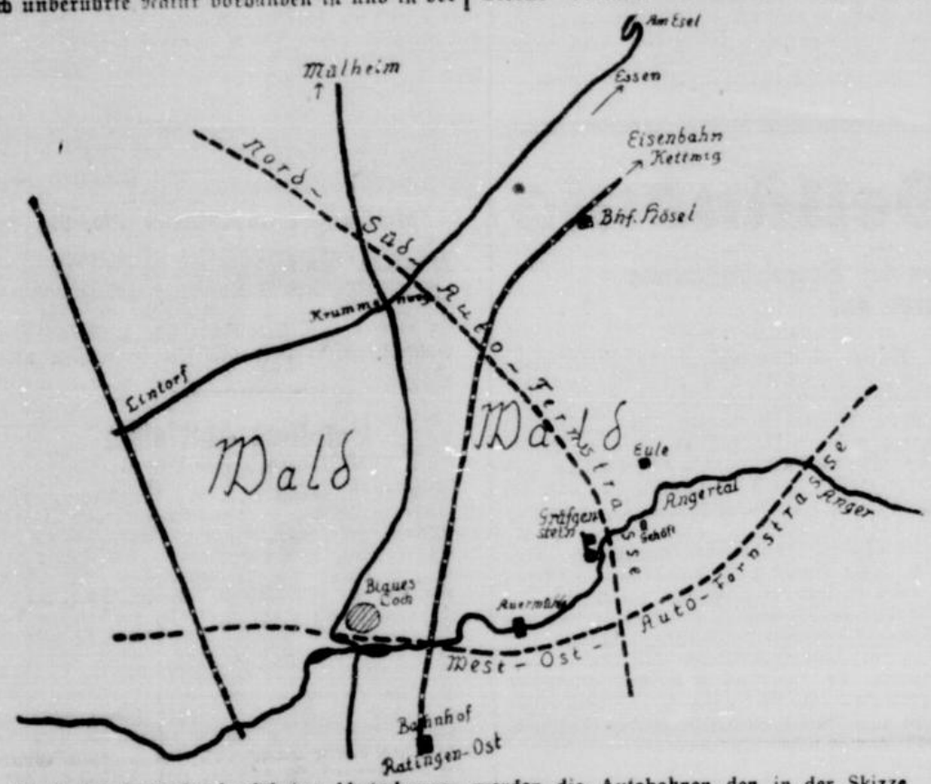
Bergisch Land

Nr. 267 — 1934 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Montag, 12. Nov.

Die Autobahnen im Angertal

Neue Absteckungen zeigen den Verlauf der Autostraßen

Wohl kaum eine andere Stelle in Deutschland hat der Gesellschaft zur Vorbereitung der Autofernstraßen so viel Kopfzerbrechen verursacht wie unsere nächste Umgebung, die Landschaft zwischen Düsseldorf und dem Industriegebiet. Auf der einen Seite mußten, um den Verkehrsansprüchen, die dieses dichtbesiedelte Revier an das zu schaffende, großzügige Verkehrsnetz stellt, einigermaßen zu genügen, verschiedene Linien der Reichsautobahnen in nordsüdlicher und west-östlicher Richtung durchgeführt werden. Auf der anderen Seite galt es Rücksicht auf die Landschaft zu nehmen, da es sich hier um ein Gebiet handelt, in der kaum noch unberührte Natur vorhanden ist und in der möglichst im einzelnen das Landschaftsbild zu erhalten und eine harmonische Angleichung der Technik an die Landschaft herbeizuführen.



Nach den jetzt durchgeführten Absteckungen werden die Autobahnen den in der Skizze angegebenen Verlauf nehmen.

auf den Einwohner so wenig Quadratmeter Wald kommen, wie sonst nirgends in Deutschland, und außerdem um ein Gebiet, in dem eine zu Millionen zusammengeballte, schwer arbeitende Bevölkerung nach Erholung in freier Natur lechzt. Schließlich waren Ziele zu berücksichtigen, die im großen Arbeit schaffenden Werk liegen und die der Ankurbelung unserer Autoindustrie, der Beschäftigung vieler arbeitsloser Volksgenossen dienen, und sich über lokale Wünsche und Interessen hinwegsetzen müssen, um überhaupt zu einer Entscheidung zu kommen und das großzügige und für ganz Deutschland so segensreiche Werk nicht an irgendeiner Stelle — mag sie auch noch so schwierig sein — zum Stillstand kommen zu lassen.

Aus unseren früheren Mitteilungen und aus Meinungsäußerungen der Öffentlichkeit ist bereits bekannt, wo die Planung in unserer Umgebung besondere Schwierigkeiten machte. Es ist das zusammenhängende Waldgebiet nördlich von Ratingen zwischen Düsseldorf und Duisburg-Essen und in Verbindung damit das beinahe einzige noch unberührte Tälchen — das Angertal.

Dem Wanderer, der in den letzten Wochen in der herbstlichen Landschaft nördlich Ratingen seine Augen offen hielt, konnte es nicht entgehen, daß sich die Entscheidung gegen das Angertal neigte, wie die neuerdings im Gelände bezeichnete Autostraßen-Trasse deutlich erkennen ließ.

Die Nord-Süd-Linie führt offenbar von Hubbelrath kommend bei Gräfgenstein über das schöne Angertal und dann weiter in nordwestlicher Richtung an Krummenweg vorbei Richtung Mülheim. Die West-Ost-Linie schneidet den geschlossenen Waldkomplex so gut wie nicht, sondern führt am äußersten Südrande entlang, geht zwischen Ratingen und Homberg, um das Tal vor Hofer Mühle nochmals zu überspringen und in nordöstlicher Richtung auf Heiligenhaus zu verlaufen.

Im einzelnen wird die oberste Bauleitung der Reichsautobahnen den Plan noch genauer bearbeiten, aber im großen ganzen dürfte er wohl fertiggestellt sein.

Wenn auch der Naturfreund und Wanderer manches stille Plätzchen entschwinden sieht, wenn auch der Landwirt mit leisem Bangen daran denkt, daß nächstens an seinem stillen Hof die Fernautos mit erhöhter Geschwindigkeit vorüberbrausen, so darf doch keiner vergessen, daß dieses neue große Werk der Reichsautofernstraßen gewaltige Bedeutung für unser ganzes Vaterland hat, daß hier in unserer heimischen Landschaft die Schwierigkeiten sehr groß waren und endlich, daß bei der Ausführung der Bauarbeiten die maßgebenden amtlichen Landschaftsgestalter ein mahnendes Wort mitzusprechen haben, um möglichst im einzelnen das Landschaftsbild zu erhalten und eine harmonische Angleichung der Technik an die Landschaft herbeizuführen.

Die Autostraße im Bergischen Land

WG. **Opladen**, 11. November. Wie das hiesige Arbeitsamt mitteilt, wird in wenigen Wochen mit dem Bau der neuen Reichsautostraße, die in Leverkusen von der bereits ziemlich fertiggestellten Autostraße Köln-Düsseldorf abzweigt, über Wermelskirchen nach Remscheid begonnen. Die neue Strecke verläuft in einer Länge von etwa 13 Kilometer. Es ist damit zu rechnen, daß bei dem Bau wiederum eine größere Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung findet.

Ein außergewöhnliches Jubiläum

WG. **Breckerfeld**, 12. Nov. In stiller Beschaulichkeit feierte der „Alte Telegraph" auf dem Wengeberg sein 100jähriges Jubiläum. Am 8. November 1834 wurde nämlich die optische Telegraphenlinie Berlin—Köln—Koblenz dem Verkehr übergeben. Der „Telegraph" auf dem Wengeberg hatte damals die Stationsnummer 45, nach Osten war die nächste Station 44 bei Wiblingwerde und nach Westen die nächste Station 46 bei Radevormwald. Die Station 1 war in Berlin. Durch Winkersignale wurden von dem hohen Gebäude Nachrichten weitergegeben.

Seeadler in unserer Heimat

WG. **Leichlingen**, 12. Nov. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß in der Nähe von Leichlingen ein Steinadler mit einer mächtigen Flügelspanne verletzt aufgefunden worden sei. Nach Ermittlungen handelt es sich nicht um einen Steinadler, sondern um einen jungen Seeadler. In diesem Zusammenhang ist es interessant, zu erfahren, daß in unserer Gegend häufig der Fischadler gesichtet wird, vor allem an der Wuppermündung. In früheren Jahren sind Exemplare bei Leichlingen, Solingen, Odenthal erlegt worden. In wenigen Fällen wird der Steinadler angetroffen. Nur einmal konnte ein Kaiseradler im Bergischen erlegt werden, und zwar am ersten Weihnachtstage des Jahres 1887 bei Cronenberg. Schrei- und Schlangenadler sind hier sehr selten.

Bergischer Geschichtsverein

WG. **Wermelskirchen**, 10. Nov. Die Ortsgruppe des Bergischen Geschichtsvereins bringt in der Vortragsreihe für diesen Winter einen Vortrag unseres Heimatforschers Wilhelm Blankertz-Hückeswagen. Er spricht am kommenden Mittwochabend über das Thema „Externsteine und Irmensul und ihre Bedeutung" (mit Lichtbildern). Blankertz stützt sich auf eigene Forschungen an Ort und Stelle und wird viel Neues bringen. Dieser Veranstaltung der rührigen Ortsgruppe ist ein guter Besuch zu wünschen.

Ueber 14 Millionen Geldstrafe

Bilanz der Zollfahndung — Rückgang im Schmuggel

WG. **Düsseldorf**, 8. November 1934.

Die Zollfahndungsstelle für den Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf hat auch im letzten halben Jahr wieder im Interesse der westdeutschen Wirtschaft sowie der Reichsfinanzen wertvolle Dienste geleistet. Der Reichsminister der Finanzen hat nunmehr vom Leiter der Zollfahndungsstelle, Oberzollrat Kinzel, einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Behörde in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1934 angefordert. Aus dieser Zusammenstellung ist deutlich zu ersehen, welch riesiger Umfang an Kleinarbeit von dem zahlenmäßig nur sehr beschränkten, jedoch in mustergültigster Weise ausgebildeten Beamtenstabe der Zollfahndungsstelle im Kampfe gegen Schmuggler, Geheimbrenner und Devisenschieber geleistet worden ist.

Das letzte halbe Jahr stellte besonders hohe Anforderungen an die Zollfahndungsbeamten auf dem Gebiete des Devisenwesens. Auf dem Fahndungsgebiet des Schmuggels gelangten insgesamt 137 Personen zur Anzeige. An Schmuggelgut wurden beschlagnahmt bzw. als geschmuggelt nachgewiesen: 1616 Kilogramm Tabak (hauptsächlich Feinschnitt-Tabak), 72 227 Heftchen Zigarettenpapier (zu je 100 Blatt). Während früher das tschechische Oleschau-Papier über die deutsch-tschechische Grenze in Schlesien und in Sachsen nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet geschafft wurde, ist man durch die Errichtung einer eigenen belgischen Schmuggelfabrik niedergelassung in Lüttich nun in der Lage, den Anmarschweg nach Westdeutschland und damit die „Transportkosten" wesentlich zu verringern. Ferner wurden 1963 Kilogramm Kaffee beschlagnahmt sowie 105 675 Kilogramm Getreide. An Zigaretten und Zigarren verfielen insgesamt 2500 Stück der Beschlagnahmung. An weiteren Beschlagnahmungen sind zu nennen: 24 Kilogramm Kakao und Schokolade, 5 Pferde, 3 Baggerschiffe sowie 3 Kranschiffe (von einer Duisburger Reederei stammend), 7 Fahrräder sowie 9 Kraftwagen.

Allgemein ist festzustellen, daß der Grenzschmuggel innerhalb des Landesfinanzamtsbezirks Düsseldorf im letzten halben Jahr nachgelassen hat. Das ist auf die scharfen Abwehrmaßnahmen zurückzuführen, die von der Zollfahndungsstelle getroffen wurden. Bemerkenswert ist, daß dagegen der Vertrieb von geschmuggeltem Zigarettenpapier in starkem Maße zunimmt. Neuerdings sind auch Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kraftwagenschmuggel mit Tabak besonders im linksrheinischen Gebiet (von Kaldenkirchen bis Kleve) einzusetzen scheint. Der Umstand, daß es in der letzten Zeit gelungen ist, zahlreiche „Kanonen" des Schmuggelhandwerks, so z. B. die Großschmuggler Kranisch (Bottrop), Spinzig (Duisburg), Kaffeehändler Haus (Essen), Wendland, genannt „Goldzahn" (Bottrop), Eheleute Nickertz (Düsseldorf) sowie mehrere Getreideschieber aus der Gocher Gegend endlich hinter Schloß und Riegel zu bringen, hat wesentlich zur Beruhigung der Gesamtlage beigetragen.

Während die Höhe der hinterzogenen Abgaben mit insgesamt 551 100 RM. berechnet wurde, beläuft sich der Wert der beschlagnahmten und als geschmuggelt nachgewiesenen Waren auf insgesamt 190 305 RM.

Auch die Überwachungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung des Reichsbranntwein-Monopols wurden streng durchgeführt. Es gelang, insgesamt sechs Geheimbrennereien auszuheben. Auf diesem Spezialgebiet der Zollfahndung wurde als Höhe der hinterzogenen Abgaben eine Gesamtsumme von 835 605 RM. errechnet. Drei Zigarrenfabriker gelangten wegen Steuerhinterziehung zur Anzeige, da sie unversteuerte Zigarrenpackungen in den Verkehr gebracht hatten. 25 557 Stück Zigarren wurden dabei beschlagnahmt. Die Höhe der hinterzogenen Steuerbeträge beläuft sich auf 778 RM. Mehrere Kaufleute in Süchteln und Duisburg hatten sich dadurch der Zuckersteuerhinterziehung schuldig gemacht, daß sie Viehzucker an Bäckereien verkauften. Ein skrupelloses Schwindelmanöver hatte ein Düsseldorfer Salzgroßhändler in der Weise durchgeführt, daß er insgesamt 182 400 Kilogramm Badesalz durch Entziehung des beigemischten Seifenpulvers „entgällte" und dann an Bäckereien weiterverkaufte, wodurch er das Reich um 23 688 RM. an Abgaben betrog.

Auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung ergaben sich im Verlaufe von zahlreichen Ermittlungserbeiten insgesamt 163 Verstöße gegen die Devisenbestimmungen sowie das Volksverratsgesetz. In diesem Zusammenhang gelangten zur Beschlagnahmung: 42 170 RM., 47 englische Pfund, 570 französische Frank, 5446 Schweizer Franken, 925 belgische Frank, 687 holländische Gulden, Bankguthaben in Höhe von 65 266 RM., Wertpapiere in Höhe von 131 800 RM., Forderungen an Dritte in Höhe von 21 659 RM., Grundbesitz im Werte von 45 000 RM., zwei Personenkraftwagen sowie fünf Lieferwagen. Besonders zahlreich waren die Schiebungen mit Registermarkbeträgen.

Auf dem Gebiete der Zölle und Verbrauchssteuern wurden im letzten halben Jahr an Geldstrafen insgesamt 14 Millionen RM. verhängt, während die Höhe der Freiheitsstrafen 30 Jahre Gefängnis betrug. Auf dem Devisengebiete belief sich die Höhe der verhängten Geldstrafen auf 118 000 RM., wobei die Freiheitsstrafen insgesamt vier Jahre Zuchthaus und elf Jahre Gefängnis ausmachten.

Das Millionen-Sammelkonto

Der zweite Verhandlungstag im Kölner Prozeß

WG. **Köln**, 11. November. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Brüning-Prozeß vor der Großen Strafkammer in Köln sagte Direktor Kaiser von der Bankzentrale in Berlin aus, auch in Berlin habe sich der Angeklagte Dr. Brüning auf Grund seiner ganzen Persönlichkeit grenzenlosen Vertrauens erfreut. Er habe den einzelnen Kunden als Leiter der Kölner Bankfiliale keine höheren Kredite als 150 000 RM. selbständig bewilligen dürfen. Sich selbst durfte er natürlich ohne Rücksprache mit der Berliner Zentrale überhaupt keinen Kredit bewilligen. Danach wurde die Gutschrift von 1.08 Millionen RM. auf Brünings Sammelkonto „Geschwister Neuerburg" erörtert. Der Angeklagte hatte, um diese Gutschrift zu erreichen, die die Abdeckung des Kontos bezweckte, ihm nicht gehörende Aktien, und zwar 400 000 RM. der Firma Neuerburg, 105 000 RM. Aktien seiner Freunde und 500 000 RM. eigene Aktien, die er aber bereits anderweitig verpfändet hatte, widerrechtlich an ein Amsterdamer Bankhaus, das ihm den Kredit einräumte, verpfändet. Gleichzeitig hatte er auch Frau Neuerburg, deren Treuhänder er doch war, zur Übernahme der Ausfallbürgschaft und später zur Ausstellung einer Schuldurkunde auf diesen Kredit veranlaßt, wodurch Frau Neuerburg für die gesamte Summe haftpflichtig wurde. Brüning gab zu, daß sich Frau Neuerburg über die Tragweite ihrer Unterschrift auch nicht im geringsten klar gewesen sei. Am Montag werden zu diesem Punkte als Zeugen Frau Neuerburg, ein Düsseldorfer Bankier, der den Kredit mit Amsterdam vermittelt hatte, und der Vertreter einer Münsterer Bank vernommen, die die Aktien herausgegeben hatte.

Ein seltener Zufall

Den Hund gesucht und nach 20 Jahren den Kriegskameraden gefunden

Velbert, 11. Nov. 1934

In der vergangenen Woche unterbrach der Westfunk sein Mittagskonzert mit einem kurzen Durchspruch, daß einem Düsseldorfer Kriegsblinden der Führerhund entlaufen sei. Es folgte dann Name und Adresse des Kriegsblinden und die Beschreibung seines Hundes.

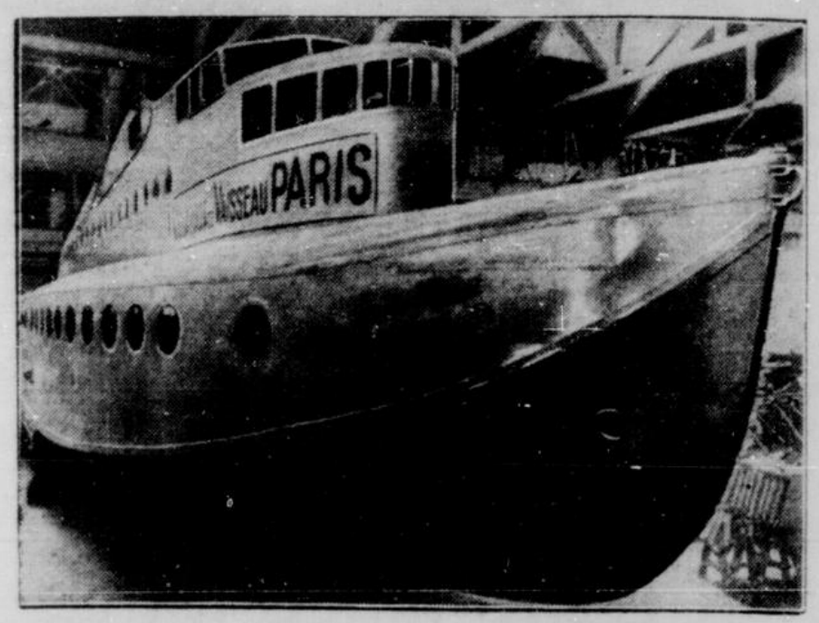
Zu gleicher Zeit hörte ein Velberter Bürger diesen Durchspruch, als er gerade dabei war, sich seinem Mittagsschläfchen hinzugeben. Halb im Schlummer vernahm er den Namen Lohmann und dabei erinnerte er sich seiner Dienstzeit, wo er in Berlin beim 1. Garde-Grenadier-Regiment Alexander, in der 7. Kompanie, seinen Kameraden, der auch Lohmann hieß und gebürtiger Düsseldorfer war, kennengelernt hatte. Der stets gut aufgelegte, immer lustige Düsseldorfer wurde der beste Freund des Velberters, die zusammen manchen Streich ausführten.

Und so kam es auch, daß sie mit der gleichen Kompanie bei Kriegsausbruch ins Feld zogen. Es war im September 1914, als die deutschen Heere schon in bedrohliche Nähe der französischen Hauptstadt gelangt waren und das Garde-Grenadier-Regiment Alexander plötzlich auf starken Widerstand stieß. Französische Kerntruppen setzten sich zur Wehr, und fügten unserer Garde zahlreiche Verluste zu. An diesem Tag, dem 6. September, verloren sie außer 50—60 Toten zahlreiche Verwundete; unter diesen befand sich, achtfach verwundet, mit Kopf-, Kiefer- und Beinschüssen, Jakob Lohmann.

Seit dieser Zeit waren die Freunde getrennt. Der schwerverwundete Jakob Lohmann geriet in französische Gefangenschaft und verlor später durch den Kopfschuß völlig die Sehkraft. Als Blinder wurde er über die Schweiz durch Vermittlung des Roten Kreuzes ausgetauscht. Die beiden Freunde, der Velberter und der Düsseldorfer, hielten sich gegenseitig wohl für verloren, keiner hörte etwas von dem anderen, bis plötzlich an diesem Mittag, nach Verlauf von zwanzig ereignisreichen Jahren, der Ansager den Namen Lohmann sprach und nach einem Führerhund frug, der dem Kriegsblinden entlaufen sei. Fritz H., davon überzeugt, daß es vergebliche Mühe sei, schrieb sich beim zweiten Durchspruch aber doch den Namen auf, um schließlich doch einmal anzufragen, ob es sich um seinen Freund und Kameraden handele.

Die Antwort kam bald. Der Düsseldorfer Kriegsblinde Jakob Lohmann war derselbe, der 1913 in Berlin bei den Garde-Grenadieren diente, 1914 die Marneschlacht mitmachte und vor Paris verwundet worden war. Fritz H. machte sich sogleich auf die Reise nach Düsseldorf, innerlich vollkommen überzeugt, daß es doch gar nicht möglich sein konnte, den Vermißten wiederzufinden, den er längst gefallen wähnte. Schüchtern drückte er die Klingel. Aber kaum hatte er das erste Wort gesprochen, als ihn von weitem der Gesuchte schon an der Stimme wiedererkannte. Wer vermag die Freude zu schildern, als sich die beiden auf diese Weise wiederfanden. Jakob Lohmann hatte seinen früheren Humor nicht verloren, er war ganz der alte geblieben. Jakob Lohmann wußte sogar noch genau anzugeben, an welcher Stelle des Kompaniebildes der blonde Velberter, von dem er 20 Jahre nichts mehr hörte und sah, gestanden hatte. Natürlich hatte der Rundfunk auch noch den Erfolg, daß nicht nur der Freund, sondern einige Tage später auch der Hund gefunden wurde. Eine Suche, die sich wirklich gelohnt hat.

Frankreich baut das größte Flugboot der Welt



Auf einer Werft in Toulouse wird gegenwärtig das größte Flugboot der Welt gebaut. Das gewaltige Fahrzeug wird eine Raumverdrängung von 32 Tonnen haben, 80 Passagiere aufnehmen und dazu noch eine Schiffsladung Fracht und Post mitnehmen können. Das Flugboot, dessen riesigen Rumpf unser Bild zeigt, wird auf den Namen eines berühmten französischen Piloten getauft und soll schon in kurzer Zeit seine ersten Probeflüge unternehmen.

Der Handel mit Weihnachtsbäumen

Kontingentierung in Hannover

Im vergangenen Winter ist die Stadt Hannover nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten mit Weihnachtsbäumen überfüttert gewesen. Daher seien zahlreiche Händler nicht auf ihre Kosten gekommen, sie hätten sogar durch den Nichtverkauf Schaden erlitten. Abgesehen hiervon seien erhebliche Werte dem Volksvermögen dadurch verloren gegangen, daß die Forstwirtschaft zu einer übermäßigen Abholzung von Weihnachtsbäumen veranlaßt worden sei, die später keine Verwendung fanden, sondern liegen blieben und verdorrten. Zur Vermeidung derartiger Mißstände ist im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand für dieses Jahr eine besondere Regelung für den Handel mit Weihnachtsbäumen getroffen worden. Unter Zugrundelegung der Zahl der Haushaltungen ist ein bestimmtes Kontingent von Weihnachtsbäumen festgelegt worden, das bei späterem Bedarf erhöht werden kann. Für den Großhandel sind zwölf in Hannover ansässige Großhändler zugelassen worden, diese Zahl kann durch Antrag einzelner Händler vergrößert werden. Die Großhändler sind verpflichtet, die von ihnen angemeldeten Bäume an die organisierten einheimischen Kleinhändler abzusetzen, und zwar nur auf Schlußscheine. Die Waldbesitzer sind gewarnt worden, sich beim Verkauf von Weihnachtsbäumen mit wilden Händlern einzulassen.

Ein Toter, drei Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück

Kottbus, 12. Nov. (Funkspr.) Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich am Sonntagnachmittag in der Nähe des Kottbuser Stadions. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen wollte einem Motorradfahrer ausweichen und fuhr dabei gegen einen Baum. Der Besitzer, Kaufmann Czaja, der den Wagen führte, wurde herausgeschleudert. Er war auf der Stelle tot. Die drei übrigen Insassen erlitten Knochenbrüche und Kopfwunden.

Beim Jubelfest vom Schlage gerührt

Tragischer Ausgang bei einer Diamantenen Hochzeit

WG. **Gladbach**, 12. Nov. Die Eheleute Peter Johann Hendricks und Frau Petronella geb. Mertens, hatten vor 60 Jahren den Ehebund geschlossen. Der Ehrentag der Diamantenen Hochzeit sollte zu einem unvergeßlichen Freudentag für die alten Leute werden; leider aber wurden die mannigfachen Ehrungen und Huldigungen für den Jubelbräutigam zu viele. Er wurde unpäßlich und erlitt dann einen Schlaganfall. Er wurde sofort in seine Wohnung geschafft. Im Laufe der Nacht hat sich sein Zustand aber so verschlechtert, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. An der Serenade, der Jubeltrauung und der Gratulationscour, bei der Stadtverwaltung, Geistlichkeit, die frühere Firma des Jubilars sowie die Bürgerschaft ihre Wünsche darbrachten, hatte der Jubelbräutigam noch teilgenommen.

Zuchthausstrafen für Kirchenräuber

WG. **Trier**, 10. November. Vor dem Trierer Schöffengericht hatten sich zwei junge Burschen aus dem Ruhrgebiet, namens Kunz aus Dortmund und Schaumburg aus Duisburg, wegen Einbruchs in die Kirche von Trassem (Saargau) zu verantworten. Die beiden Kirchenräuber, die bereits erheblich vorbestraft sind, kamen Ende Juli auf ihrer Bettelwanderung durch das Rheinland nach Trier. Hier lernten sie sich im Obdachlosenasyl kennen und wanderten dann gemeinsam auf die Saargrenze zu. In dem Ort Trassum bei Saarburg drangen sie nachts in die Kirche ein, wo sie versuchten, den Opferstock zu erbrechen. Als ihnen das nicht gelang, drangen sie in die Sakristei ein. Dort fanden sie den Schlüssel zum Tabernakel. Sie erbrachen den Altarschrank und entwendeten die Monstranz, aus der sie wertvolle Edelsteine ausbrachen und auch die Edelmetallteile abschlugen. Außerdem entwendeten sie mehrere Meßbücher. Am anderen Morgen wurde der Diebstahl bemerkt; die beiden Kirchenräuber konnten nach kurzer Verfolgung nahe der Saargrenze festgenommen werden.

Der Angeklagte Schaumburg wurde wegen Kirchenraubes zu zwei Jahren, Kunz zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

„Wiederherstellung der alten Freundschaftsbande"

Gesandter von Papen über seine Aufgaben

Wien, 10. November. (Drahtb.) Der deutsche Gesandte von Papen, der sich zur Zeit auf einer Reise durch Kärnten und Steiermark befindet, um die dortigen reichsdeutschen Kolonien zu besuchen, hielt in Klagenfurt vor einem geschlossenen Kreis von Reichsdeutschen eine Rede, in der er über das neue Reich sprach. Er führte u. a. aus:

Was sich heute nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern dieses alten Erdteiles vollziehe, sei die Abkehr von der Zeit des unbeschränkten und unbegrenzten Individualismus. Alle Nationen versuchten heute, neue staatspolitische Formen zu finden, in denen die Autorität einer wohlgesetzten Ordnung wieder zu ihrem Recht komme. Wir Deutschen wollten das Reich erneuern und dem Gedanken dieses Reiches einen neuen Inhalt geben. Alles, was sich seit Januar 1933 in Deutschland neu geformt habe, habe dieses Ziel zum Zweck. Menschliches Wirken sei zwar dem Irrtum unterworfen; aber man solle den Kampf um die Erneuerung nicht unter dem engen Gesichtswinkel der Tagesbetrachtung sehen, sondern aus der großen Schau einer neuen Ordnung, die für lange Zeit Geltung haben solle und daher nicht an einem Tage vollendet werden könne.

Die Meinungsverschiedenheiten und Kämpfe, die auf kulturellem Gebiet entstanden seien, sollten in aller Ruhe und Brüderlichkeit ausgetragen werden. Die Spannungen auf diesem Gebiete hätten nur das eine erreicht, daß sie das Glaubensleben der Nation gestärkt und vertieft, ja, daß sie dem Seelenleben einen ganz neuen Impuls verschafft hätten. Seine Aufgabe als Gesandter des Deutschen Reiches in Österreich sehe er in der Wiederherstellung der alten Freundschaftsbande zwischen zwei Stämmen, die ein Jahrtausend lang gemeinsame Geschichte gemacht hätten. Was wir im Reiche wünschten, sei ein Zusammenklang des deutschen Geistes auf allen Gebieten des Lebens, in der Kunst, in der Literatur, in der Wirtschaft, in unserem Rechtsbewußtsein und in dem Gedanken an die Erfüllung unserer mitteleuropäischen Aufgaben.

Das neue Reich, das wir zu bauen im Begriffe ständen, werde einen neuen Inhalt haben, nicht aber eine Form, die irgendeinen unserer Nachbarn bedrohe oder die Europa störe. Gefahrdrohender als die Frage der Rüstungen seien die Spannungen als eine Folge der geistigen und wirtschaftlichen Zerrüttung der Welt. Um diesen Gefahren zu begegnen, sei es notwendig, daß die Völker Vertrauen zu ihren Regierungen, Vertrauen zu ihrer Führung besäßen. „Wir Deutschen schätzen uns glücklich, daß im neuen Reich Führung und Gefolgschaft eins geworden sind, und wir können nur wünschen und hoffen, daß sich dieser Prozeß auch in anderen Ländern durchsetzen möge."

Ein Kommentar der „Reichspost"

Wien, 10. November. (Drahtb.) Die christlichsoziale „Reichspost" veröffentlicht am Samstag Teile der Rede von Papens in Klagenfurt und sagt dazu: Finden diese bedeutsamen Worte einer zur Kennzeichnung der reichsdeutschen Politik berufenen Stelle bei allen, an die sie gerichtet waren, gebührende Beachtung, dann werden sich wohl auch die Zeitungsschreiber und Geschäftspolitiker, die bei uns und anderswo mit ihrem Anschlußgerede offensichtlich neue Gefahren- und Unruheherde in die europäische Politik zu bringen suchen, in die Gegebenheiten fügen müssen.

Papen vor der Presse

Wien, 10. November. (Drahtb.) Die Nachmittagsblätter berichten über einen Empfang des deutschen Gesandten von Papen im Klub der anglo-amerikanischen Presse. Dabei hielt Gesandter von Papen eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß seine Mission in Österreich noch vielfach falsch ausgelegt würde, daß er in Wahrheit mit den besten Absichten nach Wien gekommen sei. Ich bin überzeugt, fuhr der Gesandte fort, daß alle Schwierigkeiten bald überwunden sein werden. Augenblicklich werden zwischen Österreich und Deutschland Verhandlungen zwecks Verbesserung des Warenaustausches geführt, und ich glaube, es werden bald auch gegenseitig Zeitungen zugelassen werden. Die Frage der Aufhebung der 1000-RM.-Sperre ist nicht aktuell. Über die nach dem Juli-Aufstand nach Südslawien geflüchteten Nationalsozialisten befragt, sagte von Papen, das sei eine Frage, die Österreich und Südslawien angehe. Deutschland habe mit ihnen nichts zu tun.

Urteil im Goldberg-Prozeß teilweise rechtskräftig

Essen, 9. Nov. Der Staatsanwalt hat die von ihm eingelegte Revision gegen den Urteilsspruch des Essener Schwurgerichts in Sachen gegen den Frauenarzt Dr. Goldberg (§ 218) nach Ablauf der Begründungsfrist nicht aufrecht erhalten. Dagegen wird die Revision gegen den Mitangeklagten Dr. Stern in vollem Umfange durchgeführt, da dieser Angeklagte nur wegen Beihilfe verurteilt worden ist.

Moderne japanische Hochzeit



Ein interessantes Bild aus dem Kulturleben des heutigen Japan. Es zeigt eine vornehme Japanerin im Hochzeitskleid mit ihrem Bräutigam, einem Mitglied des Auswärtigen Amtes, nach der Trauung, die übrigens in einer christlichen Kirche erfolgte. Die Braut trägt eine halb europäische, halb japanische Tracht, während der Anzug des Bräutigams völlig europäisch ist.

Dienstag den 13. u. Mittwoch 14. Nov., durchgehend von 10—19 Uhr

Gemälde-Sonder-Verkauf

norddeutscher Künstler, sowie älterer Meister, z. T. **aus Privatbesitz**

im **Hotel Kaiserhof, Festsaal**

Zum Verkauf gelangen größtenteils Werke norddeutscher Künstler, welche im u. a. **Münchner** Kunstverein, **Den Haag**, Kunstverein **Hamburg, Triest, Rotterdam, National-Galerie,** usw. ausstellten. **Kritiken sowie Original-Urkunden** und Auszüge aus den **Künstler-Lexika** Thyme Becker und Müller-Singer liegen zur Einsicht bereit.

Prof. Ascan Lutteroth †: Am Vierwaldstätter See, 1865.
Anton Melby †: Auf hoher See.
Prof. Friedr. Schwinge †: Landschaft.
Gerdt Hardorff †: Biblisches Motiv, 1706.
Thomas Herbst †: Gehöft.
W. Walton: Gebirge, 1615
Otto Wild: Alte Mühle / Lüneburger Heide / Am Chiemsee / Mit vollen Segeln / Gehöft im Herbst / Tenerife-Orotovatal / Madeira / Las Palmas / Schafstall usw.
Rohwedder-Ruge: Nordseebrandungen / Dreimastbark im Sturm / Windstärke 11 / Nordseedünen / Waldbach im Harz usw.
Hans Northmann: Kornernte / Dahlien / Mühle im Schwarzwald / Segler auf der Unterelbe / Im Mittelmeer / Darwin-Tulpen Heidelandschaften u.s.w.
Hugo Bartels: Holl. Mühle / Wattfischer / Ostsee-Stimmungen / Interieur.
Rudolf Priebe: Fischerboote / Fischerdorf
Carl von Salzen: Apfelblüte im Alten Land / Am Deich / Einsamer See
Theo Becher: Stilleben / Bauernrosen.
Arnold Lyongrün: Auf sonniger Flur.
Robert Blum: Die Zecher / Alter Seemann
Jens Larsten: Königssee / Naero-Fjord / Tiroler Bergsee / Alte Wassermühle.
W. Anthony: Mönch am Fenster / Mönch an der Barockorgel / Die Schachspieler.
Anders Lanpfeld: Insel Rügen
M. Cramer: Netzflicker / Seestücke
F. Schrader: Vorm Cruzifix / Weinprobe.
P. E. Wilke: Segler vor Norderney.
W. Otto: Im Vorfrühling
Castiglioni: Neapel u.s.w. u.s.w.

Sämtliche Gemälde sind von **guter** Qualität, **vornehm** gerahmt, sowie offen mit Preisen bemerkt! Eine **günstigere** Einkaufsgelegenheit als **diese,** ist **kaum** denkbar, um so **mehr,** als auch die **hochwertigsten** Stücke, der Not gehorchend, zu **äußersten** Preisen verkauft werden **sollen. Preise verstehen sich inklusive Rahmen von Mk. 30.- bis 500.-**

Kunsthaus Karl zum Hülsen, Hamburg, Borkum

Werben schafft Arbeit

Jeder Geschäftsmann folge dieser Parole!

Idealer Weg zur schnellen Beseitigung von Erkältungen, Husten und Bronchitis.



Eine Methode für die Anwendung im Hausgebrauch, die sofortige Linderung bringt.

Die Vernachlässigung von Erkältungen wie Schnupfen oder Katarrh verursacht unnötige Qual und kann die Widerstandsfähigkeit gegen Lungenentzündung erheblich schwächen. Zahlreiche Leute wählen deshalb zu Hause eine angenehme, vielseitig begutachtete Behandlung, die beispielsweise auch Herrn Herbert Pohl, Lederarbeiter, Neukölln, Schinkestraße 25, schnell Erleichterung brachte.

Dieser Fall ist typisch. Herr Pohl zog sich, wie er am 20. August 1934 berichtet, im letzten Winter eine schmerzhafte Erkältung zu, von der er sich nur sehr langsam erholen konnte. Eine Reise ins Gebirge brachte ihm vorübergehend Erleichterung, aber schon bald nach seiner Rückkehr stellte sich die alte Anfälligkeit gegenüber Erkältungen wieder ein. Als ihm die Erkältung allergrößtes Unbehagen bereitete, wurde ihm angeraten, einmal die Behandlung mit Ayer's Pectoral — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydrat und anderen Bestandteilen — vorzunehmen.

Schon nach dem ersten Schluck dieses angenehm schmeckenden Mittels machte sich bei ihm die wohltuende, heilende Wärme bemerkbar. Das Kratzen im Halse ließ nach und schon nach kurzer Zeit hatte er nicht mehr unter Bruststichen zu leiden. Auch die Benommenheit im Kopf verschwand. Sein Befinden besserte sich zusehends und bald war er wieder vollkommen gesund.

Ayer's Pectoral erreicht weit mehr als den sofortigen Stillstand des Hustens. Es dringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und bringt sofortige Linderung. Vom Körper aufgenommen vermindert Ayer's Pectoral schnell die Schleimbildung und setzt die Temperatur herab, lindert das Grippegefühl und treibt die Erkältung aus Nasengängen, aus Hals und aus Brust. Wenige angenehm schmeckende Dosen zur rechten Zeit bewahren die Familie vor bedrohlichen Erkältungen.

Bemerkung: Lesen Sie andere Fälle, welche die gute Wirkung von Ayer's Pectoral bestätigen!

Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Löffel dieses wohlschmeckenden Ayer's Pectoral und auch Sie werden sich morgen wie ein ganz anderer Mensch fühlen. 6250

AYER'S Pectoral gegen ERKÄLTUNG und HUSTEN VON VIELEN ERPROBT

Zu haben in allen Apotheken. Normalflasche 2,25 RM., Doppelflasche 3,75 RM.

Pet jongliert mit Schicksalen

EIN VARIETÉ-ROMAN VON FRIEDRICH KAMPE

(19. Fortsetzung.)

Alfred Neißer reckte die Brust heraus.

„Sie verteidigen also Herrn Halle auch noch?" fragte Lauer kopfschüttelnd.

Martin Halle machte eine Bewegung: „Herr Kommissar, ich bin unschuldig . . ."

„Wie'n neugeborenes Kind, Junge, Junge, du hast aber'n Herz in de Brust!" rief ein Bühnenarbeiter auf gut Berlinisch.

Otterendorp hob beschwörend die Arme: Schach . . .!

„Sie fühlen sich unschuldig an diesem Vorfall?" fragte Lauer gelassen. „Wie, Herr Halle, wollen Sie das aber begründen? Sehen Sie mal, ich war bei dem Vorfall nicht dabei. Ich muß mich auf die Augenzeugen verlassen. Und die sagen alle gegen Sie aus."

„Er hat nicht auf mich geschossen!" erklärte Ann hartnäckig.

Der Herr mit dem angeklemmten Hut geriet wieder in Harnisch. Er stieß einen schrillen Lachton aus und schrie: „Ist denn das die Möglichkeit! 's ist unglaublich!"

Unter den unwilligen Blicken sämtlicher Anwesenden verstummte er und murmelte nur: „Schlimmer als bei den Buschnegern!"

„Ob man daraus nicht einen Witz machen könnte mit den Buschnegern?" flüsterte Kluth angstvoll dem Regieassistenten zu. Der zuckte geringschätzig die Achseln und stellte sich taub. Kluth begann aufgeregt vor sich hinzubrummen. „Bei den Buschnegern, Komme da neulich zu den Buschnegern, JWD, janz weit draußen, komme da neulich . . ."

„Herr!" zischte der Mann mit dem Hut. „Sie können mich doch nicht ärgern, Sie doch nicht!"

„Herr Kommissar!" meldete sich der Friseur Alfons, „ich habe eine Bekundung zu machen!"

„Huuch wie foin!" zirpte einer von den starken Männern, die die Kulissen transportieren.

„Bitte. Was haben Sie mitzuteilen?"

„Ich war zufällig, absolut zufällig, bitte sehr, Zeuge einer interessanten Unterhaltung zwischen Herrn Halle und Fräulein March. Kurz vor dem Attentat!"

„Attentat! Du kriechst die Motten!" flüsterte einer von den Unverbesserlichen seinem Nachbar zu, er flüsterte mit einer so gesunden Kraft, daß man es bestimmt auf Parkettreihe vierunddreißig auch noch hörte.

Alfons sah sich gebieterisch um, seine Künstlermähne flog. Er fühlte seine große Stunde gekommen: er machte eine wichtige Aussage!

„Wir Künstler, Herr Kommissar!" begann er, „besonders wir Maskenbildner, haben von jeher . . ."

Er stockte, denn Lauer gab ihm zu verstehen: „Etwas kürzer, bitte. Wir haben keine Zeit!"

„. . . ich, als Maskenbildner, stehe natürlich in dem allerengsten Konnex mit unsern Künstlern, Herr Kommissar. Ich kenne den einzelnen besser, als ihn jeder andere am Varieté kennen kann. Mein durch Jahre hindurch geschärfter Blick . . ."

„Was haben Sie mit diesem geschärften Blick gesehen?"

„Gesehen? Habe ich gar nichts!" sagte Alfons gekränkt.

Otterendorp holte tief Atem: „Alfons, wir haben keine Zeit für Ihre Romane. Haben Sie was gesehen oder nicht? Wenn nicht, stören Sie den Herrn Kommissar nicht länger!"

„Ich habe etwas gehört, Herr Kommissar!"

„Na, was haben Sie schon gehört?"

„Ich, als Maskenbildner, vertraut mit der Psyche des Angeklagten . . ."

„Mit was von wem?" schrie ihn Otterendorp an. „Alfons, reizen Sie mich nicht! Sie können einen ja schwach machen. Herr Kommissar, das ist nun unser Theaterfriseur, bitte, können Sie mal selbst sehen! So geht das dreihundertsechzig Tage im Jahr. Für meine Nerven gebe ich keinen Groschen mehr. Ne, lieber Steine kloppen als hier Direktor sein!"

„Was haben Sie also gehört?" fragte Lauer den beleidigten Friseur sehr sanft. Fast zärtlich. Raddke neben ihm machte das Gesicht: Sowas müßte man ausstopfen! So 'nen mit Psyche vertrauten Maskenfritzen! Ausstopfen für unser Privatpanoptikum!

„Ich werde mich also in gewünschter Kürze fassen!" erklärte der Gekränkte zornig.

Alles atmete hörbar auf. In Kürze. Uff!

„Ich hörte, wie Herr Halle Fräulein March wiederholt fragte, mit wem sie telephoniert habe. Sie wollte es ihm nicht sagen. Da packte er sie bei den Handgelenken, zog sie an sich, stieß sie zurück, gegen die Wand, er zischte: „Du sagst es mir, du Kanaille!" (Kanaich sprach es Alfons in einer Art sächsischem Französisch aus.) Sie wand sich hin und her, da würgte er sie, und sie röchelte: „Die größte amerikanische Filmgesellschaft will mich als Partnerin für die Garbo engagieren." Alfons holte tief Atem:

„So gehe hin", antwortete er dumpf, „aber wisse: ich erschieße dich gleich!"

„Kitzel mir mal, ick lächele!" flüsterte wieder jemand in bewährter Weise, Tonstärke: vierunddreißig Parkettreihen.

„Alles Schwindel!" sagte Halle sehr ruhig, schon fast belustigt. Alfons phantasiert."

„Herr Alfons für Sie immer noch!" erwiderte der Friseur.

„Haben Sie ein Angebot von einer Filmgesellschaft erhalten, Fräulein March?" fragte Lauer.

„Ja!"

„Na, bitte, bitte!" nickte Alfons nach allen Seiten. „Herr Halle weiß das bereits?"

„Ja!"

„Wann hat er es erfahren, vorhin?"

„Sie hat es mir tatsächlich vorhin gesagt, Herr Kommissar. Aber ich habe ihr noch zugeredet, es unbedingt zu akzeptieren und nicht etwa auf mich Rücksicht zu nehmen!"

„Sehen Sie, Herr Halle, eben haben Sie aber noch erklärt, daß Herr Alfons phantasiert, das ist anscheinend gar nicht der Fall!"

„Naja, es hat sich aber alles viel ruhiger abgespielt!"

„Aber abgespielt hat es sich?"

„Ja—a."

„Er gibt den Mord zu!" flüsterte Olga aufgeregt.

„Moment, bitte, Herr Kommissar!" sagte Raddke und ging mit Lauer in eine Ecke. Er zeigte ihm den Browning, mit dem Halle auf Ann March geschossen hatte. Und was er ihm da zeigte, mußte wirklich sehr erstaunlich sein: Lauer starrte ihn entgeistert an, regelrecht entgeistert. „Mensch, Raddke! Das ist doch gar nicht möglich!"

„Es ist aber möglich, wie Sie sehen, Herr Kommissar."

Sie kehrten zu den andern zurück, und Lauer schlug vor: „Herr Direktor, ich kann mir eigentlich kein rechtes Bild von dem Vorfall machen, soviel ich weiß, spielen Herr Halle, Fräulein March und Herr Victor zusammen in einem Sketch, und in dieser Sketchszene ist doch der Schuß gefallen, nicht wahr?"

„Ganz recht, Herr Kommissar. Der Sketch heißt: „Schreckschuß". Der Inhalt: Ein reicher Amerikaner, Herr Victor, trifft in Paris eine schöne Frau, Fräulein March, die Beziehungen zur Unterwelt unterhält. Ihr Freund ist ein Apache, Herr Halle. Der Amerikaner äußert den Wunsch, einen richtigen Apachen zu sehen, und die Tänzerin führt ihn in eine Spelunke. Der Apache tanzt mit ihr und richtet, halb scherzend, halb ernsthaft, dabei einen Revolver, natürlich einen Theaterrevolver, auf den Amerikaner, der sich furchtsam zur Tür zurückzieht. Der Apache — man weiß, wie gesagt, nicht, ob er Scherz oder Ernst macht — richtet nun den Revolver auf die Tänzerin, Herr Victor hat inzwischen mit allen Anzeichen der Furcht die Tür erreicht, und während die beiden noch immer tanzen und Halle die Waffe auf Fräulein March gerichtet hält, dreht Herr Victor das Licht aus, im gleichen Moment knallt der Schuß, die Bühne hat sich verdunkelt. Die Dekoration wechselt, und als es wieder hell wird, sieht das Publikum den Apachen und die Tänzerin in einer Kneipe, alles lacht und tanzt und amüsiert sich über den Trick, mit dem sie regelmäßig aus den neugierigen Lebemännern Geld holen, denn während Victors Aufmerksamkeit auf das tanzende Paar und auf seine eigene Flucht gerichtet war, ist ihm die Brieftasche gestohlen worden!"

„Habe ich's richtig erzählt?" fragte Otterendorp seinen Regisseur drohend. Er fügte offenherzig hinzu: „Ist natürlich ein ganz banaler Kitsch, Herr Kommissar. Aber auf der Bühne macht es sich ganz gut, die March kann ihre tänzerischen Fähigkeiten zeigen, und im übrigen ist unser Publikum doch gespannt, wie die Chose ausgeht!"

„Begreife ich vollkommen, Herr Direktor, könnten wir jetzt den Sketch einmal proben?"

Otterendorp sah seinen Regisseur an, der Regisseur sah den Regieassistenten an, alle drei blickten unruhig zu Halle und der March hinüber.

„Ich spiele das jetzt auf keinen Fall!" erklärte die March.

„Das können sie uns nicht zumuten, Herr Kommissar!" sagte Martin schroff.

„Ich muß darauf bestehen!" erwiderte Lauer, „bitte, wollen Sie das Nötige sofort veranlassen, Herr Direktor!"

„Veranlassen Sie das Weitere!" befahl Otterendorp seinem Regisseur.

„Also los!" nickte der Regisseur seinem Assistenten zu.

„Bühne frei!" brüllte der junge Mann.

Die andern räumten die Dekoration und warteten gespannt, was sich nun ereignen würde. Man ließ aber peinlichst die Seite der Bühne, die später der Revolvermündung gegenüberlag, frei. Um diese Plätze drängten sich die Zuschauer nicht.

Der Regieassistent stellte die Schauspieler auf ihre Plätze. „Fräulein March, bitte, hierher. Herr Halle, so, Herr Victor etwas mehr in die Dekoration hinein. Sie gehen nachher langsam zur Tür."

Der Regieassistent wandte sich an den Regisseur: „Wir haben ja keinen Revolver für Herrn Halle!"

„Wo ist denn der Theaterrevolver, den er sonst hat?"

„Ja, wo ist der eigentlich?"

Der Regieassistent brüllte: „Requisiteur! Rrrruhe!"

„Ich habe keine Wort gesagt", bemerkte der Herr mit dem Hutklemmer gekränkt, „mich brauchen Sie nicht anzubrüllen!"

„Wer brüllt Sie schon an, Herr! Unser Requisiteur heißt Ruhe, dafür kann ich nichts: Rrrruhe!"

„Ich glaube, er ist in der Kantine", sagte jemand, „soll ich ihn holen?"

„Noch nicht, bitte!" hielt Lauer den Bühnenarbeiter zurück. „Herr Halle, kommen Sie mal her, sehen Sie mal den Browning an, nehmen Sie ihn ruhig in die Hand, so! Sie brauchen nicht zu zittern. Sie kennen diesen hübschen Browning doch, ein sechsschüssiger, nicht wahr? Aber zwei Kugeln sind nur noch drin!"

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen, Herr Kommissar", stotterte Martin.

„Was ist da zu verstehen, drei Schüsse sind heute nacht auf den Rechtsanwalt Marquart abgegeben worden, zwei haben getroffen, einer ist fehlgegangen, den vierten Schuß haben Sie vorhin auf Fräulein March abgegeben, Halle, es ist nämlich die gleiche Waffe, Halle, wo waren Sie nun wirklich zwischen elf und zwölf heute nacht, und, wer ist Ihr Komplice, wer hat mit diesem Browning den Rechtsanwalt Marquart gegen drei Uhr im Wald angeschossen, na, Halle?"

Halle sah wild um sich.

Er stammelte: „Herr Kommissar, das ist eine hundsgemeine Schufterei, man muß den Theaterrevolver vertauscht haben, aber ich habe es doch nicht getan!"

„Ja, Halle . . ."

„Herr Kommissar, geben Sie mir fünf Minuten Zeit, ich muß der Theaterrevolver finden, ich muß den Halunken finden, der mir das eingebrockt hat!"

„Sie werden wohl nicht von mir erwarten, daß ich Sie jetzt fortlasse."

Halle brüllte: „Dann nicht . . . dann nicht!"

Er bahnte sich blitzschnell mit dem vorgehaltenen Revolver eine Gasse durch die Menschenmauer, die sie umgab, er sprang von der Rampe hinunter in den Orchesterraum, setzte über die ersten Parkettsessel und lief dem nächsten Ausgang zu.

„Hallo!" rief Lauer einigen beherzten Bühnenarbeitern zu, „hierbleiben! Der entkommt uns ja nicht!"

Otterendorp nahm ihn erregt beiseite:

„Sie lassen den Mörder los?"

„Wen meinen Sie, Herr Direktor?"

„Na, Halle!"

„Aber Halle ist doch nicht der Mörder!"

Er packte Raddke am Arm: „Raddke los! Sonst bleibt für uns gar nichts mehr übrig!"

Er sprang von der Rampe in den Orchesterraum, und Raddke sprang hinterher.

(Fortsetzung folgt.)

Kunde: „Wer ist denn hier der Verantwortliche?"

Stift: „Nebenan, der Prinzipal, aber wenn Fehler vorkommen, bin ich es!"

Teppiche - Läufer - Linoleum

Haargarn - Teppiche
solide Gebrauchsqualitäten

350/350	235/335	200/300	190/290
63.- 48.-	42.-	41.- 32.-	28.50

Haargarn - Läufer
reine Haargarn-Qualität, schöne Streifenmuster, 67 cm br. per mtr. 3.50, 2.50, **1.95**

Balatum - Teppich
der dankbare, billige Bodenbelag
Größe 200×300 ohne Rand **7.20**

Velours - Teppiche
reinwoll., erprobte Qual., schöne mod. u. Perser-Muster

250 × 350		200 × 300	
90.-	75.-	55.-	45.-

Jacquard - Läufer
schöne, durchgewebte Ware in moderner Musterung, 67 cm br. per mtr. 4.25, 3.75, **2.80**

Linoleum-Druck-Teppiche
neuzeitliche Musterungen und Persercopien, ohne Bordüre Größe 200×300 **10.50**

Tournay - Teppiche
getreue Perser-Copien für den behaglichen Wohnraum

250 × 350		200 × 300	
129.-	98.-	78.-	68.-

Tournay - Velours - Läufer
moderne Farbstellungen, hervorragende Persercopien, 67 cm br. per mtr. 9.50, 7.50, **6.50**

Inlaid - Teppiche
unverwüstlich im Gebrauch, fehlerlose Qualitätsware vom Stück Gr. 200×300 **21.00**

Beachten Sie unseren Ausstellungsraum Schlössersgasse

b318

Kokos - Läufer
in allen Breiten und besterprobten Qualitäten
besonders vorteilhaft

Klischan
W.-ELBERFELD

Sealskine und Wollfries
für Fenstermäntel und Windfänge
viele Farben sehr preiswert

Wuppertaler Konzerte

Westdeutscher Chorverband

Am Sonntagabend fand im großen Saale der Stadthalle Johannisberg ein stark besuchtes Konzert der Ortsgruppe Wuppertal des Westdeutschen Chorverbandes statt, an dem sich über 20 Vereine mit etwa 600 Sängern beteiligten. Der eigentliche Zweck einer solchen Veranstaltung ist wohl ein dreifacher: man will nach außen hin die Stärke und Leistungsfähigkeit des Verbandes unter Beweis stellen, will ferner den teilnehmenden Vereinen das schöne und erhebende Gefühl sängerischer Gemeinschaft vermitteln und endlich durch die mannigfachen Darbietungen auf die künstlerische Arbeit der einzelnen Vereine anregend und befruchtend wirken. Diese verschiedenen Aufgaben hat das Ortsgruppenkonzert sicherlich erfüllt. Man hörte fast durchweg recht beachtliche gesangliche Leistungen, und daß sich auch das Publikum von dem trefflichen Können der Sänger, zu denen sich übrigens noch zwei Damenchöre mit Erfolg gesellten, überzeugen ließ, zeigte der dankbare und herzliche Beifall, der allen Vereinen und Dirigenten gespendet wurde. Für weitere Konzerte in solch' großem Rahmen seien hier noch einige Anregungen geäußert. Ratsam erscheint es uns, die Veranstaltungen nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, was sich durch Zusammenfassen einiger Chöre, was auch sonst mancherlei Vorteile bietet, ohne weiteres erreichen läßt. Empfehlenswert wären auf der anderen Seite mehr Darbietungen des Gesamtchores, da gerade ihnen eine besonders nachhaltige Eindruckskraft auf Zuhörer wie Sänger innewohnte. Schließlich dürfte es noch angebracht sein, dem Proaramm in gewissem Sinne eine einheitliche Linie zu geben, nicht die Pflege des Volksliedes und auch nicht wertvolle, aber noch weniger bekannte Werke moderner Tonsetzer zu vergessen. Dann ist der hohe kulturelle Zweck solcher dankenswerten Abende wirklich ganz erfüllt. R.

Barmer Sängerchor

Die Herbstveranstaltung des unter der umsichtigen Leitung von Max Beschle stehenden Barmer Sängerchors war ein Chor- und Orchesterkonzert, zu dem sich die Freunde der Vereinigung Sonntag abend zahlreich im großen Saale der Konkordia eingefunden hatten. In der Vortragsfolge fiel zunächst der Chor auf, der für das Wertungssingen der Bezirksgruppe Barmen im Deutschen Sängerbund am 2. Dezember ds. Js. bestimmt ist. Dieser selbstgewählte Chor: Bergmorgenfrühe von Buck konnte davon überzeugen, daß der Barmer Sängerchor in fleißiger Arbeit alle Möglichkeiten zu eindrucksvollem Gesang auszunutzen sucht. Die Wiedergabe der in der Stimmführung nicht einfachen, manchmal etwas gekünstelten Komposition geschah mit Sorgfalt und Genauigkeit und hob sie mit dem massig zusammenfügenden Schluß wirkungsvoll in die Höhe. Das Zusammenfassen zu starken Klangäußerungen verfehlte noch häufiger in diesem Konzert nicht ihre Wirkung. Stets folgte der Chor unter gegenseitigem Ausgleichen der Stimmen aufmerksam den Angaben des Leiters und hatte dadurch mit jedem Vortrag besten Erfolg. Breit tönte der Gesang des Lebens von Metz aus, dessen Hauptvers: Groß ist das Leben und reich, noch durch die Unterstreichung des Orchesters besondere Kraft erhielt. Orchester und Chor vereinigten sich bestens im Heimat-Gebet von Hugo Kaun, das innig empfunden und ohne große Künstelei klangvoll gesetzt ist. Anspruchsvoller im Satz war desselben Tondichters Lied des Glöckners, in dem sich zum Männerchor und Orchester noch eine Altstimme gesellte. Idel Holtmann-Kaufmann gab ihr mit sauberem Ton Ausdruck. Sie sang auch das Altsolo in der Rhapsodie von Brahms und konnte mit Chor, Orchester und Leiter für den gespendeten Beifall danken.

Max Beschle bewährte sich als zielbewußter Dirigent zudem in den Ouvertüren zum Freischütz von Weber und zur Zauberflöte von Mozart und errang mit dem Kaisermarsch von Wagner besonders lebhaften Beifall. Für den Chor war hier der Text auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler umgeändert worden. Als der Chor mit „Heil, heil, dem Führer Adolf Hitler" einsetzte, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen und hörten den Schluß stehend an.

—ck—

MGV. „Union", Ronsdorf

Der schöne Saal des Luftkurhauses am Toelleturm konnte kaum die gestern in großen Scharen erschienenen Zuhörer fassen, ein Zeichen der Beliebtheit, deren sich die Ronsdorfer Union in weiten Kreisen erfreut, und die gerechtfertigt wurde durch die Leistungen des nun 61 Jahre bestehenden und seit längerer Zeit der ausgezeichneten musikalischen Führung Heinz Kellers anvertrauten, stimmstattlichen, klangvollen und namentlich in seinen markigen dunklen Bässen hervorstechend beschlagenen Vereins. In seiner mit Bedacht ausgewählten Vortragsfolge nahmen die prachtig gesungenen alten Madrigale, von denen das letzte — „Hans und Grete" von Eccard — auf allseitiges Verlangen wiederholt werden mußte, einen ebenso betonten Platz, ein wie Körners in seinen Textworten Goethes zur Aufbauarbeit mahnenden Chor „Der erblindete Faust". Mit diesem, in Form und Ausdruck beachtenswerten Werk wird die „Union" auf dem von der Barmer Bezirksgruppe zu Anfang Dezember veranstalteten Wertungssingen vertreten sein. Und gewiß erfolgreich, wie die gestrige vortreffliche Darlegung erkennen ließ.

Im übrigen sang der Ronsdorfer Chor Werke von Böttcher („Glaube" nach Worten Lienhards) und Nicodé, dessen „Meer" sie mit ausladender Tonprägung zu eindrucksvoller Geltung brachte. Einen packenden Ausklang des Konzertes verbürgten die Damenchöre mit Sopranchor „Dein Vaterland" von Heinrichs und das monumental gesteigerte „Heimatgebet" von Hugo Kaun. Das Baritonsolo der ersten Strophe sang das Chormitglied Hermann Schmidt geschmackvoll und mit schöner Stimme. Den Sopranteil hatte der Jugendchor der „Union" mit bestem Gelingen übernommen, womit man auch dem Wunsche nach einstimmigem Gesang Rechnung trug.

Den Klavierpart des Kaunschen Chores übernahm Lore von Dieringhoven, die einfühlsame Begleiterin der Solistin des Abends, Erika Wouzèl vom Essener Stadttheater. Diese sprang für ihre erkrankte Kollegin Helscha Ingnaschak ein und sang besonders mit ihren ausdrucksvoll gesungenen Liedern von Schubert, Schumann, Brahms und Richard Wagner, in denen sie ihren hellen, wohlgepflegten Sopran ins Treffen führte, lebhaften Beifall.

Im Laufe des Konzerts ehrte der Vorsitzende der Union, Karl Krämer, die Silberjubilare seines Vereins, Walter Schmidt und Walter Schweblinghaus.

.K—

Männerchor Bohwinkel

Wer mit Lust und Liebe und heiligem Ernst an eine Aufgabe herangeht, und sei sie auch groß, braucht um den Erfolg nicht zu bangen. So der Männerchor Bohwinkel, den Musikdirektor Mombaur-Langenberg zu einem in allen Lagen wohlabgestimmten Tonkörper herangebildet hat. Das gestrige Konzert im Bohwinkeler Stadtsaal, das im Zeichen Schuberts stand, hat das einmal mehr bewiesen. Ein wohlgelungener Abend, der die zahlreichen Hörer vollauf befriedigt haben dürfte. War es doch, als ginge der Geist des großen Meisters im Reich der Töne um. Neben dem Männerchor wirkten als Solisten Carl Becker-Düsseldorf (Tenor), Gustav Mombaur-Langenberg (Violine) und Werner Rittershaus-Langenberg (Klavier) mit.

„Die Nacht", vom Männerchor sinnig vorgetragen, eröffnete den Abend. Es folgte „Der Lindenbaum", ein immer wieder gern gehörtes Lied, das auch diesmal nicht seine Wirkung auf die Hörer verfehlte. Zwei Lieder für Tenor, „Der Neugierige" und „Ungeduld", zeigten Carl Beckers reifes Können. Mit meisterhafter Sicherheit spielte Gustav Mombaur (Violine) die Sonatine in g-moll für Violine und Klavier (op. 137 Nr. 3), von Werner Rittershaus am Flügel feinfühlig begleitet. Und wieder brachte Carl Becker mit seinem weichen, wohlklingenden Tenor drei Lieder zu Gehör: „Rastlose Liebe", „Du bist die Ruh'" und „Der Musensohn". Eine feine, abgerundete Leistung bot auch der Männerchor mit dem „Nachtgesang im Walde" (mit Klavierbegleitung), damit den ersten Teil des Abends beschließend.

Der zweite Teil brachte Lieder von Joh. Brahms, Richard Trunk und Max Bruch, ferner Violinstücke von Joh. Svendsen und Fritz Kreisler. Das dankbare Publikum, bei dem sich übrigens die Kälte des Raumes unangenehm bemerkbar machte (die Heizung hatte im letzten Augenblick versagt), zeigte sich allen Darbietungen gegenüber recht beifallsfreudig.

—e—

Quartettverein „Lyra", Barmen

Der im Jahre 1894 gegründete Barmer Quartettverein „Lyra" beging in würdiger Weise die Feier seines 40jährigen Bestehens. Im stattlichen, festlich geschmückten Börsensaale des städtischen Schlacht- und Viehhofes in Barmen erfreute der Verein unter Leitung seines Chormeisters Karl Evinghaus-Barmen die zahlreich erschienenen Gäste mit einer Anzahl bester deutscher Chorlieder. Besonderen Erfolg hatte der Chor mit Schuberts „Die Nacht" und Mozarts „Weihe des Gesanges". Der Chor besitzt gutes Stimmaterial in allen Tonlagen und ist ausgezeichnet geschult. Ein Mitglied des Chores, der Bariton Willy Pohlmann, bereicherte das Programm durch den Vortrag verschiedener Sologesänge, von denen „Valentins Gebet" von Gounod und „Deutsche Zuversicht" von Henning hervorgehoben seien. Pohlmann besitzt eine volle und tragfähige Stimme, deren weitere Ausbildung sich gewiß lohnen würde. Der Vorsitzende Evinghaus gab einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Quartettvereins und gedachte besonders der im Weltkriege gefallenen Sangesbrüder. Schließlich wurde zwölf Mitgliedern des Vereins die Ehrennadel des Westdeutschen Chorverbandes als Anerkennung für ihre in Jahrzehnten bewährte Sangestreue verliehen.

Dr. M.

Blankenburg dirigierte

Im Rahmen eines Sonderkonzertes, das von der Kreisgruppe Wuppertal des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer im großen Saale der Elberfelder Stadthalle veranstaltet wurde, dirigierte der als Marschkomponist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte und berühmte Kapellmeister H. L. Blankenburg-Wesel die verstärkten Bläser des Philharmonischen Orchesters Wuppertal. Das Programm wies neben beliebten Walzern, Ouvertüren und Operettenphantasien vor allem Märsche von Blankenburg selbst auf, und gerade hier wurden naturgemäß die besten Leistungen des Abends erzielt. Der Dirigent verstand es ausgezeichnet, seine Auffassung der Stücke den Musikern mitzuteilen, wobei als charakteristisch zu beobachten war, daß er die Märsche nicht marsch-, sondern konzertmäßig, also mit häufigen Veränderungen in Tempo und Dynamik, spielen ließ. Damit erzielte er stärkste Wirkungen, so etwa bei der machtvollen Steigerung des prächtigen Marsches „Treu deutsch die Saar", der wiederholt werden mußte. Dem straffen und temperamentvollen Leiter wie auch den trefflichen Musikern wurde lebhafter Beifall zuteil; freilich hätte der Besuch des Abends besser sein können. In einer Pause machte der Gauwart des Verbandes, Streicher, einige grundsätzliche Ausführungen zu dem heutigen Rundfunk, der besonders die Aufgabe habe, wirkliche volksverbundene Sendungen zu bringen.

—sch.

Geheimrat His †

Freiburg, 11. Nov. Der berühmte Mediziner Geheimrat Professor Dr. Wilhelm His ist am Samstag in Brombach bei Lörrach im Alter von 71 Jahren gestorben. Professor His hat viele Jahre die erste medizinische Klinik der Berliner Charité geleitet. Die letzten Lebensjahre verbrachte er bei Verwandten in Brombach.

Pirandello-Anekdote

Luigi Pirandello erschien eines Tages in einem Hotel in Bologna und verlangte: „Ein konstitutionelles Appartement!"

Der Portier machte ein erstauntes Gesicht: „Was wünscht der Herr?"

„Ein konstitutionelles Appartement! Zwei Kammern und ein Kabinett!"

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter.

Dienstag den 13. November

6.00: **Morgenruf.** — Anschließend: **Frühkonzert.**
6.45: **Leibesübungen.**
7.00: **Morgenruf.** — **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
7.15: **Morgenkonzert.** Orchestergemeinschaft der Landesmusikerschaft Schlesien. Melodien aus der Tanzfolge „Natalie" (Monti). — Fest der Infantin (Gebhardt). — Musikalisches Bilderbuch (Volkmann). — Ewig blauer Himmel, Walzer (Kutisch). — Ritter-von-Epp-Marsch (Heyden). — Festvorspiel (Hartung). — Lieder der Liebe, Melodienfolge (Huppertz). — Transaktionen, Walzer (Strauß).
8.00: **Wasserstandsmeldungen.**
8.30: **Zeit, Wetter.**
8.35: **Frauenturnen.**
8.50: **Sendepause.**
10.00: **Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.**
10.10: **Schulfunk** für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre, Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
10.30: **Allerlei Humor und zwischendurch Musik.** Volkswitz und Volkshumor aus Einsendungen unserer westfälischen Hörerschaft. Leitung: Wilhelm Wahl.
12.00: **Musik am Mittag. Unterhaltungskonzert. Kapelle** Walter Fenske, Berlin. Grüße aus dem Donautal, Walzer (Hanichmann). — Frühlingsträume (Küssel). — Elfenspiel (Mudr). — Liebesgesang, Serenade (Ferraris). — Du hast so etwas (Marieb-Hafele). — Spiel mir, Zigeuner (Roetscher-Karlik). — Weil ich dich verehre, Lied (Lesso-Valerio). — Reigen aus „Peterchens Mondfahrt" (Schmalstich). — Silberner Mond (Gardens Kladund). — Im dunklen Mühlental schlägt eine Nachtigall (Allbout). — Humoristischer Tango (Bonadoni).
12.45: **Mittagsmeldungen. I. Glückwünsche.**
13.00: Uebertragung aus dem Städtischen Saalbau, Essen: **Ruhrland-Orchester,** Leitung: Musikdirektor Fr. Switting. Vorspiel zur Operette „Die schöne Galathee" (Suppé). — Melodien aus der Oper „Martha" (Flotow). — Tanzmusik aus der Oper „Gioconda" (Ponchielli). — Du und Du, Walzer (Strauß).
13.45: **Mittagsmeldungen II.** — **Konzertfortsetzung.** Vorspiel zur Oper „Die diebische Elster" (Rossini). — Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" (Millöcker). — Romantischer Walzer (Heinecke). — Marsch (Blankenburg).
14.45: **Sendepause.**
15.00: **Handwerker und Mittelstand als Kämpfer in der Arbeitsschlacht,** von Edgar Maria Moog.
15.30: **Wirtschaftsmeldungen I.**
15.45: Erica Dieckerhoff: **Auch im November noch** Gartenfreuden. Etwas über Heilkräuter.
16.00: **Nachmittagskonzert.** (Kleines Orchester). „Neue Unterhaltungsmusik". Einer für alle, Marsch (Blankenburg). — Am Hafen von Port Said, orientalische Szene (Lautenschläger). — Briefe aus Wien, Walzer (Wetzel-José). — Ständchen an den Frieden (Murzilli). — Deutsches Blut, Marsch (Wollny). — Mehlspeisen aus einem kleinen Café, Melodienfolge (Benatzky). — Sonnige Tage, Foxtrott-Zwischenspiel (Kochmann).
17.00: **Aus unserer Heimat.** Fahrt durch das Sauerland. Instrumentenmacher in Neuenrade.
17.15: **Bunte Vesperstunde.** Klempt-Vokal-Terzett: Erwin Ortmann (Violine), Peter Busbach (Viola), Hans Haaß (Klavier). Gestillte Sehnsucht (Fuchs), mit Violine, Viola- und Klavierbegleitung. — Burla, Werk 37, für Klavier (Thuille). — Die vier Jahreszeiten (Hol). — Amerikanische Waldidyllen, Werk 51 (Mac Dowell): An eine wilde Rose; Irrlicht; Beim alten Stelldichein; Im Herbst; Aus einem Wigwam.
17.45: **Zur Wintersport-Werbewoche.** Was will der Wintersport? Eine Plauderei.
18.00: **HJ.-Funk.** HJ. bei den rheinischen Kordschlechtern.
18.20: **NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".** Gau Köln-Aachen: Amt für Schönheit der Arbeit.
18.40: **Vom Tage.**
18.50: Zeit, Wetter, **Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.**
19.00: **„Lieder aus dem kleinen Rosengarten von Hermann Löns",** für Quintettbegleitung und Gitarre. Mit Gedichten von Hermann Löns. Kammerchor des Reichssenders Köln. Solisten: Anni Beutel (Sopran), Liselotte Mann (Alt), Franz Learand (Tenor), Joseph Rodens (Bariton), Ida Gille (Gitarre).
19.50: **Momentaufnahme!**
20.00: **Ernste Abendmeldungen.**
20.10: Von Breslau: **Konzert.** (Funkorchester). Mitwirkende: Anni Frind (Sopran), Richard Schicke (Flöte), Maria Kindler (Harfe). Heiteres Spiel für Orchester (Blumer). — **Konzert** für Flöte und Harfe (Mozart). — Arie „Er ist mir wert", a. d. Oper „Die beiden Schützen" (Lortzing) — Arie der Anna, aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" (Nicolai). — Comedietta (Graener). — Oesterreichische Bauernmusik (Scuka): a) Zwei Kärntner Hochzeitstänze; b) Tafelstück; c) Zwei deutsche Tänze; d) Thernberger Hochzeitsstückeln; e) Fünf Arien für zwei Flügelhörner; f) Ein schöner Burgar Tanz; g) Ländler. — Lied der Saffi, aus der Operette „Der Zigeunerbaron" (Strauß). — Primadonnen-Walzer, aus der Operette „Der arme Jonathan" (Millöcker). — Vorspiel zur Operette „Das Spitzentuch der Königin" (Strauß). — Perpetuum mobile (Strauß). — Kaiserwalzer (Strauß).
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.20: Dr. A. van Nüß: **Schachfunk.**
22.30: **Funkstille.**

*

Huizen, 1875 Meter: 11.40, 12.55, 16.55, 20.15, 20.45, 21.10, 21.30, 22.30, 23.20, 23.25, 23.55, 0.10—0.40 Konzert.
London I, 342,1 Meter: 11.45, 13.00, 13.45, 14.15, 15.00, 16.00, 17.30, 19.30, 20.30, 23.10 Konzert. 23.30—1.00 Tanzmusik.
Paris-National, 1650 Meter: 13.00, Konzert, 23.30 Tanzmusik.
Rom, 420,8 Meter: 12.30, 13.00—14.15, 17.10, 19.20, 20.10, 20.45, 22.15 Konzert.
Straßburg, 349,2 Meter: 12.00, 13.00, 14.05, 18.00, 19.30, 20.45, 21.00, 21.30 Konzert.
Wien, 506,8 Meter: 12.00, 13.10, 1610, 17.20, 19.30, 20.50, Konzert. 22.50 Tanzmusik. 24.00—1.00 Konzert.



Im Winter gibt es nichts Herrlicheres als Skifahren. In allen Fragen des Skisports beratet Sie das zuverlässige Sporthaus

Touristen-Flierl

W.-Elberfeld, Herzogstr. 6

Vertriebsstelle d. Skiausrüstungen der N.S.G. Kraft durch Freude.

Sie werden immer zufrieden sein!

Lesen Sie Wuppertals Familienzeitung den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal mit reichhaltig illustrierter Wochenschau. Wir liefern Ihnen gern die Zeitung einige Tage zur Probe.

Tierhaare sträuben sich!



Nichts können Sie so drücken, ohne es zu verknautschen, wie Tierhaare — immer springen sie wieder in ihre alte Lage zurück. Darum verwenden wir seit einigen Jahren in unseren „formtreu"-Anzügen, zwischen Oberstoff u. Futter, **als Einlage** C&A-„formtreu", das hauptsächlich aus Tierhaaren und Wolle besteht. Sehen Sie sich bitte unsere „formtreu"-Anzüge einmal unverbindlich an!

Fabelhaft! Aus den Haaren macht nun so ein richtiger Fachmann eine C&A-formtreu-Einlage!

Nur C & A führt

C&A formtreu

und natürlich zu C&A-Preisen!

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

W.-BARMEN Wertherstraße 42

1146

Südliche Reise mit Hindernissen

Von
Dr. Hanns-Erich Haack

Limpia bottas

Von Biarritz nach San Sebastian geht der Weg über Irun, die französisch-spanische Grenzstation. Hier muß unbedingt der Zug gewechselt werden, denn die spanische Eisenbahn ist breitspuriger als ihre europäischen Kolleginnen. Darüber sind besonders die Franzosen sehr böse. Nicht etwa aus Schönheitssinn, nein, das hat militärische Hintergründe . . .

Es ist ein kleines Bähnlein, das sich von Irun ohne allzu große Anstrengung durch die zum Meer hin abfallenden Pyrenäen-Berge nach San Sebastian schlängelt. Im Grenzbahnhof tun die herumlungernden Gepäckträger so, als verständen sie kein Wort französisch mehr, und sie sind doch meist Franzosen. Aber in den Zug steigt wirklich schon eine echte Spanierin: ziemlich dick, gute Haltung und schwarz gekleidet. Ach, die Spanierinnen tragen meist schwarze Kleider, da ihre strengen Bräuche ihnen vorschreiben, für verstorbene Angehörige, selbst solche dritten Grades, Trauer zu tragen. Und da spanische Familien sehr zahlreich zu sein pflegen, kommen viele Frauen — denn die Männer machen sich schneller „frei" — nie aus dem Schwarz heraus.

Kaum setzt sich der Zug in Bewegung, da macht die Spanierin ein Kreuzzeichen. Dabei wird Fremden immer etwas Angst. Sollte das Reisen im spanischen Zuge so gefährlich sein, daß . . .? Aber nein, auch bei der Ankunft bekreuzigt sie sich wieder. Es ist so Brauch. — Die Häuser in der Landschaft unterscheiden sich kaum von denen vor der Grenze. Auch hier wohnen ja Basken, aber spanische. Baske sein ist eben mehr kulturelles als nationales Bewußtsein.

Mit solchen Gedanken komme ich in San Sebastian an, das mich zunächst durch seinen Hafengeruch, jenem Gemisch aus Tang, Salzwasser, Miesmuscheln, Teer und Hanf, gewinnt. Sonst aber ist es eine ziemlich mitzlose Stadt. Gewiß ist sie schön gepflegt. Aber sie hat, äußerlich gesehen, keine Kultur. Ihre Lage ist alles: von Bergen umgeben und buchtartig dem Meer zugewandt. Mitten in der Meeresbucht schwimmt dann noch ein riesiger Koloß, eine Insel mit dem klangvollen Namen Santa Clara. Das schönste an San Sebastian ist sein Fischerhafen, wo die Boote leicht aneinanderklirrend, auf den kleinen Wogen schaukeln. Vom Ufer in die Stadt hinein ziehen sich hier enge Gassen, mit trocknender Wäsche geflaggt. Braungebräunte Mädchen durchschreiten sie, mit weitausladenden Fischkörben auf dem Kopf. Und nicht weit davon ist der alte Marktplatz, dessen Häuser noch immer bezifferte Fenster tragen: ein Überbleibsel aus jener Zeit, als es noch keine Arena gab und Stierkämpfe in San Sebastian auf dem Marktplatz stattfanden.

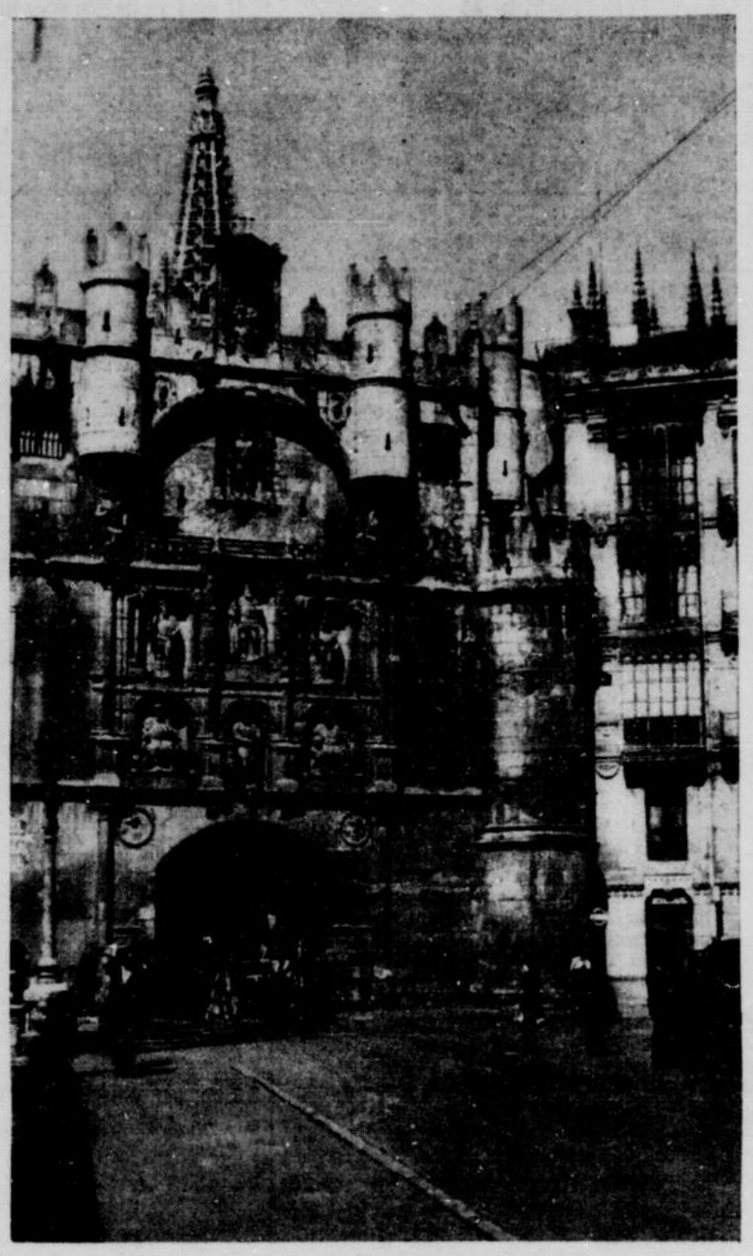
Wenn man von hier aus einen nach Süden fahrenden Zug besteigt, dann kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß auch diese Stadt schon sehr südlich ist, was sie selbst gar nicht so sehr verrät. Schlingernd, wie üblich, rollt so der Zug durch die Gegend. Die „Besatzung" fängt bald zu singen an, und seltsam, schon in jener einschläfernden Melodie der Araber, die voller Vierteltöne steckt.

So komme ich schon ganz „spanisch" in Burgos an. Ein Glück, denn sonst ist diese Stimmung nicht leicht zu ertragen. Nur so wirkt das überladene Tor der Heiligen Maria freundlich.

Die Kathedrale ist nicht Burgos, und die Stadt wird nicht durch ihre größte Kirche bestimmt. Es ist beiderseitig mehr da. Ein Blick durch das Gitter des Hotelfensters auf enge Straßen und schattenwerfende Balkone lehrt das schnell. Noch besser ein Blick von der Zitadelle auf die Stadt, ihre Kirchen und ihre Umgebung, die wohlige Hügel zeigt und dazwischen weise Baumreihen und Gehöfte verteilt hat.

Die Straßen und Häuser von Burgos enttäuschen nicht, auch nicht seine Frauen, die sich am Spätnachmittag auf dem Paseo del Espolon zeigen. Sie gründlich anzuschauen, ist nicht nur gestattet, sondern es wird erwartet. Das ist noch keine Sünde. Und wie wissen diese Frauen mit ihren tiefdunklen Augen umzugehen! Ich werde über und über rot. Das ist sehr unspanisch. Aber zum Glück ertönt der Ruf „limpia bottas!" Richtig, schnell ablenken durch eine durchaus spanische Angelegenheit!

Wer nie in Spanien war, hatte niemals richtig blank geputzte Schuhe, und wer nie nach Spanien kommen wird, wird nie begreifen können, was das heißt „limpia bottas", „Schuhputzen". Man hört es Tag und Nacht in Spanien. Unzählige bemühen sich um dieses Schuhputzen. Und ich bleibe, was hier ganz natürlich, mitten auf der Straße stehen. Der Schuhputzer kniet sich hin und setzt meinen Fuß auf das von ihm mitgebrachte Fußbänkchen. Gehobenen Mutes geht man von dannen. Diesmal war ich nicht ganz so glücklich, denn plötzlich begann mein Schuhputzer meine Absätze abzureißen. Ehe ich mich versah, war ein Stück mit der Zange heruntergerissen. Er meinte lächelnd, die Absätze seien schief und er nagele mir nur schnell Gummiabsätze darunter. Dabei schwöre ich, daß die Absätze neu und gerade waren. Aber schließlich hat ein spanischer Schuhputzer immer recht und niemand kann ihm böse sein. Selbst dann nicht, wenn er, wie in diesem Falle, einem von mir abgewiesenen Bettler — deren gibt es noch mehr als Schuhputzer! — großmütig einen Zehner gibt. Wer ist hier „Herr"? Alle oder niemand, zumal die männliche Welt hier „bildschön" spucken kann und darf und alle, ohne jegliche Klassenunterschiede, ausgiebig davon Gebrauch machen. „limpia bottas"? Jawohl, oft und immer so blitzblank, wie der liebe Gott den Himmel gescheuert hat, um über Spanien zu leuchten.



Das Tor der heiligen Maria in Burgos

Madrid u. Toledo

Zwischen Burgos und Madrid verkehrt eigentlich nur ein einziger „vernünftiger" Zug. Der aber führt lediglich erster Klassewagen und ist dazu noch ein Luxuszug. So zwingt die spanische Eisenbahn ihre Kunden zur Benutzung ihrer verhältnismäßig teuren Züge „grau lujo". Der Erfolg ist, daß der Zug, der mich nach Madrid bringt, so besetzt ist, daß ich, auch hier zwischen Kasten mit Hühnern und Kaninchen, etwa sechs Stunden im Korridor stehen muß.

Kurz vor Madrid, es wird schon Nacht, steigen zu den zwei mit Karabinern bewaffneten Zivilgardisten, die immer die Züge in Spanien begleiten, noch etwa zehn weitere hinzu. Das verursacht zunächst einige Aufregung, aber bald siegt wieder die unerschütterliche spanische Zuversichtlichkeit.

Auch im Nordbahnhof von Madrid ist mehr Militär als gewöhnlich. Kein Beamter gibt auf Fragen Auskunft, er sagt höchstens: „Das ist Zufall." Die Straßen sind voller Menschen und Autos. Ein Höllenlärm empfängt einen. Spanien liebt viel Krach. Hier hat jedes Auto eine Hupe, die bei uns für drei Wagen an Lautstärke genügen würde. Mit kindlicher Freude macht der Spanier von diesem Toninstrument ausgiebig Gebrauch. Der Straßenbahnführer will in nichts nachstehen und betätigt deshalb ununterbrochen seine schrille Klingel. Die zweistöckigen Omnibusse, sie sind hier neuzeitlicher als in Paris, schwanken, ebenfalls hupend, zwischen allem Verkehr und aus vielen Geschäften gröhlt noch irgendein Lautsprecher, der aber von den unzähligen Zeitungsjungen und Schuhputzern übertönt wird. Das Ganze gleicht einer Sinfonie des Krachs.

Erst am kommenden Morgen lese ich die Anschläge der Regierung, daß sie den Alarmzustand erklärt hat. Doch alle Welt beruhigt mich, das habe gar nichts zu bedeuten, es erhöhe lediglich die Sicherheit und Ordnung. Nur ganz wenige stellen eine rote Revolution in Aussicht. Die Geschwätzigkeit und selbstverständliche Ruhe der Madrider läßt einen schnell die Unkenrufe dieser wenigen vergessen.

Wirklich ereignet sich in den folgenden Tagen gar nichts Besonderes. Madrid zeigt sich wieder ganz offen so wie es ist: als eine der häßlichsten Städte Spaniens. Es ist Sinnbild für das großartigste Nichtverstehen der Architektur, zumal keine alten Bauten vorhanden sind, die diesen Eindruck überschalten könnten.

Da versöhnen nur die Palmen des Paseo del Prado, die sich alle Mühe geben, prächtig zu sein. Und es versöhnt auch die große Gabe der Bevölkerung, ihre Straßen, ich möchte sagen: melodisch-schlendernd zu beleben. Und wenn das grüngelbe Gaslicht auf der großen Geschäftsstraße Madrids in die Abenddämmerung hineinzittert, dann haben diese Straßen sogar ihren Reiz. Männer, Frauen und Kinder wimmeln knäuelhaft durcheinander und aneinander vorbei, eingehüllt von dem seltsamen Dunst der staubigen Luft und des abendlichen Zwielichts. Die Sessel, die die Cafés auf die Bürgersteige stellen, sind alle besetzt. Das ist die Stunde des Aperitifs. Madrid feiert den Beginn des Abends. Und schwere, schwarzgekleidete Frauen gehen vorüber, die in dieser Stimmung oft wie barocke Madonnen wirken.

Der frühere königliche Palast hat sich die schönste Ansicht von Madrid gewählt: weit hinaus ins Land. Er selbst bleibt diesem Blick gegenüber sittsam; seine Formen wirken ruhig, ohne zu überzeugen.

Natürlich kann man nie an dem Prado-Museum vorbeigehen, ohne hineinzusehen. Immer findet man etwas Neues unter der Fülle der vielen Bilder. Der berühmteste spanische Maler, Velasquez, hat hier wirklich einen Tempel seiner Werke gefunden. Trotz seiner Formbegabung und trotz seinem großen Können und seinem Farbensinn läßt er mich immer wieder kalt. Auch die „Maja" von Goya muß mich enttäuschen, da ich von einer Maja eine andere Vorstellung habe. Die „spanische Schule" atmet zutiefst doch Salonluft. Ganz frei davon und von aufrüttelnder Wirkung ist dagegen jeder Pinselstrich El Grecos. In seinen Bildern entfaltet sich frei eine große Seele, eine Künstlerhand schafft hier, die um die Unendlichkeit weiß. Worte sind zur Beschreibung dieses Reichtums zu arm.

El Greco gibt mir Veranlassung, nach Toledo zu fahren. Diese Stadt liegt auf hohem Berg, von drei Seiten vom Tajo umgeben. Der Granitberg ist sehr steil, was den Bürgern sehr recht ist, denn so können sie aus den Fenstern ihren ganzen Schutt kurzerhand hinausschütten, der dann tief hinabrollt. Der Schuttberg ist Freigebiet für unzählige Hunde von seltener Farbe und Gestalt. Als Erkennungszeichen tragen sie einen Schwanz, der dreimal so lang ist wie sie selbst. Rasse „kosmopolitisch".

Aber die engen, arabischen Straßen der Stadt mit den vielen prächtigen Wohnhäusern sind schön. Die Sonne kann in diese Enge nicht hinein — jedoch sollte man seine Nase auch zu Hause lassen können.

Von größter Wirkung ist die gotische Kathedrale Toledos, in der der Metropolit von Spanien amtierte. Die Kirche hat fünf Schiffe und einen doppelten Umgang, aber sie wirkt trotz diesen Ausmaßen nicht erdrückend, sondern dank wohltuender Proportionen sehr erhaben. Doch hat die Stadt ungeachtet der Großtat christlicher Baukunst ihren arabischen Charakter behalten. Zu dieser Fülle an Sehenswertem kommen nun noch El Grecos Bilder hinzu, die in vielen Kirchen und Klöstern Toledos und besonders im Greco-Museum zu finden sind. Sicher sind nicht alle Bilder „echt", aber hier, an der Wirkungsstätte des Meisters, umgibt alles den Hauch seiner Größe. Aber im Letzten bleibt er ebenso geheimnisvoll, wie Toledo selbst.

(Fortsetzung folgt)

Osterhasen nur noch aus Milch-Schokolade

Der Treuhänder für die Rohkakao verarbeitenden Betriebe hat bestimmt, daß Saisonartikel, wie Weihnachtsmänner, Osterhasen, Maikäfer und ähnliches, ferner „Phantasiewaren, wie Spiele, Eisenbahnen, Dampfer, Zigarren und Zigaretten usw. nur noch aus Milchschokolade hergestellt werden dürfen. Soweit es die Rezepturen zulassen, ist Magermilchpulver zu verwenden. Diese Vorschrift bezieht sich erstmalig auf alle Erzeugnisse für das Ostergeschäft 1935. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind gefüllte Saisonartikel, Schaustücke und für die Ausfuhr bestimmte Erzeugnisse. Diese Vorschriften stellen eine Ergänzung der am 15. September in Kraft getretenen Anordnung dar, die allgemein darauf abzielte, in der Schokoladenindustrie den Anteil des devisenkostenden Rohstoffs Kakao herabzudrücken (auf 29 und bei teueren Sorten auf 35 Prozent) und gleichzeitig die Verwendung von Milch und Zucker zu steigern. „Magermilchschokolade" hat nach dieser Anordnung mindestens 20 Prozent, „Vollmilchschokolade" außerdem noch 3,2 Prozent Milchfett zu enthalten.

Ferner haben die Betriebe bis zum 20. November ds. Js. die jährlich verarbeiteten Mengen Rohkakao für die Jahre 1924 bis einschl. 1933 zu melden, wobei die in den einzelnen Jahren verzollten Mengen Rohkakao zugrunde zu legen sind. Die Verzollungspapiere gelten als Unterlage. Endlich wird die Bestimmung, daß sämtliche Einkäufe von Rohkakao nur nach vorheriger Zustimmung des Treuhänders getätigt und sämtliche Vorräte der Betriebe an Rohkakaohalbfabrikaten und Ueberzugsmassen nur in monatlichen Grundkontingenten verarbeitet werden dürfen, bis 31 Dezember 1934 verlängert.

Festakt in der Bonner Universität

Eingliederung der Landwirtschaftlichen Hochschule

Bonn, 10. Nov. In der Aula der Bonner Universität wurde am Freitag in einem Festakt die Vereinigung der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf mit der Universität Bonn vollzogen.

Als Vertreter des Ministers sprach Ministerialrat Prof. Dr. Mayer. Aus den Bestimmungen des Ministeriums geht hervor, daß die Landwirtschaftliche Hochschule der Universität als sechste Fakultät angegliedert wird. Die Landwirtschaftswissenschaft werde durch diese Neuauffassung von einer ökonomischen zu einer ethischen und nationalpolitischen gestaltet.

Prof. Dr. Samel, der bisherige Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, gab alsdann einen geschichtlichen Rückblick über das Schicksal der Schule. Die äußeren Zeichen seiner Amtswürde übergab er dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Naumann, der die Vereinigung begrüßte und sie als wahre Universitas bezeichnete.

Einzug des Londoner Bürgermeisters



Der neue Londoner Lordmayor Sir Stephan Killick hielt jetzt nach einem jahrhundertealten Brauch seinen Einzug in goldener Kutsche durch die Straßen der Stadt. Er fuhr zu den Lord Courts, den großen Gerichtshöfen, wo er feierlich in sein Amt eingeführt wurde. Obwohl es in Strömen goß, wollte doch niemand dieses feierliche Ereignis versäumen, und die Straßen waren überfüllt von Neugierigen.

Brigitte Helm vor Gericht



Die Filmschauspielerin Brigitte Helm hatte sich jetzt vor der Großen Strafkammer in Berlin wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die 26jährige Schauspielerin, die mit bürgerlichem Namen Weißbach heißt, hatte im August d. J. mit ihrem Auto eine Frau überfahren, wodurch diese so schwer verletzt wurde, daß sie noch heute im Krankenhaus liegt. Da die verletzte Frau, die auch Nebenklägerin ist, nicht erscheinen konnte, wurde die Verhandlung auf Ende des Monats vertagt. Unser Bild zeigt Brigitte Helm während der Verhandlung.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 267 — 1934 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 12. Nov.

Schlechtes Geschäft für Spitzenreiter

SSVg. Barmen verliert einen, Lüttringhausen gar alle beide Punkte – Erfolge für Cronenberg, Haan, SSV. Remscheid, SSV. Elberfeld und Schwarz-Weiß Barmen – Sonnborn arbeitet sich höher

Zusammengefaßt hat der Sonntag demnach zweierlei gebracht: 1. ist eine deutliche Scheidung zwischen oben und unten erfolgt; 2. haben sich Abstände der Mannschaften in den Tabellenhälften verringert. Das heißt also, daß unter den sieben ersten Vereinen der Tabelle der zukünftige Meister zu suchen sein wird, und unter den sieben letzten Vereinen die drei Unglücksraben, die den bitteren Weg in die Kreisklasse antreten müssen.

1. SSVg. Barmen	9	7	2	0	32:9	16—2
2. SSV. Elberfeld	9	6	0	3	30:12	12—6
3. BV. Lüttringhausen	8	5	1	2	24:12	11—5
4. Schw.-Weiß Barmen	8	5	1	2	16:10	11—5
5. SSV. Remscheid 07	9	4	3	2	15:18	11—7
6. SC. Cronenberg	8	4	2	2	17:13	10—6
7. SSV. Haan 06	6	4	1	1	18:10	9—3
8. TSV. Ronsdorf	9	4	1	4	17:21	9—9
9. SC. Barmen	8	3	1	4	10:17	7—9
10. SC. Sonnborn	9	2	1	6	17:31	5—13
11. BV. Remscheid	7	1	2	4	9:15	4—10
12. BfL. Lennep	8	1	2	5	10:18	4—12
13. Germania Elberfeld	8	1	1	6	10:26	3—13
14. TBV. Lohwinkel	8	0	2	6	6:19	2—14

Unentschieden, aber wie!

SC. Cronenberg — SSVg. Barmen 1:1 (1:1)

Kaum begonnen, zogen die Cronenberger frischauf in die Schlacht, als solle der Gegner von vornherein allen Mut verlieren. Jeder Mann, vom Torwart bis zum Rechtsaußen, ging mit einem Eifer und einer Kraft ans Werk, daß es manchen Barmer Anhänger (von denen es — nebenbei bemerkt — eine ganze Menge am Sonntag in Cronenberg gab) heiß ums Herz geworden sein mag. Aber die alte Erfahrung der Barmer Kämpen ließ sich nicht leugnen. So verbissen auch des Sportklubs Mannen stritten, allmählich kam der Spitzenreiter doch ins Spiel. Obgleich der Boden weich und naß war, wurde der Ball genau und flach abgespielt, die Maschine begann zu laufen. Die Cronenberger hatten bald heraus, daß sie in Gefahr waren, langsam, aber vielleicht desto sicherer niedergekämpft zu werden. Das ließen sie nicht zu. Noch wuchtiger und noch schneller wurde ihr Spiel. Bezeichnend für ihren Kampfgeist waren vor allem die Minuten, als Barmen durch den Linksaußen ein Tor vorgelegt hatte und der Cronenberger Sturm, unterstützt durch Läuferreihe — und Verteidigung (jawohl!), nicht eher ruhte, bis der Ausgleich errungen war. Der Mittelstürmer Meister rannte den von links hereingeschossenen Ball glatt ins Tor hinein, daß selbst Brahmer, Wuppertals wirklich bester Torwart, machtlos war.

Bis zur Halbzeit und auch bis zum Ende änderte sich an dem 1:1 nichts mehr. Die Cronenberger gaben sich offenbar mit dem Teilerfolg zufrieden. Schon bald nach der Pause zogen sie fast die ganze Mannschaft in der eigenen Spielhälfte zusammen und ließen die Barmer allein stürmen.

Die Sensation

BV. Lüttringhausen — SSV. 07 Remscheid 1:2 (0:1)

Das lebendige, allerdings teilweise etwas harte Spiel auf dem Lüttringhauser Jahnplatz haben also die Honsberger gewonnen. Sie siegten durch ihren Eifer, technisch waren die Lüttringhauser überlegen. Das Spiel brachte spannende Augenblicke, die zahlreichen Zuschauer erlebten ein rechtes Kampfspiel.

Im Spiel führten zumeist die Lüttringhauser, deren Sturm gefährliche Angriffe versuchte. Gute Unterstützung fanden die Stürmer dabei in den Läufern. Allmählich kamen aber dann die Honsberger ins Spiel, die eifrig und frisch zu Werke gingen und letzten Endes dadurch den Ausgang des Kampfes entschieden. Kurz vor der Halbzeit führten sie mit 1:0.



SC. Cronenberg war auf der Hut

Die Hintermannschaft rettete das Unentschieden. Hier sichert sich der Cronenberger Hüter Goldberg vor dem Barmer Stürmer Linken den Ball.

Der Bann ist gebrochen

VfB. Remscheid — SSV. Elberfeld 1:4 (0:1)

Die Bewegungsspieler waren schnell in Fahrt, drängten vor dem Wuppertaler Tor, erzielten Eckbälle, knallten auf das gegnerische Tor, um — Elberfeld die Führung zu überlassen, die schon nach zehn Minuten fällig war.

Vollkommen änderte sich das Bild nach Wiederanpfiff. Jetzt beherrschten die Elberfelder klar das Feld, und schon nach fünf Minuten wurde das Kampfergebnis durch den Linksaußen Hüttemeister auf 0:2 verbessert. Weitere fünf Minuten später wurde das Spiel endgültig entschieden, als Wuppertals Mittelstürmer Klode mit einem Weitschuß erfolgreich war, den Holzbach im Remscheider Tor hätte meistern müssen. Mehr und mehr nahm nun der Kampf an Härte zu. Thomas griff nicht energisch genug ein, schien teilweise aber auch durch die sich ähnelnde Kleidung beider Mannschaften nicht ganz mehr im Bilde. Eine glänzende Kombination der Gäste wurde in der 20. Minute wiederum durch Klode erfolgreich abgeschlossen. Dieser Ball war nicht zu halten. Die Elberfelder hatten nun genug; der Sieg war ihnen nicht mehr zu nehmen. Remscheid setzte alles auf eine Karte, erzwang auch nochmals eine zeitweilige Ueberlegenheit, ohne aber das Wuppertaler Schlußdreieck erschüttern zu können. Die Ausbeute dieser letzten Kraftentfaltung war das durch den Mittelstürmer Krütt eine Viertelstunde vor Schluß erzielte Ehrentor.

Leistungen schwach

TSV. Ronsdorf — Schwarz-Weiß Barmen 0:2 (0:1)

Nach halbstündigem, interessantem Feldspiel, in dem Ronsdorf leicht den Ton angibt, legt Schlosser an Klowersa steil vor, Diehl spritzt raus, wirft sich falsch und Nr. 1 sitzt. Es fällt auf, daß der Schiedsrichter Adrian-Hilden viele Angriffe aus Abseitsstellung zuläßt. In der zweiten Hälfte, nach knapp zehn Minuten, sendet Klowersa ins leere Tor zum zweiten Treffer ein. Krempel tauscht mit Nebendorf, auf der anderen Seite Willers mit Boßmans. Auf beiden Seiten gibt es einige Lattenschüsse, einen Prachtschuß des aufgerückten Benninghoven hält Kubitza mit einer Hand. Schlösser wird an der Strafraumgrenze von Meister gefoult, bleibt im Besitz des Balles, aber der verhängte Freistoß saust knapp drüber. Das Publikum ging zwar mit, blieb aber stets sachlich.

Schlüpfriger Rasen

BfL. Lennep — SSVg. Haan 1:2 (0:2)

Schon sofort nach dem Anstoß ging BfL. zu einem gefährlichen Angriff über, durchbrach die Läuferreihe des Gegners und hatte auch die Verteidigung schnell abgetan. Augenblicke voll Spannung folgten, das erste Tor schien so gut wie sicher. Doch Rufe der Enttäuschung gingen durch die Reihen, als diese außergewöhnliche Torgelegenheit verpaßt wurde. Aehnliche Situationen folgten mehrmals, ohne aber ausgenutzt zu werden. Um das Maß voll zu machen, fiel dann durch einen Fehler des linken Verteidigers Alexander das erste Tor für Haan, ein Selbsttor der Lenneper. Wenige Minuten später saß auch schon das zweite Tor, und erst in der Mitte der zweiten Halbzeit konnte Dosedzahl den Unterschied um eins verringern.

Nicht gerade ideal waren die Platzverhältnisse. Denn der Regen hatte die Erde teilweise völlig aufgeweicht und den Rasen so schlüpfrig gemacht, daß ein sicheres Spielen ein Ding der Unmöglichkeit war. Daher ist es auch verfehlt, aus dem Resultat gewisse Rückschlüsse zu ziehen, weil beide Mannschaften nicht recht zur Entfaltung kommen konnten. Doch das kann gesagt werden, daß die Lenneper Mannschaft der Haaner Elf vollkommen gewachsen war.

Es dauerte lange

SC. Sonnborn — Germania Elberfeld 4:1 (1:1)

Im ersten Durchgang hielt sich Germania gut, spielte im Felde gefällig zusammen und kam auch recht gefährlich vor des Gegners Tor. Die Stürmer aber vergaben die Möglichkeit einer Drei-Tore-Differenz. Lediglich Lückenhaus hatte mit kräftigem Flachschuß Glück. Sonnborn schaffte vor der Pause den Gleichstand und spielte hinterher eine gänzlich überlegene Rolle. Neveling (Strafstoß) brachte Sonnborns Führung zuwege, die Bechem und Liebrich auf 4:1 ausdehnten. Zahlreiche Umstellungen Germanias hatten nicht nur nicht den gewünschten Erfolg, sondern beleuchteten noch deutlicher die Zerrissenheit der Mannschaft. Der Schiedsrichter hatte es nicht allzu schwer, den Kampf in guter Form über die Strecke zu bringen

Das war wenig

Barmer SC. — TBV. Lohwinkel 1:0

Wie haben sich die Zeiten und die Leistungen geändert. Damals, als die Partner als Gruppenerste um die Kreismeisterschaft stritten, waren beide auf beachtlicher Höhe fußballerischen Könnens. Und heute gab es eine arge Enttäuschung. Keine der Mannschaften erreichte wirkliches Niveau.

Ueber den Spielverlauf ist wenig zu sagen. Bald verwandelte Kohlstadt einen Nachschuß sicher zum ersten und einzigen Treffer. Immer systemloser gingen beide dann zu Werke. Es gab zwar verschiedene Chancen, deren Ausnutzung jedoch auf sich warten ließ. Anfangs des zweiten Abschnitts hatte SC. mehr zuzusetzen, aber nach wie vor fehlte die erforderliche Entschlossenheit. Als dem BSC. nichts gelang, wurden seine Leistungen immer schwächer. Andererseits drehte Lohwinkel stärker auf, und bei etwas Glück hätte zum wenigsten eine der Chancen ausgenutzt werden können, die zum verdienten Ausgleich geführt hätte.



Da half des Hüters Einsatz nichts mehr . . .

Klowersa schob zum ersten Tor für Schwarz-Weiß gegen Ronsdorf ein.

Tippifax erhält einen Anruf

„Ja, bitte, ich bin es selbst! Ganz recht, Tippifax, am Apparat."

„Ob Sie am Apparat sind oder nicht, hier spreche ich."

„Das ist immerhin fabelhaft, und ich bin begeistert, den Wohlklang Ihrer lieblichen Stimme in meinen zarten Ohrmuscheln rauschen zu hören. Darf ich mir vielleicht außerdem noch erlauben, zu fragen, mit wem ich das Vergnügen habe?"

„Vergnügen? Ich pfeife was auf Ihr Vergnügen, Sie häßlicher Zwerg Sie, das Vergnügen wird Ihnen sehr schnell vergehen."

„Ganz meinerseits, ich habe langsam auch den Eindruck."

„Ihre Tips sind keine Tips, und außerdem sind Sie alle falsch!"

„???"

„Falsch sind sie, verstehen Sie, total falsch, Ihre Tips!"

„Aber bitte, wenn es Ihnen Spaß macht, meinetwegen . . ."

„Ich bin aus Honsberg, und wir haben gegen Lüttringhausen gewonnen, Sport und Spiel Barmen hat in Cronenberg nur unentschieden gespielt, Cronenberg — Dahl ist ebenfalls unentschieden, und — — —"

„Und — bitte, fahren Sie ruhig fort, ich bin ganz Ohr!"

*

An dieser Stelle unserer lebhaften Unterhaltung muß dem Herrn am anderen Ende der Strippe entweder die Luft ausgegangen sein, oder er hat sich verschluckt. Ich möchte das letztere annehmen, denn als er bei der Aufzählung meiner sämtlichen falschen Tips bis hierhin gekommen war, hat er feststellen müssen, daß . . . . . alle übrigen Tips den richtigen Sieger getroffen hatten.

*

Wie ich soeben vom Schnellverkehrsamt erfahre, hat der liebenswürdige Herr vergessen einzuhängen. Außerdem war er auch falsch verbunden, denn diesmal war bei mir nicht zu landen. Abläuten!

Renrath und Fortuna ziehen los

Es gibt nur diese beiden Meisterschaftsanwärter in der Niederrhein-Liga

Die Meisterschaftsspiele der Niederrhein-Liga nahmen am zweiten November-Sonntag fast alle den erwarteten Ausgang. Fortuna Düsseldorf erhärtete ihre Spitzenstellung durch einen klaren, allerdings hart erkämpften 4:1-Sieg, aber der VfL. Benrath folgt seinem Rivalen dicht auf den Fersen, da die Düsseldorfer Vorstädter mit dem Rheydter Spielverein auf eigenem Platz wenig Federlesens machten und mit dem guten Verhältnis von 0:4 Toren Sieg und Punkte mit nach Hause nahmen. Da Hamborn 07 noch weit von der guten Form des vergangenen Jahres entfernt ist und sich nach den gestern gezeigten Leistungen ganz erheblich verbessern muß, um beim Ende ein entscheidendes Wort mitzureden, und weiter Borussia Gladbach nach gutem Start nachzulassen beginnt, deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die westdeutsche Fußballgemeinde eine Neuauflage des vorjährigen Zweikampfes zwischen Fortuna Düsseldorf und VfL. Benrath erleben wird. Wer diesmal Sieger bleiben wird, läßt sich heute wirklich noch nicht sagen, da beide Mannschaften über solides Können verfügen.

In der unteren Hälfte der Tabelle hat sich nicht viel geändert, nur Schwarz-Weiß Essen hat sich nach dem Kantersieg über Preußen Krefeld etwas mehr ins Mittelfeld geschoben. Wenn nicht alles trügt, werden die Essener noch manchem Gegner eine harte Nuß zu knacken geben.

Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07	**4:1 (1:0)**
Rheydter SpV. — VfL. Benrath	**0:4 (0:1)**
TSV. Duisburg 99 — Borussia Gladbach	**2:2 (1:1)**
Rot-Weiß Oberhausen — SpV. Homberg	**2:0 (1:0)**
Schwarz-Weiß Essen — Preußen Krefeld	**6:1 (1:1)**

1. Fortuna Düsseldorf	8	5	2	1	18:9	12—4
2. Borussia M.Gladbach	9	4	3	2	17:12	11—7
3. VfL. Benrath	7	5	0	2	17:5	10—4
4. FV. 08 Duisburg	8	3	4	1	14:11	10—6
5. Rot-W. Oberhausen	8	3	2	3	17:14	8—8
6. Homberger SpV.	8	3	1	4	10:8	7—9
7. SV. Hamborn 07	7	2	2	3	10:17	6—8
8. Schw.-Weiß Essen	6	1	3	2	12:10	5—7
9. VfL. Preuß. Krefeld	8	2	1	5	7:18	5—11
10. Rheydter SpV.	6	1	2	3	7:14	4—8
11. TSV. Duisburg 99	7	0	4	3	8:19	4—10

*

Während in der dem Gau Niederrhein am nächsten benachbarten Gruppe der westfälischen Bezirksklasse FC. Schwelm gegen MSV. Linden 1:5 verlor und dadurch seinen Führungsanspruch vorläufig aufgeben muß, geht es in den niederrheinischen Gruppen nicht minder munter zu. Tabellenführer sind augenblicklich: Rhenania Würselen (Alemannia Aachen an vierter Stelle), Union Krefeld, VfR. Ohligs (aber Turu Düsseldorf relativ besser), Union Hamborn, Rot-Weiß Essen (aber VfL. Speldorf relativ besser) und SSVg. Barmen. Wie wird' in vier Wochen aussehen?

Dies und Das

Im westdeutschen Fußball geht es interessant zu. Am Niederrhein steuern Fortuna Düsseldorf und VfL. Benrath der Meisterschaft zu. Dagegen hat Schalke in Westfalen viel Arbeit mit seinen Widersachern. Gestern konnte der deutsche Meister gegen Herten nur 2:2 spielen. Am Mittelrhein führt nach wie vor VfR. Köln. Der letzte Meister SV. Mülheim wurde von Sülz 07 0:1 geschlagen und kommt für den Endlauf nicht mehr in Frage.

*

Ein Ueberblick über das Reich. In der Berliner Fußball-Gauliga führt Minerva; Hertha BSC. schlug Viktoria Berlin 5:2. In Sachsen fällt Dresdener SC. zurück. er verlor gegen Polizei Chemnitz, die jetzt unbestritten führt, mit 0:1. Im Gau Mitte steht Steinach durch einen 2:1-Sieg über Wacker Halle klar an der Spitze. Zur Abwechslung wurde der Spitzenreiter von Nordhessen, Borussia Fulda, einmal geschlagen, und zwar von Hanau mit 0:2, ohne aber dadurch Schaden zu erleiden. In Bayern, dem vielleicht interessantesten deutschen Fußballgau, gab es dreimal ein Unentschieden in wichtigen Spielen. Nur SpVg. Fürth siegte und hat jetzt zwei Punkte Vorsprung vor München 1860.

*

Ein Fußballspiel um den Europapokal zwischen Oesterreich und der Schweiz endete in Wien mit einem 3:0-Siege der Wiener Profis, deren Leistungen aber trotz des Erfolges nicht begeistern konnten. Oesterreich hat nunmehr in dem Wettbewerb die zweite Stelle erreicht.

*

In die deutsche Fußballmannschaft, die am 21. November zum Winterhilfsspiel gegen eine Berliner Vertretung aufgestellt wurde, wird nach neuester Anordnung der Hamburger Verteidiger Schwartz die Stelle des Duisburgers Busch einnehmen.

*

Die niederrheinisch-mittelrheinische Hockeymannschaft verlor im Silberschild-Treffen gegen Baden-Württemberg mit 3:2 ganz verdient. Brandenburg erkämpfte sich ebenfalls durch einen Sieg über Niedersachsen-Westfalen (4:0) die Berechtigung an der Endrunde, die am 18. November steigt.

*

Am Sonntag gab es in Berlin ein Skispringen, zu dem 2000 Zuschauer erschienen waren und die Leistungen des Norwegers Birger Ruud, der bekanntlich Trainer unserer Olympiamannschaft ist, bewunderten. Natürlich gab es auf der Grunewaldschanze keinen Schnee. Gesprungen wurde auf Fichtennadeln (!). Ruud erreichte durchschnittlich Weiten von 15 Meter.

*

Zu den Deutschen Meisterschaften im Skilaufen werden — nach den neuesten Meldungen — auch sechs Norweger entsandt werden. Die Nordländer wollen hier das Gelände für die olympischen Spiele 1936 auskundschaften. Man sieht: Große Ereignisse werfen ihre Schatten weit voraus.

*

In M.Gladbach wurden internationale Schwimm-Wettkämpfe ausgetragen. Willie den Ouden, Hollands Prachtschwimmerin, begeisterte im Kraul- und Rückenschwimmen. Die Zeiten waren allerdings nicht besonders gut für die Weltrekordlerin. Martha Genenger erreichte über 200 Meter Damenbrust die hervorragende Zeit von 3:03,4 Minuten, was einen neuen Rekord darstellen würde, wenn die Bahn rekordfähig gewesen wäre. — Die Männer-Wettbewerbe beherrschten Düsseldorf 09 und Aachen 06.

*

Im Reich wurden am Sonntag verschiedene große Schwimmfeste durchgeführt. In Charlottenburg gewann Deiters über 400 Meter Kraul in 5:08 Minuten vor Rüske. Heiko Schwartz siegte über 100 Meter Kraul in der ausgezeichneten Zeit von 1:00,8 Minuten. Bei einem Olympia-Prüfungsschwimmen von Niedersachsen, bei dem allerdings die Kanonen vom Bremischen Schwimm-Verband fehlten, erzielte Küppers über 100 Meter Rücken 1:10,2 Min., während Leisewitz (Hannover) die 100 Meter Kraul in 1:00,2 Minuten gewann.

*

Die Welthöchstleistung Heinrich Dittmars im Segel-Fernflug ist soeben von der internationalen Behörde anerkannt worden. Die Leistung wurde bekanntlich innerhalb des diesjährigen Rhönsegelflug-Wettbewerbes vollbracht. Außerdem wurde der Schnelligkeitsrekord des Italieners Agello, der mit seiner Maschine ein Stundenmittel von 709,209 Klm. erreichte, amtlich bestätigt.

Küllenhahn nicht kleinzukriegen

In den Kreisklassen alles beim alten

Gruppe A

Der Entscheidungskampf um die Tabellenführung endete mit einem Siege der Küllenhahner Germanen, die nunmehr als ziemlich sicherer Endsieger anzusprechen sind.

1. Germ. Küllenhahn	8	8	0	0	49:8	16—0
2. SSV. Sudberg	7	5	1	1	28:16	11—3
3. Polizei Berg. Land	8	5	0	3	28:19	10—6
4. SpVg. Langerfeld	8	5	0	3	21:19	10—6
5. Tura Barmen	7	4	0	3	15:18	8—6
6. Postsport Wuppertal	8	3	2	3	15:19	8—8
7. SC. 08 Elberfeld	7	2	1	4	17:20	5—9
8. SV. Dahl	8	2	1	5	15:27	5—11
9. Viktoria Barmen	7	1	0	6	15:29	2—12
10. BV. Cronenberg	8	0	1	7	6:34	1—15

BV. Germania Küllenhahn — SSV. Sudberg 5:2 (4:0)

Der Sieg der Küllenhahner war ausschließlich dem Gesamtspielverlauf nach verdient; er wurde ihnen aber durch die in der zweiten Hälfte stark aufkommenden und zeitweise beängstigend drängenden Sudberger recht schwer gemacht.

In der ersten Hälfte kamen die Küllenhahner durch Peter Holdt (direkter Freistoß) zum ersten Erfolg. Der Halbrechte Eller köpfte eine gute Flanke des Linksaußen Korbeck zum zweiten Tor ein. Es folgte ein Selbsttor des rechten Sudberger Läufers; Scharloh erhöhte noch vor der Pause auf 4:0.

Nach Wiederbeginn glaubten die Küllenhahner anscheinend den Sieg ganz sicher zu haben. Erst als die Sudberger durch zwei schöne Tore den Vorsprung verringert hatten, kämpfte man wieder mit Entschlossenheit. Scharloh machte noch einmal eins seiner früheren Tore nach seiner Einzelleistung.

Polizei Bergisch Land — VfL. Viktoria Barmen 8:1 (3:1)

Die Polizisten leiteten den Torsegen mit einem Elfmeterball ein, eine prachtvoll von rechts hereingegebene Flanke verwandelte der Halblinke Klein, die beiden anderen Tore vor der Pause setzte Mittelstürmer Schmidt zwischen die Latten; danach schoß Barmen einen wegen Unfairneß gegebenen Elfmeter. Im zweiten Spielabschnitt fielen weitere fünf Tore, an denen in hervorragendem Maße der Rechtsaußen Sommer beteiligt war.

Sportgemeinde Langerfeld — SC. 08 Elberfeld 3:2 (2:2)

Die Langerfelder haben ihren Sieg einem erfolgreichen Elfmeterschuß zu verdanken. Ein Elberfelder Verteidiger ging einen Langerfelder Stürmer in einer nicht ganz vorschriftsmäßigen Art an, und weil der Vorgang sich im Strafraum abspielte, kostete es die Elberfelder einen Elfmeterball und damit den Sieg. Die Entscheidung war zu hart.

Tura Barmen — Postsportverein Wuppertal 3:0 (1:0)

Nach viertelstündigem Spiel fiel nach einer Rechtsflanke das Führungstor. Post-SV. verschoß vorher freistehend. Die Gegner wechselten sich im Drängen ab. Post-SV. wurde mit der Barmer Abwehr nicht fertig. Im zweiten Teil nutzte Tura bald einen Linksangriff aus, und anschließend brannte der Rechtsaußen durch. Post-SV drängte weiter vergeblich. Selbst einen Elfmeterball ließ Post-SV. aus.

Gruppe B

Die erste Serie ist auch hier bald vorbei. Die Entscheidung, wer endgültig die Tabelle führen wird, kann erst in einigen Monaten fallen. Die Ueberlegenheit der beiden Spitzenreiter ist groß.

1. VfB. Velbert	7	6	1	0	31:5	13—1
2. Alem. Vohwinkel	7	6	1	0	30:5	13—1
3. SV. Langenberg	5	4	0	1	26:12	8—2
4. BV. 07 Elberfeld	7	3	0	4	16:27	6—8
5. SSV. Mettmann	5	2	1	2	13:12	5—5
6. Schw.-Weiß Neviges	8	3	0	5	15:20	6—10
7. SpFr. Mettmann 28	7	1	1	5	15:36	3—11
8. Borussia Velbert	6	1	0	5	12:18	2—10
9. Union Elberfeld	6	1	0	5	4:17	2—10

VfB. Velbert — SV. Borussia Velbert 1:0 (0:0)

Um ein Haar hätte es eine Sensation gegeben, denn 85 Minuten rannte der grünweiße Angriff vergebens gegen die Borussenfeste an, und erst fünf Minuten vor Schluß gelang der entscheidende Treffer.

In der letzten Viertelstunde wurde der bis dahin fair verlaufene Kampf sehr hart. Es blieb aber alles im Rahmen des Erlaubten. Fünf Minuten vor Schluß hatte sich Dünn eine günstige Schußstellung verschafft, wobei ihm dann der einzige Treffer des Tages glückte.

Alemannia Vohwinkel — Union Elberfeld 4:1 (1:0)

Nach fesselndem Kampf mußte auch Union die Punkte in Vohwinkel lassen. Die Waldkampfbahn war in bester Verfassung. Beide Mannschaften waren zu Beginn des Spieles reichlich nervös, wodurch einige Zusammenstöße unvermeidlich waren. Erst nach einer Verwarnung des Elberfelder Rechtsaußen durch den gut leitenden Schiedsrichter legte sich die Nervosität. Durch großen Eifer gelang es Union, das Spiel stets offen zu halten. Daß den Elberfeldern in der ersten Hälfte kein Treffer glückte, lag lediglich an der unproduktiven Spielweise des Sturmes. Torchancen gab es genug.

BV. 07 Elberfeld — Schwarz-Weiß Neviges 7:1 (1:1)

Welche Verwirrung ein Selbsttor in einer Mannschaft anrichten kann, hat dieses Spiel gezeigt. Bis zur Halbzeit klappte es bei den Schwarz-Weißen nach Wunsch, denn ihre Mannschaft stand in keiner Beziehung den Elberfeldern nach. Mit dem Selbsttor war es dann auf der ganzen Linie aber auch aus, obwohl bis zum Schluß erbittert, jedoch ohne jeden Zusammenhang gekämpft wurde. In gleichmäßigen Abständen fielen die Tore, an denen der gute Torwart auch nichts mehr retten konnte.

SSV. Mettmann — SV. Langenberg 1:1

600 Zuschauer warteten in Mettmann eine gute halbe Stunde auf den Unparteiischen, der nicht kam. Infolge der schon etwas vorgerückten Zeit einigte man sich dann auf ein Gesellschaftsspiel von zweimal 40 Minuten dem ein Herr von Mettmann vorstand und auch zur Zufriedenheit beider Parteien leitete. Beide Mannschaften hatten ihre Hauptstärken in ihren hinteren Reihen. Besonders die Läuferreihe des SSV. Mettmann war diesmal auf dem Damm. Gute Leistungen zeigten auch die beiden Torleute.

BV. Cronenberg — SV. Dahl 1:1 (0:1)

Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Hatte Dahl in der ersten Halbzeit im Felde etwas mehr vom Spiel, so war es nach dem Wechsel umgekehrt. Jetzt drängten die Cronenberger, aber Dahl wurde durch plötzliche Vorstöße stets gefährlich.

Bereits nach zehn Minuten brannte Dahls Rechtsaußen durch, überspielte und sandte zum ersten Tor unhaltbar ein. Nach spannendem Kampf konnte Mitte der zweiten Halbzeit Cronenbergs Rechtsaußen auf ähnliche Art den verdienten Ausgleich schaffen.

2. Kreisklasse Wuppertal

Gruppe A

Mittelbarmer TV. — Rot-Weiß Barmen 2:2 (1:1). Die Hatzfelder waren wieder recht gut in Fahrt und zeigten bis zum Schluß ein durchaus gleichwertiges Spiel.

SV. Wichlinghausen — Barmer MTV. 6:2 (3:0). Auf dem Freudenberg gab es einen flotten und wechselvollen Kampf, der in der ersten Hälfte zumeist im Zeichen einer größeren Ueberlegenheit des Platzvereins stand.

Unterbarmer Tbd. — TSV. Grenze 0:2 (0:1). Die Elberfelder dürften sich dieses Spiel leichter vorgestellt haben, als es in Wirklichkeit war. Es dauerte jedenfalls reichlich lange, ehe das erste Tor fiel.

TV. Neuenhaus — FC. Kemna 2:2 (2:2). Neuenhaus ging zuerst in Führung, gab aber Kemna kurz darauf Gelegenheit zum Ausgleich und zur Führung, da bei einem Eckball der eigene Läufer Cronenbergs den Ball ins eigene Netz lenkte. Die Turner setzten dann alles auf eine Karte und hatten schließlich Erfolg, das vierte Unentschieden dieser Meisterschaft zu erringen.

SSV. Nächstebreck — DSC. Wuppertal 2:0 (1:0). Nach einem Ruhesonntag erschien Nächstebreck mit erheblich veränderter Mannschaft auf dem Plan, die auch in etwa die gehegten Hoffnungen auf eine bessere Leistung rechtfertigte.

3. Kreisklasse Wuppertal

Der angesetzte Spielplan konnte auch diesmal nicht ganz zur Abwicklung kommen, da wiederum eine Absage von Einigkeit Barmen an TV. Krehwinkel abging. Es spielten:

TV. Dalbecksbaum — TVg. Velbert 2:1 (0:1);
Elberfeld. MTV. — Teutonia Barmen 3:0 (1:0);
MTV. Beule — SSV. Velbert Ref. 4:2 (1:0);
TV. Krehwinkel — Einigk. Barmen ausgefallen.

Wo der Kaffee duftet –

Noch einmal bei der 1. Kreisklasse

Ist es wirklich schon so lange her, lahmer Heinrich (oder was soll dein L. H. in der Einladung bedeuten?), daß ich auf den kaffeeduftenden Höhen Küllenhahns geweilt habe? Dann hattest du natürlich alle Ursache, deinen diesbezüglichen Wunsch zu äußern. Und aus der Bereitwilligkeit, mit der ich darauf reagiert habe, magst du ersehen, daß ich tatsächlich auch heute noch den braunen Göttertrank in euren Gaststätten zu schätzen weiß.

Besonders gestern wäre er mir willkommen gewesen, und nichts hätte ich mehr begrüßt, als wenn der Mann mit den Kokosnußschnitten stattdessen seinen Bauchladen mit einem kaffeespendenden Syphon ausgerüstet hätte. Und zwar so heiß wie möglich! Denn darüber sind wir uns doch hoffentlich im klaren, daß es ein Sauwetter war, in dem der große Prestigekampf zwischen Germania und Sudberg ausgetragen wurde. Kaum die Hand vor Augen war zu sehen, so dick hing der Nebel auf der Höhe, und die Zähne klapperten einem von feuchter Kälte. Nee, Kinners, ein zweites Mal fall' ich darauf nicht mehr herein. Da hänge ich mich nächstens doch lieber vorher mal schnell an die Quasselstrippe und ziehe entsprechende meteorologische Erkundigungen ein.

*

Das mit der „Hand vor Augen" ist natürlich nicht ganz so wörtlich zu nehmen. Es ist eine kleine dichterische Freiheit, die ich mir erlaubt habe, aber wenn ich nun sage, daß man von einem Tor gerade noch bis zur Mitte Beobachtungen (aber auch nur verschleierte) machen konnte, während darüber hinaus alles in milchigen Schwaden ertrank, so muß ich dafür den Anspruch auf strengstes Ernstgenommenwerden erheben.

Für die Zaungäste, die sich in hoffnungsvollem Optimismus auf die Bretterwände hinter den Toren geschwungen hatten, bezw. die Sättel ihrer braven Stahlrösser als Stehleiter benutzten, bedeutete der Nebel im wahrsten Sinne des Wortes eine trübe Zeit. Die meisten gaben denn auch schon bald den „aussichtslosen" Kampf auf und zahlten mit Zorn im Bauch das Eintrittsgeld, um wenigstens etwas mitzukriegen.

*

Einigen Sudbergern schien aber noch nicht genug graues Gewölk vorhanden zu sein. Ein gewisser „Fennand", der mit einiger Verspätung eintrudelte, bemerkte nämlich, nachdem er zunächst festgestellt hatte, daß „Küllenhahn ganz benebelt" sei, mit Schrecken und einem kernigen Fluch, daß er „jetz nix te rooken bie feck" hatte. Worauf ihm sein Freund mit einer „Kippe" aus seiner Not half.

„Fennand" schien es überhaupt gern mit dem blauen Dunst zu haben. So verkündete er frank und frei, daß die Aufstellung der Blauschwarzen vollständig verfehlt sei. Besonders hätte er „Itze" nicht mit der Sturmführung betraut. „Ech hadd et enne reit tu geseit" meinte er, woraus wir, lieber Leser, wieder einmal erkennen können, wie wenig der Prophet im eigenen Vaterlande gilt. Auch die taktische Spielführung Sudbergs mißfiel ihm gründlich. „Se mauten met 4 Läufer speelen", dann hätten sie nach seiner Ansicht einige Siegeschancen gehabt.

Nichtsdestotrotz schien er sich aber auch nach der anderen Seite hin gesichert zu haben. Denn als Küllenhahn das dritte Tor trat, da sagte er mit der gleichen rechthaberischen Bestimmtheit wie vorher: „Paß op, et wead 5:2, so han ech getippt. Halftid 3:0."

So ganz genau war sein Tip ja nicht, denn bei Halbzeit lautete es 4:0 statt 3:0, aber sonst — — alle Achtung! Mein Kollege „Tippifax" mag sich vorsehen. Fennand ist anscheinend eine starke tipperische Naturbegabung, die es bei einiger Schulung noch weit bringen kann.

*

Wie die Tore der ersten Halbzeit zustande kamen, habe ich leider nicht sehen können. Nur vielstimmiges Geschrei aus dem grauen Nebelmeer verkündete, daß es wieder einmal bei Sudbergs schlankem Tormann eingeschlagen hatte. Ein Küllenhahner Anhänger erwarb sich das Verdienst, nähere Einzelheiten dem Publikum bekannt zu machen, indem er an seiner Krücke kurz vor der Pause um den Platz bumpelte und von Zeit zu Zeit detaillierte Schilderungen der einzelnen Treffer gab. Das schönste Tor war seiner Meinung nach „dä Koppball vam Eller" (Numero zwo!), während das dritte, als ein Selbsttor, wenig Gnade vor seinen kritischen Augen fand.

(Uebrigens fällt mir da gerade ein, ob das nicht der ominöse „L. H." war, der Mann mit der Krücke? Dann hätte ich sein Pseudonym ja richtig gedeutet.)

Die Zuschauer lauschten ihm, und es sprach wohl ein leises Neidgefühl aus den Worten eines, der, um alles beobachten zu können, sich in der Mitte der Längsseite aufgebaut hatte und infolgedessen gar nichts sah: „Schad', datt mr se nit werken süht!"

Tja, lieber Freund, das kommt davon — —

*

Ein 25-Meter-Strafstoß für Sudberg sollte in der ersten Halbzeit eine kleine Wendung zum Besseren bringen. So hoffte es wenigstens ein wackerer Anhänger, dem die Biederkeit aus allen Knopflöchern leuchtete. Er schien dem Schützen kolossal viel zuzutrauen. „Paß op", rief er ganz aufgeregt, „paß op, die fumt, die fumt drop!" (Ja, er sagte wirklich „die", obwohl der Schütze, Pickard, der da „fumte", bestimmt ein „Er" und keine „Sie" war. Aber das scheint wohl eine Sudberger Dialektfärbung zu sein.)

Na, der junge Mann legte sich den Ball auch so „warm", daß man schon zu 50 Prozent geneigt sein konnte, ihn im Netz zappeln zu sehen. Auch der Anlauf war imponierend, und die Wucht, mit der das Geschoß lossauste, desgleichen. Nur die Höhe, damit haperte es, das Visier war wohl auf 40 Meter eingestellt, statt auf 25, denn das Projektil sauste in ziemlichem Abstand über die Latte.

Die Enttäuschung war bei unserem Anhänger groß; aber als seiner Mann ließ er sich nichts merken. Wenigstens schimpfte er nicht auf den armen Pickard, im Gegenteil, er verteidigte ihn sogar, denn „se leeten im nit de Schußweite". (Was das ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich nehme aber an, er meinte, die Helfper, Nöll und Genossen hätten sich zu nahe vor ihm aufgebaut.)

*

In der Pause klarte es beträchtlich auf, und zum ersten Male während des ganzen Spieles sah ich sämtliche handelnden Personen. Sie konnten dem berühmten Nationalgetränk, das in reichlichen Mengen und durchaus angenehm temperiert zur Verfügung stand, also alle gebührende Ehre angedeihen lassen. Da Beispiele hinreißen, tat auch ich desgleichen, indem ich hinter der hohlen Hand aus einem flachen Fläschchen ebenfalls einige Schlücke Erwärmungselixier zu mir nahm. Wenn ich aber geglaubt hatte, damit gänzlich unbemerkt geblieben zu sein, so befand ich mich hierüber in einem gründlichen Irrtum, da eine rostige Stimme plötzlich hinter mir sagte: „Dat eß reit, mr maut Kloren drenken, dann bliwt et ook klor."

Als Menschenfreund, und weil er so „vrkaalt" aussah, ließ ich ihn auch mal „zwitschern", was er so gründlich besorgte, daß uns beiden nachher die Tränen in den Augen standen. Ihm von wegen des Prozentsatzes meines Klaren und mir wegen seiner „Zugkraft" (es blieb nämlich kaum noch ein Fingerhütchen voll drin).

Auf jeden Fall aber ist es uns beiden zu verdanken, daß die zweite Halbzeit so aufklarte.

*

Ein altes Sprichwort hat uns als Weisheit unserer Vorväter übermittelt, daß Volksstimme gleich Gottesstimme sei. An und für sich schon geneigt, auf die Wahrheit solch alter Sprichwörter zu schwören (besonders, wenn es mir in den Kram paßt), bin ich seit gestern noch mehr davon überzeugt. Volksstimme beurteilte die Leistungen Sudbergs bis zur Pause nämlich gar nicht ungünstig und sprach ihnen „twei Dooren" als durchaus verdient zu. Na, und wie war es am Schluß? Da hatte Sudberg doch seine beiden „verdienten" Tore! Gelten die Sprichwörter also? (Unter uns: bei einem kleinen bißchen mehr Unterstützung von seiten Fortunas hätten die fixen „Engels" auf dem rechten Flügel während der Drangperiode glatt gleichziehen können, und ob sich die Küllenhahner von diesem Schreck erholt hätten, wage ich füglich zu bezweifeln.

Die Zuschauer fühlten während dieser Zeit so' angenehmes Kribbeln über ihre Haut laufen. Sie witterten Sensationsluft. „Jetz wead et intressant", sagten sie. „Da Nebel hädd seck de Jonges (sie meinten die Küllenhahner) op de Longen geleit, und jetz hant se king Puste mea."

Alle erörterten in lebhaftem Gespräch die kommenden Möglichkeiten, als Jaspers das zweite Tor gemacht hatte (das schönste Tor des Tages übrigens); nur einer fiel aus der Rolle, denn er tat folgende, von einem abgrundschlechten Charakter zeugende Bemerkung: „. . . un dann möten seck de Zuschauers so'n beßken knäbbeln, dat bäww eck gään." — —

(Leider, leider muß ich noch hinzufügen, daß dieser Sadist mein eben erwähnter Zwitscherling war, der überhaupt seit der Zeit eine ganz merkwürdige Munterkeit entwickelt hatte. Ob ich nicht doch falsch gehandelt hatte, als ich ihn „mal suckeln" ließ? Auf dem ganzen Heimweg habe ich noch darüber gegrübelt. „Ist Mitleid Sünde?", fragt der Dichter. Ich kann seine Frage seit gestern in etwa verstehen.)

*

Klein, aber oho!

Der dicke Helfper wollte es nicht glauben, aber Herr Linden aus Velbert bewies ihm, daß obiges Werturteil auf ihn durchaus zutrifft. Er ließ ihm durchaus keinen Zweifel darüber, wer auf dem Spielfeld zu bestimmen habe.

Zum Ruhme der in meiner Nähe stationierten Küllenhahner Anhänger (sie werden aus den oben geschilderten Begebenheiten schon erkennen, wo ich gestanden habe) sei erwähnt, daß das sichere und zielbewußte Auftreten des Pfeifenmannes ihre volle Billigung fand. Ja, Helfper wurde sogar von ihnen getadelt, denn alles stimmte zu, als ein „Vatter" sagte: „Dat verstoh eck nit, dat so Speeler noch de Muul op donn, wenn de Schiedsrichter enne wat seit." Und sein Nachbar fabrizierte daraufhin sogar das nette Wortspiel: „'n jo, du häß reit! Un wenne noch so kleen eß, mr maut seck em beugen!"

Besser hätte ich das selber kaum formulieren können, und so glaube ich denn auch damit für heute einen wirkungsvollen Schluß gefunden zu haben.

Kritikus.

Zwei Spiele, zwei Ueberraschungen im Gauliga-Handball

Turas erste Niederlage

Kupferhütte Duisburg siegt 10:4! — Rasensport Mülheim schlägt VfB. Aachen 7:3

Tura Barmen wurde geschlagen! Das ist die eine ganz große Ueberraschung, so groß, daß man es beim ersten Lesen nicht recht glauben kann und es doch glauben muß: Tura von Kupferhütte geschlagen!

Rasensport Mülheim gewann gegen VfB. Aachen. Damit ist Aachen aus der Stellung, die es im Mittelfeld der Tabelle einnahm, so gut wie endgültig herausgedrängt. Mülheim hat sich dagegen durch diesen Sieg auf den dritten Platz vorgearbeitet

1. Tura Barmen	7	6	—	1	65:54	12— 2
2. Kupferhütte Duisb.	6	3	2	1	48:30	8— 4
3. Rasensp. Mülh.	7	3	2	2	51:44	8— 6
4. Rhenania Düsseld.	6	3	1	2	41:38	7— 5
5. Alemannia Aachen	6	3	1	2	37:49	7— 5
6. VfB. Aachen	6	3	—	3	28:30	6— 6
7. Polizei Düsseldorf	6	2	2	2	42:53	6— 6
8. TV. Oppum	5	1	2	2	19:19	4— 6
9. TV. Kettwig	6	1	—	5	27:32	2—10
10. TV. Stoppenberg	5	—	—	5	22:48	0—10

Kupferhütte Duisburg – Tura Barmen 10:4 (3:2)

Die auf stolzer Höhe allein befindliche Barmer Tura, die bisher alle Spiele siegreich bestand, wurde in Kupferhütte bezwungen, und zwar eindeutig und verdient. Die Frage, wie so etwas ausgerechnet in Duisburg geschehen konnte, ist leicht beantwortet: Tura hatte einen selten schlechten Tag und war von allen guten Geistern verlassen. Selten hat die Mannschaft so zusammenhanglos gespielt und selten oder noch nie gelang dem Sturm einfach gar nichts. Gewiß, wenn Eifer dabei gewesen wäre, hätte er der Elf den erforderlichen Rückhalt gegeben. Nun fehlte noch der verletzte Geilenberg, so daß die Außenstürmer — der Ersatz fiel aus — überhaupt nicht ins Spiel kamen. Es wurde daher fast ausschließlich in der Mitte gestürmt, so daß der Gegner leicht klären konnte. Durch die Schnelligkeit des Duisburger Angriffs geriet Bockmühl (Ersatz für Eisler) arg ins Schwimmen. Hierdurch wurde wiederum Wildförster nervös. Isringhaus konnte an den zahlreichen Erfolgen nichts ändern, wenngleich er vielleicht im zweiten Teil, als der Sieg Kupferhüttes feststand, das eine oder andere Tor hätte verhindern können.

Rasensport Mülheim — VfB. Aachen 7:3 (5:2). Die Mannschaften lieferten sich zuerst einen gleichwertigen Kampf. Aachen war im Feldspiel ein ebenbürtiger Gegner, aber vor dem Tore konnte sich der Sturm nicht durchsetzen.

TV. Kettwig — TV. Oppum 7:5 (5:1). Der schlechte Boden ließ ein gutes Spiel nicht zu. Aber auch wenn man die schlechten Platzverhältnisse berücksichtigt, lieferte Oppum wieder ein sehr mäßiges Spiel.

Bezirksklasse wie erwartet

Männer-TV. Beule — Barmer TV. 10:5 (4:4). Mit Beule scheint es wieder aufwärts zu gehen. Das Spiel ließ dies deutlich genug erkennen. Von großem Vorteil ist, daß Dieckmann 1 wieder mitwirkt. BTV. mußte auf seinen Halbrechten, der gesperrt ist, verzichten. Die nötige Umstellung bewährte sich nicht. Bis zur Pause war das Spiel jederzeit offen. Erst nach dem Wechsel kam Beule richtig in Fahrt.

Schwarz-Weiß Barmen — VfL. Viktoria 11:4 (4:3). In der ersten Hälfte hielten die Viktorianer gut durch und lagen zeitweise sogar knapp in Führung. Nach ihrer 2:1-Führung stellte Schwarz-Weiß den Ausgleich her und zog bis auf 4:3 davon. Nach der Pause kam Schwarz-Weiß langsam in Fahrt. Viktoria fiel nach und nach immer mehr ab.

Mittelbarmer TV. — Germania Elberfeld 2:4 (0:3). Ein hart umstrittener Sieg der Germanen, der erst kurz vor Schluß sichergestellt wurde. Nach der glatten Pausenführung kam Mittelbarmen nach einer Viertelstunde stark auf und brachte kurz hintereinander zwei Treffer an, jedoch blieb ihnen der Ausgleich versagt. Fünf Minuten vor Schluß konnte Kiekbusch durch einen Strafwurf den Sieg sicherstellen.

SSVg. Barmen — Einigkeit Barmen 7:3 (4:3). Trotzdem die Blaugelben wieder mit kompletter Mannschaft spielten, war ihr Spiel vor der Pause nicht gut. Andererseits leistete Einigkeit auch großen Widerstand. Erst im zweiten Teil wurden die Kombinationshandlungen wieder flüssiger. Einigkeit konnte trotz zahlreicher Angriffe nicht einen einzigen Erfolg mehr buchen.

1. Kreisklasse

Gruppe 1

TV. Sonnborn — TV. Beckacker 8:7 (2:4). Anfänglich konnte sich Sonnborns Sturm nicht zurechtfinden, da Beckacker einfach, aber sehr wirkungsvoll, verteidigte. Erst in der zweiten Halbzeit klappte es besser. TV. Beckacker ist durch diese Niederlage um seine Meisterschaftshoffnungen gebracht worden.

Tbd. Wülfrath — Union Elberfeld 7:5 (4:2). Ein verteiltes Spiel. Die gut arbeitende Hintermannschaft von Wülfrath verhinderte einen Erfolg von Union.

TV. Langerfeld — TuS. Beyeröhde 3:8 (1:4). Endlich wieder ein klarer Erfolg für Beyeröhde, das ein bisher lange nicht mehr gesehenes, schönes und vor allem breites Stürmerspiel zeigte. Im übrigen traten beide Mannschaften mit Ersatz an.

VfB. Velbert — SC. Cronenberg 0:2 (0:1). Cronenberg war dauernd überlegen. Wenn der schlammige Platz nicht eine volle Auswertung der technischen Ueberlegenheit verhindert hätte, wäre der Sieg wohl noch höher ausgefallen.

TV. Bohwinkel — Teutonia Barmen 4:5 (3:3). Bohwinkel enttäuschte seine Anhänger einmal mehr. Die Mannschaft hat sich anscheinend immer noch nicht gefunden. Teutonia war überaus eifrig.

Gruppe 2

Barmer Männer-TV. Nächstebrecker TV. 5:5. Für Nächstebreck ein schmeichelhaftes Unentschieden. Männer-Turnverein hatte bis kurz vor Schluß noch mit 5:4 geführt, mußte sich aber doch noch den Ausgleich gefallen lassen.

ATV. Elberfeld — Gruitener TV. 3:5 (0:3). Elberfeld hat durch Umstellung seiner Mannschaft erheblich an Stärke zugenommen. Mit Glück nur konnte Gruiten sich behaupten.

DSC. Wuppertal — Sportgemeinde Langerfeld 6:3 (2:3). Bei dem schweren Boden entwickelte sich trotzdem ein schnelles Spiel, das DSC. sicher für sich entschied.

Oberbarmer Tbd. — SSV. Elberfeld 8:9 (3:4). Nach den gezeigten Leistungen hätten beide Mannschaften den Sieg verdient gehabt. Aber das Glück war Elberfeld hold.

Elberfelder Turngemeinde — SSV. Velbert 2:4 (1:1). Elberfeld mußte diesmal wieder eine unglückliche Niederlage hinnehmen. Sechs Minuten vor Schluß führten die Elberfelder noch mit 2:1, und hatten schließlich doch das Nachsehen.

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

TV. Heiligenhaus — TV. Langenberg 1:2 (0:1).
MTV. Langenberg — Tbd. Kreuzwinkel 2:3
TV. Dalbecksbaum — Spfr. Mettmann 3:7

Gruppe 2:

TV. Haan — TuS. Grenze 11:0 (8:0).
Tbd. Haan — BV. 07 Elberfeld 1:6.
TV. 1899 Elberfeld — SC. 08 Elberfeld 2:5
TuS. 07 Elberfeld — Unterbarmer Tbd. 6:6

Gruppe 3:

Oehder TV. — Goldberger TV. 1:11.
Tg. Beyenburg — Tg. Cronenberg 4:11 (3:3).
Postsport Wuppertal — Reichsbahn Barmen 30:1 !!! (16:0).
TV. Neuenhaus — TuS. Ronsdorf 3:18.

Zum Handball-Großkampf Nordmark – Niederrhein

Spielverbot für ganz Wuppertal

Am kommenden Sonntag findet in Barmen das Zwischenrundenspiel um den Deutschen Handball-Pokal der Gaue Nordmark und Niederrhein statt. Aus Anlaß dieses Spieles ist für ganz Wuppertal angeordnet worden, daß am Sonntag kein Handballspiel stattfinden darf. Alle Meisterschaftsspiele werden auf einen späteren Termin verschoben, und es ist den einzelnen Vereinen auch verboten, auswärtige Gesellschaftsspiele auszutragen.

Die Mannschaft, die den Gau Niederrhein vertreten wird, ist bereits aufgestellt worden. Sie sieht so aus:

Braß
(Rhenania)

Langenscheidt (Tura) — **Gerres** (VfB. Aachen)

Protzer (Kupferh. Duisb.) — **Brinkmann** (Pol. Düsseld.) — **Korte** (Schw.-W. Barm.)

Reinhardt (Mülheim) — **Ortmann** (Alemannia Aachen) — **Bender** (Tura) — **Vossenkaul** (Alemannia Aachen) — **Braselmann** (Tura)

Die Mannschaft ist im großen und ganzen gut, aber trotzdem kann man nicht ohne weiteres Vertrauen zu dieser Aufstellung haben. Braß und Brinkmann sind die einzigen, die uneingeschränkt die besten Leute sind, über die der Gau auf diesen Posten verfügt. Auch Langenscheidt in der Verteidigung ist erstes Format. Das große Experiment dagegen ist der Sturm. In Düsseldorf schon spielte er gegen Niedersachsen recht zerfahren, und nun ist er durch die Umstellungen auch nicht gerade einheitlicher geworden. Von ihm wird wohl alles am Sonntag abhängen.

Deutscher Gesamtsieg in Genua

Die neuen Europameister im Gewichtheben

WB. Genua, 11. November. (Drahtb.) Nicht jede Meisterschaft ist ein Geschäft für Italien. Für Gewichtheben scheint das Interesse nicht allzu groß zu sein; denn nur 800 Zuschauer sahen am Samstagabend die ersten Entscheidungen im Feder- und Leichtgewicht. Der Olympische Dreikampf mit beidarmigem Drücken, Reißen und Stoßen stand auf dem Programm. Die Leistungen waren durchweg sehr gut.

Pech hatte der deutsche Kampfspielsieger Walter (Saarbrücken) im Federgewicht. Im beidarmigen Stoßen kam er auf 235 Pfund. Das Kampfgericht versagte der Leistung aber die Anerkennung, weil Walter angeblich das Gewicht nicht genügend fixiert hatte. Trotzdem kam er auf eine Gesamtleistung von 570 Pfund. Der Italiener Bescape erreichte ebenfalls diese Leistung. Den Ausschlag gab nun das Körpergewicht. Bescape war leichter und errang damit unter großer Begeisterung der Zuschauer den Titel. Den fünften Rang sicherte sich der Frankfurter Mühlberger, von dem man eigentlich mehr erwartet hatte.

Im Leichtgewicht kamen ebenfalls zwei Teilnehmer auf 625 Pfund: Fein (Österreich) und der französische Olympiasieger Duverger. Die Waage spielte dem Kampfgericht einen Streich: beide Kämpfer brachten das gleiche Gewicht. Der Titel wurde geteilt, ein bei den Europameisterschaften gewiß seltenes Ereignis. Wagner (Deutschland) kam mit 590 Pfund auf den dritten Platz, ihm folgte Süßdorf (Deutschland) mit 565 Pfd.

Als erste Entscheidungen am Sonntag wurden die Kämpfe im Mittel- und Halbschwergewicht ausgetragen. Der Besuch war etwas stärker, blieb aber wieder hinter den Erwartungen zurück. Der Rewanchekampf zwischen Ismayr (Deutschland) und Alleene (Frankreich) im Mittelgewicht kam nicht zustande; denn der Franzose nahm wegen einer Erkrankung nicht teil. Ismayr war so ungefährdet. Der deutsche Olympiasieger erreichte 695 Pfund und blieb nicht weniger als 30 Pfund vor dem Zweiten, dem Österreicher Heitzmann. Der zweite deutsche Vertreter, Gottschalk (Essen), mußte sich mit einer Leistung von 635 Pfund und dem fünften Platz zufrieden geben.

Begeisterung löste der Kampf im Halbschwergewicht aus. Olympiasieger Hostin (Frankreich), Deutsch (Augsburg) und Franz Hala (Österreich) lagen nach dem Drücken und Reißen mit je 430 Pfund auf gleicher Höhe. Dann vollbrachte Hala eine große Leistung, erreichte 310 Pfund im Stoßen und gleichzeitig die Meisterschaft mit der Weltrekordleistung von 740 Pfund. Deutsch kam mit 730 Pfund auf den zweiten Platz, Hostin hatte verletzt aufgegeben. Leopold (Erfurt) sicherte der deutschen Vertretung den vierten Rang.

Mit der Entscheidung im Schwergewicht fanden die Gewichtheber-Europameisterschaften in Genua ihren Abschluß. Unter den zehn Teilnehmern war der Tscheche Pfenicka mit 770 Pfund (Drücken 240, Reißen 240, Stoßen 290) der beste Athlet, der vor Manger (München) mit 765 Pfund (240, 230, 295) und Straßberger (München) mit 765 Pfund (260, 225, 280) einen knappen Sieg davontrug. Vierter wurde Dumoulin (Frankreich) mit 715 vor Schilberg (Österreich) mit 715 und Mercolit (Italien) mit 685 Pfund.

Straßberger konnte im beidarmigen Drücken seinen eigenen deutschen Rekord von 255 auf 260 Pfund verbessern, womit er gleichfalls die beste Leistung aller Teilnehmer vollbrachte.

Ergebnisse:

Mittelgewicht: 1. Rudolf Ismayr (Deutschland) 695 Pfund (205, 210, 280); 2. Heitzman (Österreich) 665 Pfd. (180, 210, 275); 3. Hipfinger (Österreich) 660 Pfd. (180, 205, 275); 4. Galimberti (Italien) 640 Pfd. (180, 200, 260); 5. Gottschalk (Deutschland) 635 Pfd. (180, 205, 250); 6. Mamphin (Italien) 625 Pfd.; 7. Blanc (Frankreich) 610 Pfund.

Halbschwergewicht: 1. Franz Hala (Österreich) 740 Pfd. (200, 230, 310), neuer Weltrekord; 2. Deutsch (Deutschland) 730 Pfd. (200, 230, 300); 3. Zemann (Österreich) 675 Pfd. (180, 215, 280); 4. Leopold (Deutschland) 660 Pfund (190, 210, 260); 5. Anglade (Frankreich) 650 Pfd.

Im Gesamtergebnis feierte Deutschland einen schönen Sieg mit 39 Punkten vor Österreich (31), Italien (15), Frankreich (12) und der Tschechoslowakei (6).

Wieder Wuppertaler Sieg

KSV Leverkusen — Kraftsportabteilung SSVg. Barmen 9:10

Nicht ohne Sorgen begaben sich die Kraftsportler der SSVg. auf die Reise nach Leverkusen, zählt doch der dortige KSV. zu den kampfstärksten Mannschaften der Klasse. Daß es dennoch zu einem zwar knappen, aber dennoch durchaus verdienten Sieg gelangt hat, stellt dem Wuppertaler Vertreter das beste Zeugnis aus und berechtigt zu Hoffnungen für die Zukunft.

Die Ergebnisse (Leverkusen zuerst, die Namen der Sieger gesperrt). Bantam: Breid — Storsberg unentschieden. Feder: Braun — Greis durch Selbstwurf nach neun Minuten. Leicht: Nagelschmidt gegen Wevermann II nach Punkten. Welter: Holdenwind — Holter nach elf Minuten durch Ausheber. Mittel: Hölzer — Wevermann I nach drei Minuten durch Schleuder. Halbschwer: Röder — Oberste-Hedbleck durch Ausheber nach zehn Minuten. Schwer: Sattler-Schacke nach elf Minuten durch Ausheber.

Aus dem Velberter Schachleben

Die Velberter Schachgesellschaft bestritt am Samstagabend gegen den Schachverein Andersen Essen-West einen Klubkampf. Mit einem Gesamtergebnis von 11½:7½ Punkten blieben die Kruppstädter etwas überraschend Sieger. Die Tatsache jedoch, daß die Niederbergischen ohne ihre Spitzenspieler antraten, läßt die Niederlage in einem etwas verständlicherem Licht erscheinen.

Schöne Boxkämpfe in Schwelm

Schwelm 06 – Herten 10:6

Samstag abend gab es im ständigen Ring im Schwelmer Viktoriasaal schöne Vorkämpfe beim Klubkampf zwischen dem FC. 06 und Eintracht Herten. Schon vor wenigen Wochen siegten im ersten Kampf in Herten die Schwelmer Boxer. Diesmal wurde wieder ein Sieg erkämpft. Das Interesse für den Vorsport ist in Schwelm sehr rege. Auch diesmal war der Saal dicht gefüllt. Zwischendurch gab es ein kleines Intermezzo, als nach einem unglücklich gegebenen Genickschlag der Schwelmer Markmann disqualifiziert wurde. Der Ringrichter handelte nach bestem Wissen. Schnell wurde aber die Ruhe wieder hergestellt.



Stärkung für den K.o.-Schlag
Das ist der Schwelmer Stiehl in einer Kampfpause, bevor er seinen Gegner niederschlug.

Im großen und ganzen konnten die gezeigten Leistungen befriedigen. Drei Kämpfe konnten vor allen Dingen gefallen, so im Bantamgewicht und zweimal im Federgewicht. Die Gebrüder Spormann und auch Stiehl zeigten sich in guter Form. Zielas kam kaum zum Kampf, da sein Gegner wegen Beinverletzung aufgeben mußte.

Die Ergebnisse (Sieger gesperrt gedruckt): Jugendpapiergew.: Almer-H. — Bausen nach Punkten. Jugendleichtgewicht: Baicheck-H. gegen Sidon 2 unentschieden. Bantamgewicht: Strangfel-H. (Westfalenmeister) — Spormann 2 n. P. Federgewicht: Kohlleppel-H. — Spormann 1 n. P. Federgewicht: Franz-H. — Stiehl durch k.o. Leichtgewicht: Puzicha-H. — Zielas. Mittelgewicht: Sielsky-H. — Markmann. Halbschwergewicht: Strojewski-H. — Wormsbach 1 unentschieden.

2. Kreisklasse Niederberg

SFr. Schlupkothen — SV. Heiligenhaus 09 1:5 (1:4). Die Heiligenhauser waren sich der Wichtigkeit des Spieles bewußt und gingen gleich zielstrebig auf Erfolg aus. Ehe die Sportfreunde Schlupkothen im Bilde waren, hatten die Heiligenhauser schon einige Tore vorgelegt. Im zweiten Teil machten sich die Heiligenhauser die Sache gemütlich.

SSV. Richrath — SC. Neandertal 1:1. Der SC. Neandertal hatte sich in diesem Spiele etwas vorgenommen und lieferte dem gewesenen Tabellen-Ersten selbst auf dem gefährlichen Gelände am Acker eine gleichwertige Partie. Trotz großer Anstrengungen vermochten die Richrather ihren 1:0-Vorsprung nicht zu halten.

RSp. Tönisheide — Blau-Weiß Wülfrath 7:0. Die Tönisheider Rasensportler scheinen sich von ihrer Schwächeperiode erholt zu haben. In einem ganz klar überlegenen Spiel blieben sie über Blau-Weiß Wülfrath, deren Hintermannschaft große Schwächen aufwies, Sieger.

TV. Wülfrath — SV. Flandersbach 2:0. Beide Parteien gingen ziemlich scharf ins Zeug, ohne allerdings unfair zu spielen. Im Felde waren die Leistungen ausgeglichen. Bei Flandersbach war im Angriff wieder einmal Leerlauf.

TV. 69 Heiligenhaus — VfB. Velbert (Lehrmannschaft, Gesellschaftsspiel). Der TV. Heiligenhaus, dem jetzt von Amtswegen die Erlaubnis zur Ausübung des Fußballsports erteilt wurde, versuchte sich am Sonntagmorgen mit Erfolg gegen die Lehrmannschaft des VfB. Velbert. Bei der Pause stand die Partie noch unentschieden. Im zweiten Teil konnte die Lehrmannschaft Anschauungsunterricht nehmen, und umgekehrt sollte es doch eigentlich sein.

Tischtennis-Wettkampf

Grün-Weiß Velbert schlägt TTC. Heiligenhaus

Die Mannschafts-Kreismeisterschaften wurden am Wochenende durch zwei Kämpfe fortgesetzt. In beiden Spielen siegten die Velberter ganz glatt. Bei den Damenmannschaften lautete das Ergebnis 9:0 für die Grün-Weißen bei 21:6 Sätzen. Die zweite Herrenmannschaft des TTC. Grün-Weiß Velbert siegte überlegen mit 8:1 Spielen.

Ungemütlicher Box-Abend

Barmer SC. – Eintracht Trier 8:6

Der Barmer SC. hat sich für sein Revanche-Treffen am Samstagabend gegen die erstklassige Trierer Mannschaft bestimmt einen größeren Publikumserfolg erhofft. Warum es in dieser Beziehung eine Pleite wurde, bedarf keiner Erklärung mehr; wir haben schon vor acht Tagen unsere Meinung dahin zum Ausdruck gebracht, daß man den Boxsportfreunden nicht zumuten kann, sich bei solchem naßkalten Wetter, mit dem man in dieser Jahreszeit eben rechnen muß, in der Schlachthof-Halle kalte Füße und den obligaten Schnupfen zu holen. Daß die Kämpfer im Ring unter äußerlich so ungünstigen Umständen auch nicht ihr volles Können zu zeigen vermögen, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, und wenn die Abwicklung des Programms sich noch unnötig hinzieht, dann kann nicht die rechte Stimmung aufkommen. Schade darum, denn vom sportlichen Standpunkt aus betrachtet, haben die Faustfechter aus der alten Römer-Siedlung den besten Eindruck hinterlassen.

Die Ergebnisse (Sieger gesperrt gedruckt): Jugend-Fliegengewicht: Kunsch (SSVa.) — Rauner 2 (BC.) n. P.; Leichtgewicht: Pauli (SSVg.) — Papen (BC.) unentschieden; Bantamgewicht: Kuhl (T.) — Helterwig (B.) n. P.; Federgewicht: Doetsch (T.) — Tempel (B.) n. P.; Weltergewicht: Mutsch (T.) — Hüttemann (B.) n. P.; Leichtgewicht: Schenten (T.) — Rauner (B.) n. P.; Halbschwergewicht: Claßen (T.) — Rosenkranz (B.) ko; Fliegengewicht: Zeeb (T.) — Thomas (B.) ko.; Mittelgewicht: Schmitt — Scharpenack (B.) n. P.

13 Jahre EBC.

Der Elberfelder Box-Club hatte im weißen Saale der Stadthalle seine Getreuen um sich versammelt und feierte mit ihnen sein 13. Stiftungsfest. Ein buntes Programm, das vieles bot, um allen etwas zu bieten, ließ alle, die an diesem Ehrentag dem Verein ihre Anhänglichkeit bekundeten, die Sorgen des Alltags für ein paar Stunden vergessen. Vereinsführer Röll richtete Worte des Willkommens an die zahlreich anwesenden Freunde des Borsports und stellte in trefflichen Ausführungen die Bestrebungen des EBC. und seine namentlich in letzter Zeit errungenen großen Erfolge heraus. Natürlich wurde zum guten Schluß auch der Muse Terpsichore in ausreichendem Maße gehuldigt.

Tischtennis-Meisterschaften

In der 1. Kreisklasse ergibt sich nach den bisher ausgetragenen Spielen folgender Tabellenstand:

1. Schwarz-Weiß Barmen	4	4	0	28:8	4—0
2. Schwarz-Geld Elberfeld	4	3	1	19:17	3—1
3. Grün-Weiß Elberfeld	2	1	1	7:11	1—1
4. Blau-Weiß Barmen	3	1	2	12:15	1—2
5. Schwarz-Weiß Ohligs	4	1	3	15:21	1—3
6. Barmer Tennis-Club	3	0	3	9:16	0—3

Schwarz-Weiß Ohligs — Barmer TC. 6:3. In Ohligs ist schwer zu gewinnen, auch der Barmer TC. mußte dies erfahren. Bemerkenswert ist, daß die beiden Spitzenspieler von Barmen ihre Spiele gewannen, aber sonst klappte es nicht in der Mannschaftsbesetzung.

Schwarz-Weiß Barmen — Schwarz-Weiß Ohligs 8:1. Die Schwarz-Weißen aus Barmen sind sichere Meisterschaftsanwärter. Die Obligser Mannschaft ist gewiß nicht schlecht, aber dieser Sieg beweist die hohe Kampfkraft derBarmer.

Schwarz-Gelb Elberfeld — Blau-Weiß Barmen 6:3. Ein schöner Sieg der Elberfelder über einen starken Gegner, der allerdings in diesem Jahre nicht recht auf die Beine kommen kann.

Schwarz-Weiß Barmen — Schwarz-Gelb Elberfeld 7:2. Ein nach dem Spielverlauf zu hohes Ergebnis, immerhin eine erträgliche Niederlage gegen den Tabellenführer. Pfeiffer-Elberfeld hätte im fünften Satz gegen Seidel-Barmen gewinnen müssen, ebenfalls Strauß-Elberfeld. Leyendecker sorgte für die Ueberraschung, indem er Doelle-Barmen mit 3:0 schlug. Im ersten Doppel holten sich die Schwarz-Gelben den zweiten Punkt.

Winterfest der Elberfelder DDAC.-Ortsgruppe

Im Hause der Gesellschaft Verein veranstaltete die Ortsgruppe Elberfeld des DDAC. am Samstagabend ein Winterfest. Die großen Räumlichkeiten erwiesen sich fast als zu klein, um die große Schar der Gäste aufzunehmen. Nicht nur aus dem engeren Elberfelder Kreise hatten sich Freunde des Automobilsports eingefunden, von überall kamen sie, um dem Fest zu einem vollen Gelingen zu verhelfen. So bemerkten wir unter den Anwesenden den Gaugeschäftsführer Direktor Fordan-Köln und den mahrfachen deutschen Motorradmeister Loof-Godesberg. Der Führer der Elberfelder Ortsgruppe, Dr. Runkel, der ob dieses Erfolges verständlicherweise sehr freudig gestimmt war, entbot den Erschienenen einen herzlichen Willkommengruß, dankte im besonderen der Presse für die wertvolle Mitarbeit am Aufbau des Wuppertaler Autosports und forderte alle, die noch nicht dem großen Einheitsverband im deutschen Kraftfahr-Wesen angeschlossen sind, dazu auf, nunmehr ihre Mitgliedschaft anzumelden. Direktor Fordan überbrachte Grüße des Gauführers, Bürgermeister Ebel, und ließ seine trefflichen Worte ausklingen in ein Hoch auf Volk und Vaterland. Und dann wickelte sich ein gediegenes Unterhaltungsprogramm ab.

Stiftungsfest beim RV. Blitz

Der RV. Blitz Barmen hatte für Samstag seine Mitglieder, Familienangehörigen und Freunde des Radsports zu seinem ersten Stiftungsfest eingeladen, die durch einen überraschend guten Besuch ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins bekundeten. Im Verlauf des Abends erschien auch Bezirksführer Heuschen, der in einer kurzen Ansprache die erfolgreichen Bemühungen des noch jungen Vereins, sich namentlich der Jugend anzunehmen und sie zu tüchtigen und rechtschaffenen Sportsleuten zu erziehen, anerkannte. Ein nettes, mit bescheidenen Mitteln aufgezogenes Programm vermittelte den Anwesenden einige von Frohsinn und Geselligkeit getragene Stunden.

Schwimmerjugend im Kampf

Große Felder und gute Leistungen in Wuppertal

Wie sehr die Leistungen der Wuppertaler Schwimmerjugend gewürdigt werden, zeigte das gestern nachmittag im Stadtbad Brausenwerth zu Elberfeld unter der Leitung von Kreisführer Siedenberg durchgeführte Jugendschwimmfest. Nach langer Zeit sah man mal wieder ein gutbesuchtes Haus, das mit großem Interesse den Kämpfen, die im Rahmen der Olympiavorbereitung aufgezogen waren, beiwohnte.

Naturgemäß interessierten die Wettkämpfe der ersten Jugendklasse am meisten, aber auch einige Einlagen verfehlten nicht ihre Wirkung. Da gab es zunächst einen Angriff auf die Hallenbestleistung über 4×200 Meter Kraul, und man war in eingeweihten Kreisen sicher, daß die vor 14 Tagen vom Elberfelder Schwimmklub 1883 aufgestellte Bestleistung eine weitere Verbesserung erfahren würde. Während die Barmer Schwimmsportfreunde ihre Mannschaft nicht zur Stelle hatten, beteiligten sich außer dem Staffelverteidiger noch „Gut Naß" Elberfeld und Poseidon Elberfeld. Die Mannschaft von Elberfeld 83, Seibel, Thiff, Hardt und Schaarwächter, war ausgezeichnet in Schwung und übertraf sich selbst. Sie brachte es fertig, die bisherige Leistung um acht Sekunden zu unterbieten. Die neue Marke lautet: 10.14.8 Min.

Nun zu den Jugendkämpfen. Gespannt war man auf das Zusammentreffen der beiden besten Wuppertaler Kraulschwimmer, Seibel-Elberfeld 83 und Peters-„Gut Naß" Elberfeld. Während Peters in seiner Spezialstrecke über 400 Meter keine Konkurrenz hatte und sich demzufolge auch nicht auszugeben brauchte, war die 200-Meter-Strecke, an der auch Seibel teilnahm, schon spannend. Gewiß war an einem Siege für Peters nicht zu zweifeln, aber es ging darum, zu zeigen, daß Seibel auch hier langsam konkurrenzfähig wird, und das hat er bewiesen. Er blieb nur 4 Meter im Ziel zurück. Ein ganz ausgezeichnetes Rennen brachte das 100-Meter-Kraulschwimmen zwischen den beiden, in dem sich im übrigen Rubens-Elberfeld 83 gut hielt, der bis zur letzten Wende führte. Rubens sorgte für das nötige Anfangstempo, das Peters mitging und bei 50 Meter mit einem Meter vor Seibel lag. Auch bei der 75-Meter-Wende lag Peters noch vorne, und es sah so aus, als würde er gewinnen. Aber Seibel kam im Endspurt zu Peters auf, und im Ziel war die Situation so, daß erst die Zielrichter bei gleicher Zeit 1,03 Min. für Seibel einen Handschlagsieg feststellten. Wir freuen uns, zwei so gute Schwimmer im Tal zu haben und sie bei passender Gelegenheit erneut im Kampf zu sehen.

Im abschließenden Wasserballspiel stellte sich der westdeutsche Altmeister, Schwimmsportfreunde Barmen, in prächtiger, lange nicht mehr gesehener Verfassung vor. Er ließ die Niederrhein-Nachwuchsmannschaft nicht zur Entfaltung kommen, nutzte Schwächen in der Verteidigung aus und lag schnell mit mehreren Toren in Führung. Die jungen Leute waren dem taktisch klugen Spiel des Meisters nicht gewachsen und verloren schließlich 8:3. Für die Barmer ist das ein sehr erfreulicher Erfolg, die Nachwuchsmannschaft dürfte sicherlich an mehreren Posten eine Umbesetzung erfahren.

Die Ergebnisse (Bahnlänge 24 Meter) männlich:

Jugendkraul 100 Meter (Klasse 1): 1. Seibel (Elberfeld 83) 1:03; 2. Peters (Gut-Naß) 1:03 Zielrichterentscheid. — Klasse 2: 1. Neuhaus (Poseidon) 1:08; 2. Lücker (Elberfeld 83) 1:09,2; 3. Mais (Poseidon) 1:10 Min. **Knabenkraul 100 Meter:** 1. Steffen (SSF. Barmen) 1:13,9; 2. Roß (SSF. Barmen) 1:16; 3. Graß (SSF. Barmen) 1:18,2 Min. — **Jugendrücken 100 Meter, Klasse 1:** 1. Biermann (Gut-Naß) 1:24 Min.; Klasse 2; 1. Gerhardt (Gut-Naß) 1:25; 2. Günther (SSF. Barmen) 1:25,2; 3. Schmitt (Gut-Naß) 1:32 Min. — **Knabenrücken 100 Meter:** 1. Steffen (SSF. Barmen) 1:28,8 Min. — **Jugendkraul 400 Meter:** 1. Peters (Gut-Naß) 5:30; 2. Strohmeyer (Schwarz-Weiß) 5:58,8; 3. Gerhardt (Gut-Naß) 6:04,6 Min. — **Jugendspringen:** 1. Rühl (SSF. Barmen) 57,16 Punkte. — **Jugendbrust 200 Meter, Klasse 1:** 1. Neuhaus (Poseidon) 2:58,2; Klasse 2: 1. Biermann (Gut-Naß) 1:26,5; 2. Lücker (Elberfeld 83) 1:27; 3. Muno (Gut-Naß) 1:28 Min. — **Knabenbrust 100 Meter:** 1. Graß (SSF. Barmen) 1:35,8; 2. Stockhausen (Gut-Naß) 1:39; 3. Sieper (Schwarz-Weiß) 1:43,4 Min. — **Jugendkraul 200 Meter, Klasse 1:** 1. Peters (Gut-Naß) 2:25,2; 2. Seibel (Elberfeld 83) 2:28; Klasse 2: 1. Körting (Poseidon) 2:41; 2. Mais (Poseidon) 2:44,8; 3. Gerhardt (Gut-Naß) 2:48,7 Min. — **Kraulstaffel 10 mal 50 Meter:** 1. Elberfeld 83 5:19,6; 2. Gut-Naß 5:23; 3. Poseidon 5:34,2 Min.

Weibliche:

Jugendbrust 200 Meter, Klasse 1: 1. Mais (Elberfeld 83) 3:26,4 Min.; 100 Meter, Klasse 2: 1. Scherer (Elberfeld 83) 1:37; 2. Röder (Gut-Naß) 1:39; 3. Thomas (Elberfeld 83) 1:40,5 Min. — **Mädchenbrust 100 Meter:** 1. Herscheid (Langenberg 97) 1:38,5; 2. Frede (SSF. Barmen) 1:38,6; 3. Partenheimer (Langenberg 97) 1:47,1 Min. — **Jugendkraul 100 Meter, Klasse 1:** 1. Bartsch (SSF. Barmen) 1:17,5 Min.; Klasse 2: 1. Voß (SSF. Barmen) 1,25,9; 2. Bernhards (Elberfeld 83) 1:26,2; 3. Gießen (Postsport) 1:28,7 Min. — **Mädchenkraul 100 Meter:** 1. Albat (Elberfeld 83) 1:27,8; 2. Herscheid (Langenberg 97) 1:33,6; 3. Sommborn (Elberfeld 83) 1:34 Min. — **Jugendspringen:** 1. Jaffer (SSF. Barmen) 32,50 Punkte; 2. Herscheid (Langenberg 97) 21,52 Punkte. — **Jugendrückenschwimmen 100 Meter, Klasse 1:** 1. Scherer (Elberfeld 83) 1:34 Min. — Klasse 2: 1. Mais (Elberfeld 83) 1:39,7; 2. Pilgram (Gut-Naß) 1:41,3 Min.; 3. Voß (SSF. Barmen) 1:42,4 Min. — **Jugendkraulstaffel 8 mal 50 Meter:** 1. Elberfeld 83 5:13,8 Min.; 2. Gut-Naß 5:19 Min.

Die Niederrhein-Vertretung

Zum Wasserball-Olympia-Turnier in Wuppertal

Das erste Olympia-Nachwuchsturnier des Deutschen Schwimmverbandes im Winter 1934/35 begegnet überall außerordentlich großem Interesse. Das Zusammentreffen der ausgewählten Mannschaften der vier Gaue Niederrhein, Westfalen, Niedersachsen und Hessen-Frankfurt in Elberfeld wird hochklassigen Wasserballsport bringen.

Natürlich interessiert es in Wuppertal besonders, wie die beiden Mannschaften aussehen werden, die für den Gau Niederrhein antreten sollen. Die genaue Zusammenstellung ist zwar noch nicht vorgenommen worden, doch steht schon fest, welche Spieler einberufen werden:

Moll (Solingen 02), Hentsch (Vereinigte Stahlwerke, Düsseldorf), Kriescher 2 und Strauß (Aachen 06), Hilker 2, Sternberger und Streiber (Duisburg 98), Donnes (Düsseldorf 98), Thelen (Düsseldorf 09), Buhren und Lütgemeyer (Ruhrort 09) und die fünf Wuppertaler Spieler Linnhoff (SSF. Barmen), Frische (Schwarz-Weiß Barmen), Seibel, Lücker und Knothe (Elberfeld 83).

DT.-Klubkampf in Barmen

TV. 1872 Barmen — Polizei Koblenz 17:19

Für Samstagabend hatte die Schwimmabteilung des TV. 1872 die Kampfstaffel der Koblenzer Schutzpolizei zu einem Klubkampf eingeladen. Die Oberbarmer Schwimmhalle bot ein prächtiges Bild. Zuschauer waren in großer Zahl vertreten.

Die Ergebnisse: 10 mal 50 Meter Brust: 1. Koblenz 6:26,9 Min.; 2. Barmen 6:40,7 Min. — 4 mal 100 Meter Lagenstaffel: 1. Barmen 5:24 Min.; 2. Koblenz 5:59,4 Min. — 3 mal 100 Meter Brust: 1. Koblenz 4:13 Min.; 2. Barmen 4:38 Min. — 6 mal 50 Meter Kraul: 1. Barmen 3:08 Min.; 2. Koblenz 3:26,4 Min. — Brust-Schwellstaffel (50, 100, 150, 200, 150, 100, 50 Meter): 1. Koblenz 12:01,8 Min.; 2. Barmen 13:7,10 Min. — Springen: 54,95: 52,80 für Barmen. — Wasserball: Barmen 1 gegen Koblenz 1 14:2.

Doch noch verloren

Remscheid vor Elberfeld im Kegler-Vierstädtekampf

Nun ist also Elberfeld doch geschlagen worden, mußte den scheinbar todsicheren Sieg den Remscheidern überlassen. Die Kegler aus der Feilenstadt haben es geschafft, mit eisernem Willen zwangen sie die Elberfelder zum Rückzug. Um 72 Holz lagen sie hinter ihrem schärfsten Rivalen, ein Handicap war ihnen damit auferlegt, das auszugleichen die kühnsten Optimisten nicht zu hoffen wagten. Aber der große Wurf gelang; freilich nur mit gütiger Unterstützung der Elberfelder, die sich auf Schere zwei ganz große Versager leisteten. Wie dramatisch sich das Ringen zuspitzte, erhellt wohl am besten aus der Tatsache, daß bei einem Höchststand von 19 257, den der Sieger erreichte, Elberfeld nur um acht Holz, Solingen, das noch in diesem vierten Gang die größten Anstrengungen machte, das Kriegsglück zu wenden, um weitere zwei Holz geschlagen auf der Strecke blieb. Barmen spielte diesmal eine Außenseiterrolle und erreichte insgesamt nur 18 999 Holz. Hervorragende Einzelleistungen wurden erzielt. So erreichte auf der Scherenbahn Paul-Solingen mit 362 Holz einen mehr als Siebener-Durchschnitt, Kluthe-Remscheid kam auf 354, Post-Elberfeld auf 349 und Kluthe-Barmen auf 346 Holz. Auf Bohle war Wilhelm Möller-Elberfeld mit 383 Holz an der Spitze, ihm folgen Becker-Remscheid mit 379, Dahlen-Solingen mit 379 und Fecken-Barmen mit 368 Holz. Auf Asphalt führte Emil Keller-Solingen mit 291 Holz vor Trautner-Remscheid mit 272, Obermeier mit 269 und Kluthe mit 250 Holz. Die besten Einzelleistungen bei Zusammenfassung aller drei Bahnen vollbrachten Paul-Solingen mit 1016 Holz, Keller-Solingen mit 1009, Kluthe-Remscheid mit 985, Möller-Elberfeld mit 984, Post-Elberfeld mit 977 und Kluthe-Barmen mit 957 Holz.

Von fleißiger Turnerarbeit

Geburtstagsfeier beim BTV.

Der Barmer Turnverein 1846, einer der ältesten Leibesübung treibenden Vereine Wuppertals, hatte für Samstagabend seine Mitglieder zur Feier des 88. Geburtstages eingeladen. Der große Saal des Park-Restaurants Lustkurhaus war schon bei Beginn der Feier dicht gefüllt. Echter Turnergeist und Kameradschaft beherrschten den Abend und gaben ihm den Charakter eines schönen Familienfestes. Nachdem der Festmarsch und ein weiteres Musikstück verklungen waren, eröffnete der Vereinsführer Lengner mit einer kurzen Begrüßungsansprache das Fest. Ein vielseitiges, geschickt zusammengestelltes Programm wurde abgewickelt.

Stiftungsfest in Blombacherbach

Der Turnverein Blombacherbach feierte am Samstag sein 45. Stiftungsfest. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und nahm einen harmonischen Verlauf. Nach einer Begrüßungsrede des Vereinsführers Walter Spieß gab es eine Reihe auserlesener turnerischer Darbietungen.

Jahresfest der DT. Ronsdorf

Am Samstagabend feierte die Deutsche Turnerschaft Ronsdorf im großen Saale des Rheinischen Hofes ihr Jahresfest. Zahlreiche Turnerinnen und Turner waren ihrem Rufe gefolgt, um einige schöne Stunden in geselligem Kreis zu verbringen. Wenn auch die Jugend vorherrschte, so konnte man aber auch eine stattliche Anzahl älterer Besucher bemerken, die reges Interesse an der ganzen Turnerei bekundeten. Aber auch unter den aktiven Turnern gab es Herren, die die 60 überschritten hatten, bei den Uebungen aber noch eine derartige Gelenkigkeit zeigten, daß man sich wundern mußte.

Frauenturnlehrgang in Langerfeld

Am Sonntag eröffnete der Kreis Wuppertal der DT. einen Frauenturnlehrgang in der Turnhalle des Langerfelder Turnvereins. Zweck dieses Lehrgangs, der sich über 18 Stunden erstreckte, ist es, in den einzelnen Vereinen für die Bildung von neuen Turnabteilungen für ältere Frauen zu werben und die für die Führung dieser Abteilungen notwendigen Leiterinnen auszubilden. Am Sonntag fand der erste Tag des Lehrgangs statt. 38 Ausbildungsschülerinnen hatten sich unter der Leitung der Kreisfrauenturnwartin Kläre Flachsenberg zusammengefunden, die nach einer einleitenden Gedenkfeier für die Toten von Langemarck in die Grundübungen der Körperschule und des Turnens für die ältere Frau eingeführt wurden.

Schulungstagung der Kinderturnwarte

Zu einer Schulungstagung der Kinder-Turnwarte des Turnkreises 5 (Wuppertal) hatte der Kreisjugendturnwart Guske eingeladen. Etwa 75 Turnerinnen und Turner aus fast allen Vereinen des Kreises waren diesem Rufe gefolgt, um neue Anregungen und Hinweise für die Ausgestaltung der Arbeit an der Jugend zu erhalten.

Ein Turner-Ehepaar

erhielt das silberne Sportabzeichen

Auf der kürzlich stattgefundenen Quartalsversammlung des Mittelbarmer Turnvereins konnte der Oberturnwart Reis eine für den Verein stolze Ehrung vornehmen. Dem Ehepaar Walter wurde das silberne Sportabzeichen überreicht. Außerdem erhielten Frau Peistrup und Karl Kappels und Willi Leiß ebenfalls das silberne Sportabzeichen.

Von zwei Mitgliedern, Reis und Schüpphaus, wurde das „Goldene" errungen, wobei besonders zu erwähnen ist, daß Schüpphaus diese hohe sportliche Auszeichnung schon seit acht Jahren besitzt.

Der Verein zählt jetzt zwei goldene, sieben silberne und 76 bronzene Abzeichen, die von den Mitgliedern erworben wurden. Das zeugt von einer guten Ausbildung.

*

Dem langjährigen Geschäftsführer des Tonnborner SC., Willi Lippken, wurde das silberne Sportabzeichen verliehen.

Schemenhaft schießen Schatten hoch



Im Küllenhahner Nebel war schwer zu spielen — und schwer zu photographieren. Ein Augenblicksbild vor dem Küllenhahner Tor.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 267 — 1934 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 12. Nov.

Berliner Börse: Uneinheitlich

Berlin, 12. Nov. 34. (Funkspr.) Auch in der neuen Woche blieb das Geschäft sowohl an den Aktien- als auch an den Rentenmärkten recht still. Vom Publikum lagen in Montan- und Elektrowerten teilweise Verkaufsorders vor, die infolge der unvermindert anhaltenden Unternehmungsunlust nur auf ermäßigtem Niveau ausgeführt werden konnten. Kleine Schwankungen nach oben und unten gaben dem gesamten Markt das Gepräge, so daß von einer einheitlichen Tendenz kaum gesprochen werden konnte. Im Gegensatz zu der augenblicklichen Verfassung der Börse lauten die Nachrichten aus der Wirtschaft unverändert günstig. So berichtet heute die Auto-Union seine 80proz. Umsatzsteigerung. Wenn für die augenblickliche Lage Befürchtungen über Rentabilitätsbeschränkungen geäußert werden, so ist darauf hinzuweisen, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung nicht zu Dividendenerhöhungen führen sollen, daß aber auf der anderen Seite durch die erhöhte Leistungsfähigkeit eine Senkung der Kosten eintritt, die dem Unternehmen in der Zukunft zugute kommt. Montanwerte waren meist 0,50 Proz. niedriger, von Braunkohlenaktien waren Ilse und Leopoldsgrube dagegen 1 Prozent höher. Kaliwerte behaupteten sich, chemische Werte bröckelten meist ab, Farben verloren 0,75. Bemberg fielen durch einen Gewinn von 2 Punkten auf. Nach den ersten Kursen traten weitere Abschwächungen ein. Renten waren im Gegensatz zu Aktien gehalten. Tagesgeld erforderte unverändert 3,87 bis 4,12 und darunter. Valuten waren wenig verändert. Der Dollar stellte sich in London auf 4,99,12.

Im Verlauf kam weitere Ware heraus. Die Kurse bröckelten ab. Ausgesprochen schwach lagen Bier- und Spritaktien. Renten waren gehalten. Altbesitz verloren weitere 0.12. Infolge der starken Nachfrage wurde der Privatdiskont um 0,12 auf 3,62 ermäßigt.

Steuergutscheine vom 12. November 1934

Gruppe II (amtlich)	12.11.	10.11.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.7	103.7
ab 1. 4. 35 (blau)	105.6	105.6
ab 1. 4. 36 (grün)	103.3	103.2
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	98.62	100.6
ab 1. 4. 38 (violett)	102.3	98.60
Verrechnungskurs	102.0	102.3

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen vom 12. November 1934

Fällig		Fällig	
1935	100.0 Geld	1944	96.12—97.12
1936	99.62 Geld	1945	96.12—97.12
1937	99.25 Geld	1946	96.12—97.00
1938	99.12 Geld	1947	96.12—97.00
1939	97.37—98.50	1948	96.12—97.00
1940	97.00—98.12	Wiederaufbau	
1941	96.87—97.62	1944-1945	63.87—64.75
1942	96.25—97.25	1946 1948	63.75—64.75
1943	96.12—97.12		

Unnotierte Werte vom 12. Nov. 1934 an der Berliner Börse. Faber Bleistift 23; Karstadt 23—23.50; Linke-Hofmann 27.62—27.50; Oberschl. Eisenb. 15—15.25; Scheidemandel 34.50—34; Stettin Oder 73; Ufa-Film 46.75; Adler Kali 62.75; Burbach-Krügershall 39.75; Wintershall 93.75; Diamond Vorzüge 5.25; 02 Russen-Mark 1.32,5 bis 1.40. Tendenz: Still.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 12. November 1934

Accumulator.	159.0	159.0	160.0	Mansfeld	76.00	76.00	76.00
Allgem. El. Ges	26.87	26.87	26.25	Phönix Berg	45.37	45.00	45.25
Bemberg	132.0	132.0	132.0	Rhein. Braunk.	213.5	213.5	213.5
Berger Tiefb.	118.0	118.0	118.0	Rhein. Elektr.	—	99.00	99.00
Buderus	82.25	82.00	82.25	Rhein. Stahl	87.00	86.75	87.00
Comp. Hispano	215.0	215.0	215.0	Rh. Westf. El.	103.1	102.7	102.5
Dt. Contn. Gas	118.2	118.2	118.0	Rütgerswerk	94.50	94.50	94.50
Deutsch Erdöl	100.7	100.7	100.5	Salzdetfurth	145.2	145.2	146.0
El. Licht u. Kr.	114.5	114.5	114.0	Schuckert	92.25	92.00	92.00
Farbenindustr	138.5	137.8	137.6	Siem. & Halske	136.0	136.0	133.5
Gelsenk. Berg	58.50	58.00	57.75	Stöhr Kammg.	—	—	—
Gs f. el. Untern.	106.2	106.0	105.8	Ver. Stahlwk.	—	38.00	38.13
Harpener Berg	104.0	104.0	104.0	Westd. Kaufh.	31.00	30.25	30.25
Hoesch Eisen	75.25	74.50	74.50	Zellst. Waldh.	45.50	45.50	45.50
Kali Aschersl.	—	110.7	110.2	Reichsbank	141.8	141.8	141.7
Kockswerke u. chem. Fabrik	92.[illegible]	92.00	92.37	Hamburg Pak.	26.50	26.50	26.00
Mannesmröhr.	73.87	73.00	72.50	Nordd. Lloyd	28.25	28.00	28.00

Essener Terminnotierungen

vom 12. Nov. 1934:
Reichsbank-Anteilsch. 141.87 G 142 G (142 G); Reichsbahn V.-A. 113.37 G 113.37 G (113.37); Feldmühle 115.50 G — (115 G); Goldschmidt 89.50 89 G (89.25 G); Gelsenkirchen Bergw. 58.50 G 58 G (58 G); Harpen 104 G 104 G (104.25 G); Hoesch-Köln-Neuessen 75.25 75 B (74.75); Klöckner 71.75 G 71.50 G (71.50 B); Mannesmann 73.87 73.50 72.50 G (73); Phoenix 45.37 G — (45.25 G); Rhein. Braunkohle 213.50 214.50 B (213.50 G); RWE. 103.12 102.50 G (102.87); Rheinstahl 87 87.25 B (—); Verein. Stahlwerke 39 G 38 bG 38.12 G (38.12); Kali Aschersleben — (111).

Kölner Börse

vom 12. Nov. 1934:
I. G. Farben 138.50 b; Bonner Berg 104.25 bG; Dt. Erdöl 100.75 b; Felten 72.50 b; Gelsenkirchen 58.50 b; Hoesch 75.25 b; Klöckner 71.75 G; Mannesmann 73.875 G; Maschinenbauuntern. 55.50 b; Phönix 45.375 G; Siemens 136 G; Schuckert 92.25 G; Rheinstahl 87 b; Vereinigte Stahlwerke 38.25 b; Zellstoff-Waldhof 45.50 G; Reichsbank 141.875 G; Westd. Kaufhof 31 b 30.625 b; Aachen-Rückvers. 225 bG; Agrippina 312 G; Allianz 203 G; Colonia-Feuer 131 G; Colonia-Rückvers. 250 G; Kölner Hagel 100 G; Gladbacher Feuer 675 G; Große Kölner Rückvers. 112 G; Kleine Kölner Rückvers. 75 G; Köln-Lloyd 215 G; 6prozentige pfälz. Hyp.-Goldpf. Serien 18—20, 21—22 und 23—[illegible] 94.50 G; 6prozentige pfälz. Goldkom.-Obl. Serien 1 und 3: 90 G.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	12. November 1934 Geld	12. November 1934 Brief	10. November 1934 Geld	10. November 1934 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.715	12.745	12.725	12.755
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.630	0.634	0.636	0.640
Belgien 100 Belga	2.5	58.17	58.29	58.17	58.29
Brasilien 1 Milreis	7.5	0.204	0.206	0.204	0.206
Bulgarien 100 Lewa	7	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.547	2.553	2.547	2.553
Dänemark 100 Kr.	2.5	55.38	55.50	55.40	55.52
Danzig 100 Gulden	4	81.12	81.28	81.12	81.28
England 1 Pfund	2	12.405	12.435	12.41	12.44
Estland 100 estn. Kr.	5.5	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland 100 finn. M.	4	5.48	5.49	5.475	5.485
Frankreich 100 Frcs.	2.5	16.38	16.42	16.38	16.42
Griechenl. 100 Drach.	7	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland 100 Gulden	2.5	168.10	168.44	168.11	168.45
Island 100 isl. Kr.	5.5	56.13	56.25	56.15	56.27
Italien 100 Lire	3	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan 1 Yen	3.65	0.724	0.726	0.726	0.728
Jugoslavien 100 Dinar	6.5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	6	41.76	41.84	41.71	41.79
Norwegen 100 Kronen	3.5	62.32	62.44	62.34	62.46
Oesterreich 100 Schill.	4	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	46.95	47.05	46.97	47.07
Portugal 100 Escudo	5.5	11.26	11.28	11.26	11.28
Rumänien 100 Lei	6	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	2.5	63.95	64.07	63.97	64.09
Schweiz 100 Franken	2	80.90	81.06	80.93	81.09
Spanien 100 Peseten	5.5	33.99	34.05	33.99	34.05
Tschechoslow. 100 Kr.	3.5	10.375	10.395	10.375	10.395
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.971	1.975	1.974	1.978
Ungarn 100 Pengö	4.5	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	0.999	1.001	0.999	1.001
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.492	2.488	2.492

	12. 11. mittags	9. 11. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9975**	**4.9925**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.490**	**2.490**	**(2.48)**
Pfund geg. RM. in London	**12.405**	**12.402**	**(20.43)**

London, 12. Nov. 34. Neuyork 499,06, Montreal 486,87, Amsterdam 737,75, Paris 7571, Brüssel 2138, Italien 5831, Berlin 1240,25, Schweiz 1534, Spanien 3653, Kopenhagen 2239,75, Stockholm 1939,75, Oslo 1990,50, Lissabon 110,12, Helsingfors 226,75, Prag 119,31, Budapest 2650, Belgrad 219,50, Sofia 415, Rumänien 499, Konstantinopel 618, Athen 525, Wien 2700, Warschau 2643, Buenos Aires off. 3637, inoff. 2781, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 347, Yokohama 1,204, Montevideo 2950.

Züricher Devisenkurse vom 12. Nov. 1934. Anfang. Paris 20.24.50, London 15.33, Neuyork 3.07.12, Belgien 71.72.50, Italien 26.28.50, Spanien 41.92.50, Holland 207.75, Berlin 123.40, Wien offiz. Kurs 72.80, Wien Notenkurs 57.00, Stockholm 79.05, Oslo 77.05, Kopenhagen 68.45, Prag 12.83, Warschau 57.95, Belgrad 700, Athen 292, Konstantinopel 248, Bukarest 305, Helsingfors 676, Buenos Aires 78.25, Japan 89.75.

Amsterdamer Devisenkurse vom 12. Nov. 1934. Berlin 5944 bis 5946, London 738 bis 738.50, Neuyork 147.81 bis 147.87, Paris 974.37 bis 974.62, Belgien 3452 bis 3454, Madrid 2015 bis 2020.

Südamerikanische Wechselkurse. WG. Berlin, den 12. Nov. 1934. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 10. Nov. 1934. Buenos Aires: London (Kabel) Exportkurs 15.— argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.; off. Mittelkurs 17.05 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.; Freiverkehrskurs 19.675 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.; Lima: London (90 T. S.) 21.45 Soles oro gleich 1 Pfd. Sterl.; Neuyork (Sicht) 4.30 Soles oro gleich 1 US.-Dollar; Montevideo: Paris (Kabel) 1206.— frz. Frk. gleich 100 Goldpesos; Rio de Janeiro: Paris (Sicht) off. Kurs 79.400 Milreis gleich 400 frz. Franken; London Freiverkehrskurs 69.500 Milreis gleich 1 Pfd. Sterl.; Valparaiso: Paris (Kabel) 64.45 chil. Dollar gleich 100 frz. Frk.

Bremer Baumwolle vom 12.11.1934: 14.58 (10.11.: 14.51).

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand Middl.) vom 12. Nov. 1934. Anfang. Jan. 661 bis 663, März 658 bis 659, Mai 655, Juli 650 bis 651, Okt. 632. Tagesimport 6500. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 12. Nov. 1934. Anfang. Nov. Sak. 842 FGF. —, Jan. Sak. 837 FGF. 719, März Sak. 838 FGF. 721, Mai Sak. 839 FGF. —, Juli Sak. 839 FGF 719. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, v. 12. Nov. 34. Anfang. Nov. Sak. 1531, Dez. Ashm. 1290, Jan. Sak. 1559, Febr. Ashm. 1298, März Sak. 1539, April Ashm. 1301, Juni Ashm. 1311.

Neuyorker Baumwollkurse v. 10. Nov. 1934. Schluß. Loco 1260, Nov. 1231, Dez. 1282 bis 1235, Jan. 1240, Febr. 1243, März 1246, April 1246, Mai 1246 bis 1247, Juni 1246, Juli 1245, Aug. 1235, Sept. 1225, Okt. 1215 bis 1216. Zufuhren in Atlantischen Häfen 3000, Zufuhren in Golf-Häfen 16 000, Export n. d. übrig. Kontinent 5000, Export nach Japan und China 22 000. — Tendenz: Gut behauptet.

Getreidegroßmarkt Berlin vom 12. Nov. 1934

Märk. Weizen frei Berlin .	204.0
Ges. Erzeugerpr. V	193.0
VI	194.0
VII	195.0
VIII	196.0
IX	198.0
XI	200.0
Märk. Roggen frei Berlin .	164.0
Ges. Erzeugerpr. V	153.0
VI	154.0
VII	155.0
VIII	156.0
IX	158.0
XI	160.0
Braugerste, fst. neue, fr. Berl.	211.0—218.0
ab märk. Stat.	202.0—209.0
gute, fr. Berl.	200.0—209.0
ab märk. Stat.	191.0—200.0
Sommergerste mittl. Art u. Güte, fr. Berl.	—
ab märk. Stat.	—
Wintergerste 2-zeil., fr. Berl.	—
ab märk. Stat.	—
4-zeil., fr. Berl.	—
ab märk. Stat.	—
Industriegerste ab märk. Stat.	192.0—197.0
frei Berlin . .	183.0—188.0
Futtergerste Ges. Erzeugerpr. V	153.0
VI	154.0
VII	156.0
VIII	159.0
IX	161.0
Weißhafer . . .	—
Gelbhafer . . .	—
Märk. Hafer Ges. Erzeugerpr. IV	147.0
VII	151.0
X	154.0
XI	156.0
XIII	159.0
XIV	161.0

Weizenmehl Preisgebiet V	26.65
" VI	26.80
" VII	26.95
" VIII	27.10
" IX	27.40
" XI	27.70
Roggenmehl Preisgebiet V	21.65
" VI	21.75
" VII	21.90
" VIII	22.05
" IX	22.35
" XI	22.65
Weizenkleie V	11.10
VI	11.15
VII	11.20
VIII	11.25
IX	11.40
XI	11.50
Roggenkleie V	9.55
VI	9.60
VII	9.70
VIII	9.75
IX	9.90
XI	10.00
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen . .	—
Peluschken . . .	—
Ackerbohnen . .	11.50—12.50
Wicken	11.50—12.00
Lupinen, blaue	6.75—7.25
Lupinen, gelbe	9.75—10.25
Leinkuchen . .	7.65
Erdnußkuchen ab Hamburg .	7.25
Erdnußkuchmehl ab Hamb.	7.60
Trockenschnitz.	4.35
Extrakt. Soyabohnenschrot	neu alt
ab Hamburg	6.50 —
ab Stettin .	6.70 —
Kartoffelflock.	8.50

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 12. Nov. 1934. Alter Kontrakt. Dez. — B 28.50 G, März — B 28.75 G, Mai — B 29 G, Juli — B 29.25 G, Sept. — B 29.50 G, Dez. 32.75 B 31.75 G, März 33.75 B 33 G, Mai 34.50 B 33.50 G.

Bericht der amtlichen Notierungskommission über den Schlachtviehmarkt vom 12. Nov. 1934 zu W.-Elberfeld.

Auftrieb: 689 Stück Großvieh, davon 178 Ochsen, 101 Bullen, 188 Kühe, 216 Färsen (Kalbinnen), 6 Fresser, 630 Kälber, 5 Lämmer, 2935 Schweine.

Dem Schlachthof in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 18 Ochsen, 1 Bulle, 22 Kühe, 42 Rinder, 160 Kälber, 42 Schweine, 245 Schafe.

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittel, Schweine mittel.

Viehmärkte vom 12. November 1934

	Wupp.	Dortm.	Köln
Ochsen	36-39	35-36	36-41
	—	33-34	—
	33-35	30-32	30-35
	29-32	27-29	25-28
	25-28	24-25	—
Bullen	—	32-35	35-00
	28-33	28-31	30-34
	26-27	25-27	24-29
	23-25	20-24	—
Kühe	33-34	33-36	36-38
	26-32	28-32	28-35
	21-25	23-27	21-27
	15-20	14-22	14-20
Färsen	34-36	33-35	37-00
	29-33	28-32	[illegible]0-35
	26-28	23-27	26-29
	23-25	20-22	23-25

	Wupp.	Dortm.	Köln
Fresser	—	—	—
Kälber	—	—	68-74
	50-54	55-57	53-58
	42-49	47-54	47-52
	35-41	38-46	37-46
	30-34	24-37	29-36
Schafe	—	35-36	—
	—	30-34	—
	—	—	—
Schweine	53-00	53-00	53-00
	50-52	50-53	53-00
	50-53	48-53	50-53
	48-53	46-51	47-53
	45-50	43-47	43-51
	—	—	—
	—	—	—
Sauen	48-50	44-50	48-50

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 12. Nov. 1934. Anfang. Smoked ribbed sheets loco 6.43 Käufer, Dez. 6.43 Käufer, Jan.-März 6.56 Käufer, April-Juni 6.68 Käufer, Juli-Sept. 6.87 Käufer. — Tendenz: Stetig.

Londoner Mittel-Metalle vom 12. November 1934

Kupfer per Kasse	27.50	Blei prompt	10.25
" per 3 Monate	27.81	" entfernte Sichten	10.50
" Elektrolyt	30.10—31.00	Zink prompt	11.87
Zinn per Kasse	228.87	" entfernte Sichten	12.25
" per 3 Monate	228.75		

Berliner Metalle vom 12. November 1934

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	39.50
Raffinadekupfer, loco (Richtpreise)	00.00—00.00
Standardkupfer, loco (Richtpreise)	33.75—00.00
Originalhüttenweichblei (Richtpreise)	14.50—00.00
Standard-Blei (Richtpreise)	14.50—00.00
Originalhüttenrohzink (Richtpreise)	17.50—00.00
Standard Zink (Richtpreise)	17.50—00.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	000.00
Reinnickel (98—99 Proz.)	270.00
Antimon-Regulus	00.00—00.00
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo	44.25—47.25

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 7. November auf 101,4 (1913 gleich 100); sie ist demnach gegenüber der Vorwoche (101,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 102,2 (plus 0,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,7 (minus 0,3 Prozent) und industrielle Fertigwaren 118,4 (unverändert).

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 1. November 1934 für die Umsätze im Monat Oktober 1934 wie folgt festgesetzt: Argentinien 100 Goldpeso gleich 146,68 RM., Britisch-Hongkong 100 Doll. gleich 100,83 RM., Britisch-Ostindien 100 Rupien gleich 92,04 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 143,48 RM., Chile 100 Peso gleich 25,40 RM., China-Schanghai 100 Juan gleich 86,51 RM., Mexiko 100 Peso gleich 67,94 RM., Peru 100 Soles gleich 56,49 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,17 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (gleich 1 Tscherwonetz) gleich 21,56 RM.

Pieper u. Vetterlein (Metallwaren), Remscheid. Das Konkursverfahren ist nach Abhaltung des Schlußtermins wieder aufgehoben worden. Die bevorrechtigten Konkursgläubiger sind voll befriedigt worden, die nichtbevorrechtigten Konkursgläubiger mit Forderungen von etwa 100 578 RM. erhielten eine Konkursdividende von etwa 5 Prozent.

Gustav Berker G. m. b. H., Spitzenfabrik, W.-Barmen. Die seit 1923 bestehende Gesellschaft, die jetzt in Konkurs geriet, nachdem bereits Ende 1930 ein 45prozentiger Vergleich abgeschlossen und erfüllt wurde, hat ihren Betrieb schließen müssen. Die Aktivmasse beläuft sich auf rd. 16 800 RM. An Absonderungsansprüchen sind 8000 RM. angemeldet und an Masseschulden und -kosten 3800 RM. zu berücksichtigen. Danach verbleibt noch ein verfügbarer Massebestand von 3850 RM., denen allein bevorrechtigte Gläubiger von rd. 8800 RM. gegenüberstehen. Auf diese dürfte nach den bisherigen Ermittlungen eine Quote von etwa 56 Prozent entfallen. Die gewöhnlichen Konkursgläubiger mit Forderungen von etwa 75 000 bis 78 000 RM. werden in jedem Falle leer ausgehen.

Barmer Glanzgarnfabrik Emil Zinn & Hackenberg G. m. b. H. in Wuppertal-Barmen. In dem Konkursverfahren über die Firma, dessen Beendigung demnächst zu erwarten ist, kann für die nichtbevorrechtigten Konkursgläubiger mit einer Gesamtquote von rund 35 Prozent gerechnet werden, auf welche in mehreren Raten bereits 25 Prozent zur Ausschüttung gekommen sind.

Wilhelm Weth, Tabakwarengroßhandlung, W.-Elberfeld. Bei der in Konkurs geratenen Firma liegt für die Gläubiger nichts in der Masse. Der Konkursverwalter verhandelt z. Z. wegen eines etwaigen Zwangsvergleichs, für den gegebenenfalls eine Quote von vielleicht 5 oder 7½ Prozent in Frage kommt. Sollten diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so wird seitens des Konkursverwalters Antrag auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse gestellt werden.

A. Diehl, Hoch-, Tief- und Betonbau A.-G., Essen. Das Geschäftsjahr 1933 schließt mit einem Gewinn von 1000 RM. ab. In der Bilanz werden bei einem AK. von 100 000 RM. die Anzahlungen auf noch nicht berechnete Bauten mit 74 000 RM ausgewiesen, die Warenverbindlichkeiten mit 63 000 RM., die Bankschulden mit 25 000 RM., die Akzeptschulden mit 8000 RM., ferner unter den Vermögenswerten die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 22 000 RM., die noch nicht berechneten Bauten mit 97 000 RM. und die Warenforderungen mit 28 000 RM. (Vergleichszahlen für 1932 liegen nicht vor.)

Berliner Börse vom 12. November 1934

Reichsbankdiskont 4 Prozent — Lombardzinsfuß 5 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung	Zs	12.11.	10.11.
D. Werth. 23, t. 35,10-1000D.	6	74.75	74.87
DReichsanl. 27	5	96.37	96.50
DReichsanl. 34	4	95.00	95.00
D. Reichsschtz	5	—	—
Int. Anl. d. D. R. (Young-Anl.)	5.5	95.00	95.30
Pr. St. Anl. 28	6	107.9	107.9
P. Staatsschtz 31 II. Folge	6	101.1	101.0
do. 33 I. Folge	—	102.5	102.5
Dt. Reichsbahn-Schatz K. 1	6	100.6	100.5
Dt. Reichspost-Schatz 33 I. Folge	5	100.3	100.2
ohne Zinsberechnung			
D. Anl. Ausl. Sch	fZ	103.2	103.2
Schutzgb.-Anl.	4	—	9.70
Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	6	93.00	93.00
dito A 1 u. 2	6	91.00	—
dito Kom. A. 4	6	88.40	[illegible]
dito Kom. A. 3	6	—	[illegible]
dito Kom. A. 2	6	88.00	87.90
Westf. Landbk Doll. G. R. 2 N	6	81.50	—
Pr. Feing. 25	6	91.00	91.00
Pr. Feing. 26	6	91.75	91.75

	Zs	12.11.	10.11.
Westf. Landbk Pr. Feing 27, 1	6	90.25	90.25
Gold Kom. 2, 3	6	89.00	88.75
Elberfelder 28	6	86.37	85.75
dito 26	6	—	—
P. Ztr. G. Pf. 22	6	93.50	93.50
dito 23	6	100.0	100.0
dito 24	6	94.25	94.25
dito 25 u. 27	6	93.50	93.50
P. Ztr. G. Pf 28	6	93.50	93.50
Hamb. H. G. E. K	6	94.50	94.37
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	6	93.00	93.00
dito 10	6	93.00	93.00
dito 1-3	6	93.00	93.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	6	93.00	93.00
dito 22-24	6	93.00	93.00
Prß. C. Bd. G. 28	6	91.87	92.12
dito 26 u. 27	6	91.87	92.12
do. KomObl 28	6	—	89.50
Pr. Ctr. Bod. u. Pfbr. Bk. E 1	6	92.00	92.00
dito K Em. 1	6	89.50	89.75
Pr. L. Pfdb 17/18	6	94.75	94.75
Pr. L. Pfdbr. 19	6	94.75	94.75
Pr. L. Pfbbr. 21	6	94.75	—
Komm.-Obl. 20	6	91.75	—
Komm.-Obl. 6	6	91.75	91.75
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 50	6	91.50	92.00
dito 45 u. 46	6	91.50	91.50
dito 43	5.5	—	92.00
Pr. Pfb. G. Kom. 17, 18, 19	6	89.75	90.00
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	6	93.75	93.50
dito 37	6	93.75	93.50
Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7	6	92.25	92.00

	Zs	12.11.	10.11.
Rh.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	6	93.25	93.25
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	6	93.00	—
Rh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	90.50	—
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3/9, 11/12, 10/14	6	92.00	—
Industrie-Obligationen			
I. G. Farb.-Obl.	6	119.5	119.0
Hoesch-Obl.	6	95.75	95.50
Klöckner-Obl.	6	93.00	93.00
Krupp-Obl. 27	6	94.87	94.87
Mitteld. Stahl	6	93.00	92.87
Siemens-Obl.	6	130.7	—
Ver. Stahlwk.	6	77.50	78.50
Verkehrs-Aktien	Div		
A. G. f. Verkehr	0	76.50	77.00
Canadabahn	—	—	26.00
Reichsbahn Vz	7	113.3	113.3
Hamb. Paket	0	26.25	26.25
Hamb. Hochb. A	5	75.62	75.62
Hamb.-Südam.	0	—	32.00
Nordd. Lloyd	0	28.00	28.37
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	0	54.00	54.75
Bk. elek. Werte	0	77.50	79.87
Bank f. B. Ind.	7	111.7	113.1
Berl. Hand.-G.	5	94.50	95.00
Berl. Hyp.-Bk	7	—	—
Comm. u. Pr.-B.	0	68.00	68.00
Deutsche Bk. und Disconto	0	69.50	69.50

	Div.	12.11.	10.11.
D. Zentr. Bd. Kr.	5	72.75	72.62
Dresdn. Bk. neu	0	72.50	72.00
Reichsbank	12	142.0	141.2
Rh.-W. Bodkr.	7	97.25	97.75
Westd. Bodkr.	5	—	78.50
Versicherungs-Aktien			
Aach. Münch. F.	70	—	—
Allianz	12a	200.5	200.0
Berliner Feuer	15	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	30	—	435.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	12	160.0	161.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	—	—
Aku	0	58.75	58.75
Allg. Elek.-Ges	0	26.62	26.62
Alsen Zement	6	138.0	—
Ammend. Pap.	0	69.00	69.00
Amperwerke	7	113.0	113.0
Aschaff. Zellst.	0	—	63.00
Augsb. Nürnb.	0	64.37	64.00
Bachm. Ladew	0	64.00	64.00
Balcke Masch.	0	44.00	—
Basalt A.-G.	0	13.37	13.37
Bayr. Motoren	6	125.8	126.5
Bemberg J. P.	0	132.0	130.0
Berger, Julius	6	117.5	119.5
Bergm. Elekt.	0	86.00	85.50
Berl. Gub. Hutf.	8	125.5	—
Berl. Karlsr.-I.	5	117.2	118.5
Berl. Kraft u. L.	10	140.0	140.5
Berl. M. Schw.	0	106.2	107.5
Bet. u. Monierb	4	87.00	87.00
Bielefeld Mech.	5	—	—
Braunk. Brik.	10	—	—
Breitb. Portl.	4	106.0	109.0
Bremen B. Oel	0	—	—

	Div.	12.11.	10.11.
Bremer Vulkan	5	—	—
Bremer Wolle	12	135.2	—
Buderus Eisen	0	82.00	82.37
Busch Optik	0	95.00	—
Busch Jaeger	0	77.50	77.50
Byk Guldenw.	0	68.50	67.25
Charlott. Wass.	5	95.25	—
IG. Chemie voll	7	159.5	—
" 50%	7	127.2	—
Chem. Buckau	4	—	—
Cam. v. Heyden	3	90.50	90.75
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb.	4	78.87	78.25
Chillingworth	0	42.50	41.00
Comp Hisp. A-C	10	214.3	—
dto. D	10	—	214.0
Conti Gummi	8	133.0	132.5
Daiml. Motor	0	45.00	45.12
Dtsch. Atl. Tel.	7	117.0	116.0
Dtsch. Baumw	7	81.00	81.75
DtschCon.-Gas	7	118.0	118.3
Dtsch. ErdölAG	4	100.7	101.2
Dtsch. Kabelw.	0	84.00	84.25
Dtsch. Linol.	6	59.00	60.00
Dtsch. T. Stein	0	73.50	75.25
Dtsch. Eisenh.	0	75.75	75.25
Dortm. Aktbr.	10	148.5	150.0
Dortmd. Ritter	0	78.00	80.00
Dortm. Union	12	180.5	181.2
Dresdner Bau	0	38.50	38.75
Dresd. Gardin.	0	56.00	56.00
Dürener Metall	6	117.0	—
Düss. Dietrich	5	—	—
Düss. Höfelbr.	8	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	38.00
Dynamit Nob.	3.5	72.50	71.00
Eintracht Brk.	10	—	166.0
Eisenb. Verk	6	108.0	108.0
Elektro Liefg.	5	99.75	99.75

	Div.	12.11.	10.11.
Elektr. Schles.	6	—	102.2
El. Licht u. Kr.	6	114.0	114.8
Engelh. Berlin	0	97.00	92.50
Erdmannsd. Sp	4	96.50	96.00
Eschweiler Bg.	14	295.0	292.0
Falkenst. Gard	0	68.50	68.75
Farbenindustr	7	137.8	138.1
Fein-Jute	4	80.00	—
Feldmühle	6	115.0	115.0
Felten-Guill.	0	71.87	72.87
Fraust. Zucker	6	116.0	115.5
Gebhard & Co.	6	—	103.0
Gelsenk. Berg	0	58.00	58.62
German. Zem.	0	92.25	92.50
Gerresh. Glash.	0	—	—
Ges. f. El. Unt.	5	105.8	106.1
Gildemeister	6	109.7	110.0
Gladb. Wolle	10	—	161.5
Glanz. Zucker	6.5	125.0	—
Goedh. Gebr.	0	76.00	—
Goldschmidt	0	89.25	88.25
Gritzner Msch.	0	—	28.00
Gruschw. Text	5	100.1	—
Hackethal, Dr.	0	83.75	84.00
Halle Maschin.	0	—	—
Hamb. Elek-W.	8	117.0	116.1
Harb. Eis. u. Br.	0	75.00	—
Harb. Gummi	0	29.25	29.25
Harpener Berg	0	104.1	—
Hein, Lehmann	0	62.00	62.00
Hemmoor Port	7	152.0	—
Hilgers Verzk.	0	—	55.50
Hindr. Aufzug	0	80.00	81.75
Hösch Eisen	0	74.75	75.00
Hoffm. Stärke	6	114.5	—
Hohenl. Werk	0	48.62	48.62
Ph. Holzmann	0	74.50	75.00
Hotelbetrieb	0	—	58.00
Hubertus Br'k.	*	—	—
Ilse, Bergbau	6	144.0	142.5

	Div.	12.11.	10.11.
Ilse, Genüsse	6	119.0	118.0
Isenb. Brauerei	3	—	—
John J. A.	0	37.62	38.12
Junghans	0	59.25	60.00
Kahla Porzell.	0	20.25	20.75
Kali Chemie	5	124.0	—
Kali Ascherst.	5	111.0	—
Kirchner Msch.	0	24.75	24.75
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	2.5	71.50	71.50
Koks, chem. F.	5	92.25	91.87
Köln Gas, Elek.	3	—	—
[illegible] Led.	4	85.75	86.75
W. Krefft	0	—	—
KronprinzMet.	5	—	119.0
Küppersbusch	5	105.1	—
Lahmeyer	8	117.7	117.5
Laura-Hütte	0	19.00	18.87
Leipz. Riebeck	3	73.50	74.00
Leopoldgrube	0	—	32.00
Lind's Eismsch	5	99.00	98.00
C. Lindström	0	—	—
Lingner Werk	7	113.0	113.0
Lokom. Krauß	0	—	—
Lorenz A.-G.	0	—	—
Löwenbräu	3	91.50	—
Magdeb. Berg	0	—	—
Mannesmröhr.	0	73.00	73.50
Mansf. Bergw.	3	76.00	76.00
Maschb Untern	0	55.00	55.37
Masch. Buckau	4	97.75	98.50
Maximilianh.	8	—	—
Mch. W. Zittau	0	27.87	27.37
Metall-Gesell.	0	82.00	—
Miag	0	66.60	—
Mimosa A.-G.	12	—	156.0
Mülheim. Berg.	6	—	—
Müller Gummi	0	—	—
Niederl. Kohle	10	—	—
Nordd. Elsw.	4	98.00	98.00

	Div.	12.11.	10.11.
Nordd. Steing.	0	—	—
Orenst & Kopp	0	86.00	86.75
Peipers & Co.	0	—	—
Phönix Bergb.	0	45.25	46.25
Phönix Braunk	4	—	—
Jul. Pintsch	8	—	—
Plauen Gard.	4	71.00	71.00
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	0	14.00	—
Ponarth Brau.	14	205.5	205.2
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	12	158.0	163.0
Rasquin Fbw.	0	53.50	54.25
Rathgeb. Wag.	0	47.00	—
Reichelbräu	7.5	—	12.50
Rhein. Braunk.	12	213.5	215.0
Rhein Chamott	0	—	—
Rhein. Elektr	5	99.00	99.00
Rheinmetall	6	145.0	144.7
Rh. Spiegelgl.	3	—	—
Rh. Stahlwk.	3.5	—	87.25
Rh. W. Elekt.	5	102.8	102.2
Rh.-W. Kalkw	0	—	—
Riebeck Mont.	4.2	93.00	92.00
Rosenthal Prz.	0	—	45.00
Rositz. Zucker	4	86.00	—
Rütgerswerk	1.6	94.00	94.00
Sachsenwerk	1.7	—	72.00
Salzdetfurt	7.5	145.7	147.0
Sarotti Schok.	0	80.00	80.00
Schering Kahlb	6	—	—
Schieß Defries	7	67.50	68.00
Schlegelbräu	5	94.00	95.00
Schles. Elek. B.	8	129.7	130.5
Schneider Bg.	0	73.00	—
Herm. Schött	0	28.75	30.00
Schub. & Salz	10	156.0	157.0
Schuckert & Co.	4	91.87	92.25
Schult Patzenh	4	103.7	106.5
Schulz Fr.	2	—	—

	Div.	12.11.	10.11.
Schwabenbräu	7	138.0	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	0	76.50	77.00
Siem. & Halske	7	133.5	135.0
Stett. Portland	0	70.25	72.75
Stock & Co.	0	17.50	—
Stöhr & Co.	6	95.75	95.25
Stolberg Zink	0	62.50	—
Gebr. Stollwrk	4	69.50	70.00
ThörlsOelfabr.	0	79.62	80.00
Thüring. Elekt.	7.5	—	—
Trachtenberg Zucker	9	—	—
Transradio	8	49.50	51.25
v. Tuch Brau	4	91.00	93.00
Tuchfb Aach.	5	—	—
Union chem.	5	100.7	100.7
Ver. Spielkart.	5	—	—
Ver. chem Charl	2	—	—
Ver. Dt. Nickel	4	105.0	—
Ver. Glanzstoff	0	—	145.0
V. Gumb. Masch.	—	65.00	—
Ver. Smyrna	0	33.00	—
Ver. Stahlwk.	0	38.12	39.00
Ver. Stahlw. Z.	0	—	—
Ver. Ultramar.	7	—	130.0
Victoriawerk	0	—	—
Vogel, Tel.	4	103.0	103.0
Vorw. Portld.	3	—	—
Wanderer W.	6	124.0	124.0
Wass. Gelsenk.	7	124.1	124.7
Wenderoth	3	—	—
Westd. Kaufh.	0	30.62	30.37
Westeregeln	5	109.2	111.2
Wstf. Dr. Hamm	5	105.5	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wissner Met.	6	104.5	104.5
Zellst. Waldh.	0	45.50	45.62
Zuck. Rastenb	5	92.00	92.50
Otavi	6	11.75	12.00

Die englische Baumwollindustrie

vor schweren Entscheidungen

Die englische Baumwollindustrie steht vor entscheidenden Entschlüssen: sie muß sich in den nächsten Tagen klar darüber werden, ob sie die vorliegenden Reorganisationspläne, ohne die sie nach weitgehender Ansicht dem Ruin verfallen ist, annehmen oder verwerfen will. Die ganze englische Oeffentlichkeit befindet sich seit Wochen im Banne dieser Entscheidung und erörtert lebhaft die Frage, ob nun endlich eine durchgreifende Aenderung in den Verhältnissen des Industriezweiges kommen wird oder ob sich der „Wettlauf zum Grabe", wie ein geistreicher Bankier den gegenwärtigen unheilvollen Wettbewerb genannt hat, sich fernerhin fortsetzen wird. Daß die englische Oeffentlichkeit ein so großes Interesse an der Baumwollindustrie nimmt, ist wohl zu verstehen, denn es handelt sich hier um das Schicksal des Industriezweiges, der nicht nur der größte des Landes ist, sondern bei dem auch die Weltgeltung Englands von jeher am ausgesprochensten zutage getreten ist. Man braucht sich nur vor Augen zu halten, daß auch heute noch von den 150 Millionen Baumwollspindeln und 3 Millionen Baumwollwebstühlen der Welt nicht weniger als 50 Millionen Spindeln und 750 000 Webstühle auf England entfallen und daß die englische Baumwollwarenausfuhr trotz dem großen Rückgang der letzten Jahre der englischen Volkswirtschaft immer noch mehr Werte hereinbringt, als Kohle und Eisen zusammengenommen.

Die Reorganisation der Spinnerei soll durch zwei Maßnahmen durchgeführt werden: durch eine allgemeine Kartellierung mit Festlegung der Preise und der Erzeugung und durch eine Verschrottung und Stillsetzung überflüssiger Spindeln.

Ueber beide Maßnahmen wird in den nächsten Tagen abgestimmt werden, und zwar soll die erstere zur Durchführung gelangen, wenn 90 Prozent der Betriebe (nicht der Spindeln) sich dafür erklären. Es ist wohl möglich, daß dieser Prozentsatz erreicht wird. Der zweite Plan ist nicht von einer bestimmten Abstimmungshöhe abhängig gemacht, sondern davon, ob sich genügend Spindeln finden, die sich zwecks Verschrottung oder Stillsetzung aufkaufen lassen. Aber die Zahlen, die dabei als Vorbedingung für die Durchführung der Maßnahme genannt werden, sind ungeheuer: 10 Millionen Spindeln — das ist ein Fünftel des gesamten englischen Bestandes oder gerade soviel, wie z. B. Deutschland oder Frankreich an Spindeln besitzt — sollen verschrottet und eine weitere Million soll auf fünf Jahre stillgesetzt werden. Für den Aufkauf dieser Spindeln soll eine Summe von 2,5 Mill. Pfund Sterling aufgewandt werden. Ueber die Aufbringung dieser Summe, die in 15 Jahren durch Umlage auf die weiterarbeitenden Spindeln getilgt werden soll, macht man sich in den Kreisen der Befürworter des Planes vorläufig wenig Kopfzerbrechen. Anscheinend haben hier die Banken, denen die englische Baumwollspinnerei seit Jahren schwer verschuldet ist, gewisse Zusicherungen gegeben. Dagegen haben sich in der letzten Zeit rechte Zweifel darüber erhoben, ob sich bei dem angebotenen Verschrottungspreis von fünf Schilling für die Spindel genügend Betriebe für den Aufkauf finden werden.

Es ist unter diesen Umständen sehr leicht möglich, daß sich bei der in den nächsten Tagen stattfindenden Abstimmung wohl die Mehrheit der Beteiligten für den Verschrottungsplan erklärt, daß dieser aber trotzdem nicht durchgeführt werden kann, weil die planmäßige Menge der für die Verschrottung bereiten Spindeln nicht vorhanden ist. Dann wäre die englische Baumwollspinnerei genau so weit wie vor dem Plan. Bezeichnend ist in dieser Beziehung eine Aeußerung von einem der hauptsächlichsten Befürworter des Planes, Mr. Frank Platt, des Leiters der großen Lancashire Cotton Corporation. Dieser verwahrte sich in einer Versammlung gegen den Vorwurf, daß seine Organisation den Plan nur betreibe, um die von ihr an sich schon stillgesetzten Spindeln auf Kosten der Allgemeinheit aufkaufen zu lassen; er betonte demgegenüber, daß die LCC. nicht daran denke, Spindeln zum Verkauf anzubieten. Er hat mit dieser Erklärung bei vielen Stellen das Gegenteil erreicht von dem, was er wollte: man hält ihm nun vor, daß er, und überhaupt die großen Konzerne, mit dem Plane nur die unangenehme Konkurrenz beseitigen wollte, um dann später bei der verringerten Spindelzahl für sich die Vorteile aus der neuen Lage zu ziehen.

Die Baumwollweberei steht vor nicht weniger schwierigen Fragen. Sie sucht jetzt nach monatelangen Vorverhandlungen mit den Arbeitern über neue Tarife, die Zwangskraft auf Grund des im Frühjahr erlassenen Gesetzes erhalten sollen, ins Reine zu kommen. Eine grundsätzliche Einigung stößt hier weniger auf Schwierigkeiten als die damit verbundene tarifmäßige Festsetzung der Löhne, bei denen die Unternehmer wohl für Mehrstuhlbedienung eine kleine Erhöhung, dagegen sonst eine fünfprozentige Herabsetzung der Löhne vornehmen wollen. Auch über diese Streitfrage, die schon manche unliebsame Auseinandersetzung gezeitigt hat, kommt die englische Baumwollindustrie nicht so ohne weiteres hinweg.

Rückstellungsbedarf bei Lahmeyer

Die Elektrizitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., setzt auch für 1933/34 die Dividendenkürzung fort, und zwar um 1 auf 7 Prozent. Nach dem Bericht waren zwar die Einnahmen aus den Ergebnissen der Tochtergesellschaften fast unverändert, der Betriebsgewinn erhöhte sich sogar um rund 250 000 RM., ebenso die außerordentlichen Erträge durch Verkauf von Reichsschuldbuchforderungen und durch weiteren Rückkauf der Schweizer Frankenanleihe zu Tilgungszwecken beträchtlich. Der Grund der Dvidendenkürzung liegt, wie schon gemeldet, in dem weiteren Rückstellungsbedarf von 820 000 RM., der durch das für die Gesellschaft ungünstige Schiedsgerichtsverfahren über die bisher zum Lahmeyer-Konzern gehörende Mühlheimer Kleinbahnen A.-G. entstanden ist. Innerhalb der letztjährigen 864 000 RM. Rückstellungen waren bereits für den Abgang der Mühlheimer Kleinbahnen Rückstellungen mit vorgesehen, diese reichten jedoch nicht aus. Wie kurz mitgeteilt, erfolgten bereits im Vorjahr noch eine Abschreibung von etwa 1,25 Mill. RM.

1,78 (2,02 Mill. RM. Reingewinn

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt (in Mill. RM.) Erträge aus Beteiligungen 1,554 (1,538), Betriebsgewinn 2,7 (2,45), Zinseingänge 0,5 (0,52) und außerordentliche Erträge 0,51 (0). Auf der anderen Seite verminderten sich Ausgaben für Löhne, Gehälter und Pensionen auf 1,26 (1,32), Soziale Abgaben erhöhten sich auf 0,14 (0,13). Bei fast unverändert 0,06 (0,065) RM. Abschreibungen auf Anlagen sind die sonstigen Abschreibungen (Mühlheimer Kleinbahn) auf 0,94 (0,013) erhöht. Steuern erforderten 0,24 (0,2), sonstige Aufwendungen 0,42 (0,33). Zinsen für Teilschuldverschreibungen 0,61 (0,62). Einschl. 134 145 (133 373) RM. Vortrag und einem verminderten Reingewinn von 1,647 (1,888) Mill. RM. stehen insgesamt 1,78 (2,015) Mill. RM. Reingewinn zur Verfügung, woraus 7 Prozent Dividende auf 21,16 Mill. RM. eingezahlte Aktien verteilt werden.

Die anhaltend bessere Beschäftigung der gesamten Industrie beeinflußten die Umsätze der Tochtergesellschaften weiter günstig. Bei den Elektrizitätswerken hat sich der Stromabsatz gehoben. Bei den Straßenbahnen ist erst seit Anfang dieses Jahres eine Besserung eingetreten. Die Nettoüberschüsse des laufenden Jahres der Tochtergesellschaften dürften in den meisten Fällen trotz der erwähnten Besserung nicht über die Vorjahrsergebnisse hinausgehen. Anstrengungen, für die Bauabteilungen langfristige Aufträge zu erhalten, waren erfolglos. Die Bauarbeiten in Klingenau am Wasserkraftwerk der Aarewerke A.-G. schreiten programmäßig fort, ebenso diejenigen des damit zusammenhängenden und von Lahmeyer erbauten Binnenkanals. Die Abteilungen für Leitungsbau, Schalt- und Transformatorenanlagen waren gut beschäftigt. Die Lahmeyer A.-G. stellte ihren Tochtergesellschaften die zur Mitwirkung am Arbeitsprogramm notwendigen Kapitalien zur Verfügung. Der Geschäftsbericht wiederholt die im wesentlichen bekannten Vorgänge und Ergebnisse der zahlreichen Tochtergesellschaften. Die ungarischen Unternehmungen werden unter Mitwirkung von Lahmeyer weiter ausgebaut.

Besondere Angaben über das laufende Jahr erfolgten nicht. Aus dem AR. werden Generaldirektor Prof. Dr. R. Haas, Kommerzienrat Dr. P. Mamroth und Reichsminister a. D. H. v. Raumer ausscheiden. HV. 22. Nov.

Der Londoner Goldpreis betrug am 10. November für eine Unze Feingold 139 s gleich 86,5644 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,8293 Pence gleich 2,78622 Reichsmark.

Die Krupp-Anleihe von 24

vorm Reichsgericht

Am Montag, dem 12. November, wird das Reichsgericht erstmalig entscheiden, wie eine Dollaranleihe von 1924 aufzuwerten ist, ob zum Dollar-Tageskurse oder zum Golddollarwert. Kläger ist Inhaber von ausgelosten Anleihestücken im Gesamtbetrage von 4825 Dollar der im Januar 1924 von der Firma Friedrich Krupp A.-G. aufgenommenen Anleihe von 1,5 Mill. Dollar (gleich 6 300 000 Goldmark). Da die Stücke mit 5 Prozent Aufschlag zurückzuzahlen sind, fordert er unter Zugrundelegung des Dollarkurses von 4,20 Goldmark 21 278,25 RM.

Die beklagte Krupp A.-G. will — entsprechend dem Wortlaut der Anleihebedingungen — lediglich den jetzigen Berliner Dollarkurs von 2,72 RM. zugrundelegen und nur 13 780,20 RM. zahlen. Sie beruft sich auf die § 2 Abs. 4, 4 Abs. 4 und 9 Abs. 3 Satz 2 der Anleihebedingungen. Danach sind sowohl die Zinsen wie die Rückzahlungen in Reichsmark zu zahlen, berechnet nach dem amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New York der letzten Notierung vor dem 15. des dem Verfalltag vorangehenden Monats. „Als Grundlage für die Umrechnung in deutsche Reichswährung" — so wird ausdrücklich bestimmt — „gilt der letzte amtliche Berliner Mittelkurs für Auszahlung New York vor dem Tage der Zahlung."

Das Landgericht Essen hat als erste Instanz dennoch dem Antrage des Klägers auf Umrechnung zum Golddollar stattgegeben und die Beklagte zur Zahlung von 21 278,25 RM. verurteilt.

Zur Begründung seines Urteils hebt das Landgericht hervor, daß der Wortlaut der angeführten Stellen der Anleihebedingungen für den Umfang der Verpflichtung der Beklagten allein nicht maßgebend sein könne. Vielmehr sei nach den Vorschriften der § 133, 157 BGB. aus den Gesamtumständen der wahre Wille zu erforschen, den die Beklagte im Jahre 1924 gehabt und zum Ausdruck gebracht habe. In dieser Beziehung sei von Bedeutung, daß auf den Schuldverschreibungen die Anleihe als „6proz. Goldanleihe" und als „Anleihe von 1 500 000 Dollar (gleich 6 300 000 Goldmark)" bezeichnet ist. Ebenso ist auf den Zins- und Erneuerungsscheinen dem Dollarbetrag der Goldmarkbetrag mit einem Gleichheitszeichen hinzugefügt. Gemäß § 7 der Anleihebedingungen sollte als Sicherheit für alle Forderungen aus der Anleihe eine Sicherungshypothek in Höhe des Wertes von 2625 kg Feingold eingetragen werden. Der von der Beklagten herausgegebene Prospekt lautet auf „nom. Goldmark 6 300 000 — nom. Dollar 1 500 000". Auch in der kurzen Aufforderung zur Zeichnung der Anleihe ist diese als „Goldanleihe" bezeichnet. Bei Berücksichtigung dieser Umstände, der Zeitverhältnisse und der Tatsache, daß der Dollar sehr häufig in Beziehung zur Goldmark gesetzt ist, sei davon auszugehen, daß die Beklagte eine wertbeständige Anleihe habe ausgeben wollen, welcher der Golddollar des Jahres 1924 zum Mindestwerte von 4,20 Goldmark zugrunde lag. Daraus ergebe sich die Einlösungspflicht zum Mindestwerte von 4,20 RM. je Dollar.

Dieses Urteil des Landgerichts hat die Krupp A.-G. durch sog. Sprungrevision, d. h. unter Umgehung des Oberlandesgerichts, beim Reichsgericht angefochten, das am Montag (12. November) zu der aufgeworfenen Frage Stellung nehmen muß. — Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, hat die Fried. Krupp A.-G. im Juni dieses Jahres bereits bekanntgegeben, daß, falls das Reichsgericht die Aufwertungspflicht anerkennen würde, die Gesellschaft entsprechende Nachzahlungen leisten werde.

Ueberwachungsstelle für unedle Metalle. Der Reichsbeauftragte der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung 19 erlassen, die die Strafvorschriften für die Anordnungen 1, 2, 4, 5, 9 und 10 umfaßt. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen fallen unter die Strafvorschriften der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934. Die Anordnung 19 tritt am 10. November in Kraft.

Höchstpreise für Butter und Eier

Eine Anordnung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat im Einvernehmen mit den Regierungspräsidenten in Köln, Trier, Arnsberg, Münster und Minden eine Anordnung erlassen, wonach die Molkereien und der Butterhandel verpflichtet werden, die Preise so zu stellen, daß der Verbraucherpreis beträgt:

für paketierte deutsche Markenbutter und gleichwertige ausländische Butter . . . . . 1,60 (lose 1,55) RM.

f. paketierte deutsche feine Molkereibutter und gleichwertige ausländische Butter . . . . 1,55 (lose 1,50) RM.

f. paketierte deutsche Molkereibutter und gleichwertige ausländische Butter . . . . . 1,50 (lose 1,45) RM.

Land- und Kochbutter dürfen nicht mehr als 1,35 RM. kosten.

Im Falle der Überschreitung sind strenge Maßnahmen (Betriebsschließung usw.) angedroht. Zugleich erläßt der Regierungspräsident in Düsseldorf im Einvernehmen mit dem Rheinisch-Westfälischen Eierverwertungsverband, Essen, eine Anordnung, durch welche die Eierpreise wie folgt festgesetzt werden:

Deutsche Frischeier:

S	(Sonderklasse) 65 g und darüber	14	Rpf.
A	(große Eier) unter 65—60 g . .	13,5	„
B	(mittelgroße Eier) unter 60—55 g	13	„
C	(gew. Eier) unter 55—50 g	12	„
D	(kleine Eier) unter 50—45 g . . .	11,5	„

Ausländische Frischeier in den Gewichtsklassen S, A, C und D ¼ Rpf. und in der Gewichtsklasse B ½ Rpf. unter den vorgenannten Preisen. Der Kleinverkaufspreis für inländische und ausländische Kühlhauseier darf höchstens 12,5, 12, 11,5, 10,75 bzw. 10 Rpf. je nach Gewichtsklasse S bis D betragen.

Gegen Kleinhändler, die höhere Verkaufspreise als die vorgenannten fordern, oder gegen Großhändler, die durch überhöhte Großhandelspreise unter Mißachtung der amtlich festgesetzten Notierung die Einhaltung der vorstehenden Kleinverkaufspreise verhindern, wird der Regierungspräsident in gleicher Weise vorgehen, wie es den Molkereien und Buttergroßhändlern bei Überschreitung ihrer Spannen angedroht ist.

*

Wie die Arbeitsgemeinschaft der Wuppertaler Einzelhandels-Verbände hierzu mitteilt, ist die Führung der Arbeitsgemeinschaft mit der Regierung in Düsseldorf sofort in Verbindung getreten und hat die Zusage erhalten, daß vorerst die angedrohten Maßnahmen gegenüber den Einzelhandelsgeschäften nicht zur Anwendung kommen sollen, solange der Einzelhandel auf Grund seiner Einkaufspreise von der Verbraucherschaft Preise zu nehmen gezwungen ist, die über den festgesetzten Höchstpreisen liegen.

An den Reichskommissar für Preisüberwachung in Berlin ist folgendes Telegramm abgegangen:

„Regierungspräsident Düsseldorf veröffentlichte mit sofortiger Wirkung Höchstpreise für Butter und Eier. Wir fordern grundsätzlich:

1. Publikation durch Tagespresse darf erst dann erfolgen, wenn beteiligte Verkehrskreise rechtswirksam von Preisanordnungen vorher Kenntnis erhalten haben.

2. Anordnungen dürfen nicht durch einzelne Regierungsstellen erlassen werden, weil sonst Gefahr besteht, daß diese Bezirke von Waren völlig entblößt werden. Gefahr hier schon bedrohlich vorhanden.

3. Anordnungen dürfen erst dann ergehen, wenn Vorlieferanten (Produzenten, Großhändler) zur Innehaltung bestimmter Preise verpflichtet wurden und bei ihren Lieferungen an den Einzelhandel entsprechende Preise in Rechnung stellen. Angemessene Karenzzeit immer notwendig."

Verkauf von Kartoffeln durch Bauern freigegeben

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung gibt der Oberpräsident der Rheinprovinz, um irgend welche Zweifel zu vermeiden, folgendes bekannt: Der Reichsnährstand hat den Verkauf der Kartoffeln durch Bauern freigegeben. Der Bauer braucht nicht mehr als den Erzeugermindestpreis zu fordern. Es finden demgemäß bei dieser Regelung, die eine erhebliche Verbilligung des Einkaufs ermöglicht, keinerlei Beschränkungen mehr statt.

Was sind Neubauten?

In einer amtlichen Erläuterung des Reichsfinanzministers heißt es u. a.:

Neubauten kommen für die Steuerermäßigung nur dann in Betracht, wenn es sich nicht um selbständige neue Gebäude, sondern um Bauteile handelt, die eine Ergänzung oder Vervollständigung eines bereits vorhandenen Baues darstellen. Solche sind z. B. der Anbau oder Ausbau eines Balkons, eines Zimmers, einer Garage, eines Schuppens oder dergl., nicht aber selbständige neue Bauten, z. B. Garagen, Wirtschaftsgebäude oder Fabrikgebäude, die von anderen Gebäuden getrennt errichtet werden. Bei Errichtung neuer selbständiger Gebäude kommt eine Steuerermäßigung auch dann nicht in Betracht, wenn diese Gebäude dem gleichen Zweck dienen, dem bisher bereits vorhandene Gebäude oder Gebäudeteile gedient haben, z. B. bei Errichtung eines Schuppens an Stelle des bisher für gleiche Zwecke benutzten, aber geräumten Bodenraumes eines anderen Gebäudes.

Ueber das Elend der Heimkehrenden

Trotz der nur noch geringen Auswanderung haben die Evang.-Luth. Auswanderermission, Hamburg, Rautenbergstraße 11, und die Evang. Auswanderermission, Bremen, Georgstraße 22, im Jahre 1933 über 8000 Betreuungen zu verzeichnen, eine Ziffer, die denen vergangener Jahre starker Auswanderung nicht nachsteht. Hauptsächlich handelt es sich um kranke oder mittellose, aus Uebersee heimkehrende Reichsdeutsche. Sie werden nicht nur vom Schiff abgeholt, sondern es wird für ihre Unterkunft gesorgt und man bemüht sich auch noch, ihnen die Weiterfahrt zu ihren Angehörigen zu ermöglichen. Neben der Fürsorge für Rückwanderer wird die Hilfe der Auswandererermissionen auch in zahlreichen Nachforschungsfällen, in Alimentationsfragen usw. in Anspruch genommen. Da die Evang. Auswandererfürsorge über ein zahlreiches Vertrauensmännernetz in aller Welt verfügt, konnte in vielen Fällen die Verbindung mit schon verschollen geltenden Angehörigen wiederhergestellt werden. Die Hilfe der Auswandermissionen erfolgt kostenlos.

Zur fristlosen Kündigung von Lizenzverträgen

In der neuesten Rechtsprechung des Reichsgerichts ist anerkannt, daß Dauerschuldverhältnisse, die auf besonderem Vertrauen beruhen, auch mangels besonderer Bestimmungen über ihre Beendigung im zwingenden Interesse eines Vertragsteiles dann aufgehoben werden können, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ob ein wichtiger Grund vorliegt und ob die sich vom Vertrage lösende Partei ein Kündigungs- oder Rücktrittsrecht geltend machen kann, ergibt sich in erster Linie aus den Umständen des Einzelfalles, gegebenenfalls unter entsprechender Berücksichtigung der gesetzlich geregelten Vertragsverhältnisse, denen der zu beurteilende Vertrag am ehesten entspricht. So hat das Reichsgericht des öfteren Lizenzverträge als pachtähnlich angesehen. Die Bestimmungen über die Beendigung der Pacht können daher nach einem im Anzeiger für Maschinenwesen angeführten Oberlandesgerichtsurteil im gegebenen Falle angewandt werden.

Aufrauhen von Autoreifen

Glatte Reifen sind eine Gefahr für den Fahrer auf glatten Straßen. Neuerdings gibt es, wie in dem neuesten Heft des „Anzeigers für Maschinenwesen" (Verlag W. Girardet, Essen) ausgeführt wird, ein kleines Handwerkzeug, den Gleitschutzhobel, der mit einem verstellbaren Kehlmesser aus Rasierklingenstahl das Nachprofilieren von Laufreifen vornimmt. Der Reifen wird aufgepumpt, gereinigt und dann wird mit dem Messer, das auf die gewünschte Spantiefe eingestellt ist, der Reifenhobel durchgezogen und so ein neuer Gleitschutz erzeugt. Am besten eignet sich das Instrument allerdings für Reparaturwerkstätten oder für Betriebe mit zahlreichen Wagen.

Wetterbericht

Wolkig und nebelig

Während der Hauptkern des großen westeuropäischen Störungssystems sich unter Verflachung nach dem südlichen Frankreich verlagert hat, konnte sich der gestern auf seiner Nordostseite abgespaltete Wirbel weiter vertiefen. Er liegt heute über der südlichen Nordsee. Warmluft, die er über Mitteleuropa nordwärts befördert, veranlaßt über Dänemark sowie über Südskandinavien noch verbreitet Regen oder Schnee. Auf seiner Südseite heiterte es während der vergangenen Nacht vielfach auf, wobei die Temperaturen wieder bis in Gefrierpunktnähe zurückgehen konnten. In dem Warmluftstrom wanderte der über der Po-Ebene entstandene Störungskern bis nach der Tschechoslowakei. Er bringt in seinem Bereich verbreitet Landregen.

Montag 12. November 1934, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Borkum	747.8	W schwach	bedeckt	10
Hamburg	750.0	S leicht	bedeckt	7
Rügenwaldmünde	752.6	S leicht	bedeckt	5
Königsberg	754.0	SSO schwach	wolkig	3
Aachen	751.6	SW schwach	bedeckt	6
Frankfurt-M.	753.4	still	Nebel	2
Hannover	750.9	still	bedeckt	6
Berlin	751.2	still	bedeckt	6
Breslau	751.7	still	Regen	8
München	753.3	W schwach	Regen	3
Zugspitze*)	516.6	still	halb bedeckt	—10
Brocken*)	664.3	W schwach	Nebel	0
Kahler Asten	665.5	SW schwach	Nebel	1
Vlissingen	—	—	—	—
Brüssel	751.5	still	Nebel	5
London	753.3	W leicht	bedeckt	6
Yarmouth	751.3	W leicht	wolkig	6
Plymouth	754.4	still	halb bedeckt	6
Paris	753.2	SW leise	bedeckt	7
Toulouse	752.5	NW leicht	bedeckt	7
Madrid	758.1	S leise	heiter	6
Zürich	754.1	SO leise	Nebel	4
Genf	754.5	SO leise	Nebel	2
Lugano	752.8	NNW leise	fast bedeckt	5
Genua	—	—	—	—
Rom	753.5	SSW leicht	bedeckt	14
Messina	753.8	NW mäßig	bedeckt	21
Wien	—	—	—	—
Budapest	754.5	NNO leise	Regen	7
Warschau	754.4	SSO schwach	Regen	7
Kopenhagen	750.4	OSO schwach	bedeckt	8
Stockholm	750.4	O frisch	Regen	6
Havaranda	768.4	NO leicht	bedeckt	—8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	751.0	752.0	751.4
Temperatur	7.1	5.8	5.5
Wind	SW. leicht	SW. leicht	SW. leicht
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 0.5 mm
Höchste Temperatur gestern 7.7
Niedrigste Temperatur heute früh 4.6

Wetteraussichten für Dienstag:

Bei schwachen Winden aus vorwiegend südwestlichen bis nordwestlichen Richtungen wolkiges, zeitweise auch heiteres Wetter, in den Vormittagsstunden vielerorts Nebel, später wieder zunehmende Niederschlagsneigung.